

15. Heft. • XX. Jahrgang. • Wien,
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

Vierteljährlich (6 Hefte) K 3.30 — Mk. 2.80
Einzelne Hefte 55 Heller — 50 Pfennig.

WIENER MODE



WIENER MODE

Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
 ganzjähr. K 13.— halbjähr. K 6.50 vierteljähr. K 3.30
 Für das Deutsche Reich:
 ganzjähr. Mk. 11.— halbjähr. Mk. 5.50 vierteljähr. Mk. 2.80

Bei Bezug durch den Buchhandel oder die Zeitungspost, vierteljährlich, für:

Schweiz	Francs	4.05
Belgien	Francs	4.37
Bulgarien	Leva	4.60
Dänemark	Kroner	3.20
Ägypten	Millièmes	198
Finnland	Mark	4.33
Italien	Lire	4.28
Kreta (österreichische Post)	Piaster	20.50
Luxemburg	Francs	4.20
Montenegro	Kronen	3.97
Niederlande	Gulden	2.55
Norwegen	Kroner	3.14
Rumänien	Lei	4.45
Russland: St. Petersburg	Rubel	1.50
Moskau	Rubel	1.50
Provinzstädte	Rubel	1.85
Schweden	Kroner	3.55
Serbien	Dinar	4.22
Türkei (österreichische Post)	Piaster	20.50

Bei direkter Zusendung unter Kreuzband für die vorstehenden sowie alle übrigen Länder des Weltpostvereines
 ganzjährlich Kronen 19.—

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie die Administration der „Wiener Mode“ in Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 87, an.

Mode- und Familien-Zeitschrift.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Mit dem belletristischen Beiblatt: **„IM BOUDOIR“**
 und den Beilagen: **„Wiener Kinder-Mode“**
„Die praktische Wiener Schneiderin“
 und **Schnittmusterbogen.**

Die Ausgabe erfolgt derart, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richtet man an den

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien 6/2.

Spezial - Schnitte

nach persönlichem Mass werden den Abonnentinnen der „Wiener Mode“ jederzeit in beliebiger Anzahl für sich und ihre Angehörigen unter Garantie für tadellosen Sitz gegen Spesenersatz von nur 30 Heller = 30 Pfennig per Schnitt geliefert.

Die Vorzüglichkeit der Schnitte erhellet daraus, dass im Vorjahre weit über 100.000 an unsere Abonnentinnen über deren Verlangen geliefert wurden.

Die Anfertigung von Kleidungs- und Wäschestücken nach diesen Schnitten erfordert nur geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen erhalten ferner auf Verlangen naturgrosse Zeichnungen und gestochene Pausen für Handarbeiten zu den im Hefte angegebenen Preisen.

Insertionspreis:

Die viermal gespaltene Millimeterzeile im Inseratenteile 60 Heller.
 Bei 12maliger Einschaltung 10% Rabatt,
 bei 24maliger Einschaltung 20% Rabatt.

Annahme von Annoncen:

Für Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und England bei jedem guten Annoncenbureau und bei der Inseratenabteilung der „Wiener Mode“ in Wien. — Für die übrigen Staaten Europas bei Rudolf Mosse, Berlin, und dessen Filialen.

Die „Wiener Mode“ ist eingetragen in der Oesterreichischen Postzeitungsliste für 1907 unter Nr. 1052 und in der Deutschen Postzeitungsliste auf Seite 392.



Stammhaus Herzmansky

Begründet 1863
 Leinenwaren, Vorhänge und Decken
 Samt, Woll- und Wafststoffe, Leinen,
 Spezial-Kaufhäuser
 für Seidenstoffe, Modewaren, Teppiche etc.
A. Herzmansky
 WIEN
 VII., Mariahilferstr. 26
 VII., Stiftgasse 1—7
 Reichhaltigste Auswahl
 der Residenz und Monarchie
 Muster nach auswärts auf Verlangen portofrei



Ansicht des neuen Hauses

Kreuzstichmuster im neuen Stil.

Herausgegeben von Johanna u. Pauline Kabilka, k. u. k. Hoflieferantin in Wien.

Serie III.

24 Tafeln in Leinwandmappe. Preis 3 Kronen 60 Heller.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direkt vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 87, nur gegen vorherige Einfindung des Betrages.

Innerhalb Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird kein Porto berechnet.

Bei ruhigem Nachdenken

muss man darauf kommen,
 Meini's Maltin-Cacao ist ein
 ideales Nährgetränk für
 Kinder, für Schwache und
 Gesunde. Wohlgeschmeckend
 und kräftig zugleich.



In allen Filialen von Julius Meini.



Fig. 1. Promenaderhut aus Stroh mit Flügelgefied und lang herabhängendem Schleiер aus getupstem Zeug. — Fig. 2. Moderner Ballhut mit aufgebogener Recoupe und Gaze und Flügelarrangement.

Heft 15. 1. Mai 1907.

▲▲▲ 20. Jahrgang. ▲▲▲

WIENER MODE

Wien, Leipzig, Berlin,
Stuttgart, New York.

Wiener Modebericht.

Von Renée Francis.

Wachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Was farbenprächtig und herrlich sind die Blüten, die der heurige Modestühl treibt; duftige und lustige Gebilde, die das Auge erfreuen, mannigfach in Form und Art. Hat auch Japan das Wort im heurigen Leuz, so werden sich daneben wohl auch Moden wienerischen, englischen und französischen Ursprungs behaupten und vielleicht auch Toiletten, die ein Gemisch des Ganzen sind, die da einen Aermel, dort einen Kuppenteil, hier den Rock entlehnt haben und vielleicht eben deshalb schöner und eigenartiger wirken als Roben reinen Stils, wenn man so sagen darf. Stil im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es in der modernen weiblichen Kleidung wohl überhaupt nicht — wir sehnen uns auch nicht darnach. Wenn ein Kleid geschmackvoll ist, und dafür gibt es keine richtige Definition, so sind wir schon zufrieden. Man darf Kombinationen und Gerüchten, die in der Luft schwirren — und deren Ursprung man niemals kennt, nicht allzuviel Glauben schenken — wir müßten uns sonst freuen, daß es heißt, es läme in nicht allzu ferner Zeit eine Rückkehr zur Einfachheit, zum praktischen Kleide, das man mehr als eine Saison wird tragen können. Wünschenswert wäre es, denn die Ansprüche, die die Mode an diejenigen stellt, deren Sache es ist, für die Kosten aufzukommen, werden immer größer; die Grenzen zwischen Müßen oder Sollen — und Können verweichen sich immer mehr und daraus ergeben sich dann wenig befriedigende Resultate. Wenn wir die Modelle der jüngst verkossenen Zeit betrachten, unparteiisch und unbeeinflusst von dem Triebe, es anderen nachmachen zu wollen, müssen wir eigentlich gestehen, daß sie nicht sehr geschmackvoll waren. Die Kleider waren wohl Meisterwerke der Mozaikkunst, mühselig aus verschiedenartigen Geweben zusammengestellt, ob aber Stückerel oder Stoff das Grundmaterial gaben, das zu erforschen war man nicht imstande und eben aus diesem Grunde war es einfach unmöglich, solche noch dazu recht markante Roben länger als eine Saison, ja oft überhaupt nur mehr als einigemal zu tragen. Früher gab's Kleider aus Wollstoff oder Seide mit irgend welchem Kuppel, jetzt wurden mehrere Gewebe zu einem Ganzen verarbeitet, aus dem niemals etwas anderes geschaffen werden konnte.

Es wäre gewiß im Sinne der meisten Damen, wenn dies wieder aufhören würde, wenn man an das Umarbeiten von

solchen oft sehr kostbaren Toiletten wieder denken könnte, und so wollten auch wir, die Anwälte aller Neuerungen auf dem Gebiete der Mode, die Rückkehr zum einfachen Geschmack mit Freuden begrüßen.

Wir gehen unseren Leserinnen ja immer mit einfachen Modellen an die Hand, wir geben ihnen Kleider, die sie mit Hilfe unserer tadellos passenden Maßschnitte von geschickten Hauschneiderinnen anfertigen lassen können, und so helfen wir sparen, wo es leicht möglich ist. Gelegenheits-toiletten, Roben für den Turf, Hochzeit- und Brautkleider werden allerdings eine Ausnahme machen — deren Anfertigung kann man ja anderweitig vornehmen lassen.

Für den heurigen Frühling und die warmen späteren Tage sind auch schon einfachere Gewebe, wie Boile, Batist, Foulard und weiche Seidenstoffe in Aussicht genommen, deren Preis oft von denen besserer Wollstoffe gar nicht sehr abweicht. Die faltenreichen modernen Röcke werden aus solchen Stoffen auch sehr vorteilhaft aussehen und sich den hauptsächlich im Musengere gehaltenen Taillen in leidlicher Art anschließen. Man spricht wieder von sehr hohen Faltenwürfeln, die kurztaillig abschließen sollen; auch der breite, japanische Gürtel mit der großen Schleife rückwärts, selbstverständlich in moderner Ausgabe, erscheint an einzelnen Modellen.

Ganz entzückend sind einfarbige, entweder kopenhagenblaue, rote oder rosafarbige Leinenkleider mit abstechenden Festonierungen an den Ranten und gekreuzten Vorder- und Rückbahnen an der Taille, als deren Abschluß ein breites schwarzes Samtband mit lang herabhängenden Schleißen oder kurzgeknoteter Maiche oder weiße, breite, mit Gold wenig besetzte Ledergürtel in Anwendung kommen.

Die aus Stückerel oder Spighenoolants hergestellten, unterhalb des Ellbogens endigenden Aermel sind von zweiten, drapierten oder geschoppten begleitet, aus denen sie heranstreten. Kleider mit Bolantröcken, die den weiten Faltenröcken aus den vierziger Jahren entlehnt sind, sind immer fußfrei und lassen den in weißen, grauen oder goldbraunen Ziegenlederschuhen stekenden und mit Strümpfen in Farbe der Schuhe bekleideten Fuß nicht ahnen, sondern sehen, Changierende Seiden



Nr. 2-6. Frühjahrskonfektion. (Hinteransicht zu Abb. Nr. 5; Abb. Nr. 72; verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 4 und 6; Nr. 7 auf dem Männer-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Betrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.**

stoffe in reichen Ausgaben, Taffetas, Liberty oder Gouland sind sehr modern. Man verarbeitet sie ebenfalls zu feinen Promenadenkleidern mit Faltenröcken und wenigem Aufputz. Einige Blenden, Bänder, ein Stidereiägeln oder kleines Plastron aus irischer Spitze, das ist alles, was an fremdem Putz dem Auge begegnet. Die Cluny- und Jiletspitze sind neben der noch immer sehr be-

gehrten gehäkelten, irischen Spitze, die jetzt schon in sehr gelungenen Nachahmungen im Handel ist, die

hauptsächlichen Ausputzspitzen; Klöppelspitze und Venetianerispitze bleiben modern, sie sind entzückend an weißen und farbigen Leinenkleidern; englisch gesticktes Leinen, englisch gestickter Taffet mit farbigen Unterlagen — das ist das Neue daran — werden noch viel verarbeitet.

Kleinlarierte Changeantgewebe mit feinen Linienmusterungen sind sehr modern, ganz wie sie zu Zeiten unserer Vorfahren getragen wurden, ferner Tufforgewebe, Armures und Liberties mit kleinen Streif- und Viereckmuster, die sich nur ganz bescheiden vom Grund abheben. Die Empirekleider, deren Nachart sich wohl nur wenig an ihre Vorbilder lehnt und deren Charakter oft nur durch einen breiten Gürtel erzielt wird, behaupten sich neben den faltenreichen Altwiener Kleidern aus den Dreißigerjahren immer noch, und das englische Kleid, das sogenannte Tailor made- oder Trotteurkostüm gewinnt mehr Anhängerinnen denn je. Man vervollständigt es durch kleine, leise mit japanischem Anflug kombinierte Boleros, kurze und lange Paletots und wohl auch mit kurzen Sackjäckchen, deren Ärmel japanischen Schnitt haben. Schwarze Taffetjäckchen mit inkrustierten weißen Frischspitzen und Japanärmeln sind neue, wenn auch nicht sehr geschmackvolle Erzeugnisse und spitze Pelserinen, deren Ärmelteile ebenfalls in japanischer Art verbunden sind, können wohl auch nicht als Schönstes bezeichnet werden, was uns die Mode gebracht hat. Man muß sich aber damit trösten, daß man nicht alles tragen muß, was modern ist!



Nr. 7. Stidkraus und Rilsespitzen und Stiderei.



Nr. 8-11. Moderne Dirsenröcke aus englischem Wollstoff oder Krinwand. (Verwendbarer Schnitt von Abb. Nr. 9; Nr. 8 auf dem November-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 10; Nr. 10 auf dem April-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Betrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.**



Nr. 12. Lederhäschen in moderner Ausföhrung



Nr. 13. Geöffnete Ansicht von Nr. 12.

bar mit Hals und ist an seinen Rüdenteilen anschließend geschnitten. Der Vortenaufzug wird in ersichtlicher Form angebracht und erscheint auch auf den oben nicht sehr weit gehaltenen Ärmeln. — Die nächste Abbildung zeigt einen Frühjahrs-paletot aus leichtem Tuch. Die Vorderseite des Paletots bestehen aus drei Teilen: dem schmalen Aufsatzteil, der als vorderer Verschluss teil gilt, den darunter hervortretenden, pattenförmig ausge schnittenen, über den Schluf verlängerten Passenteilen und dem eigentlichen, halbanschliefend geformten Vorderteil. Rückwärts wird das Täschchen empireartig anschließend gestaltet und der vordere Passenteil legt sich über den Rücken als zackig geformte Paffe fort, die 12—14 cm oberhalb des Schlufes endet, bis wohin die Rüdenteile anschließend geschnitten werden, um weiter hinab glöckig aufzufallen. Das Täschchen schließt vorn mit Knöpfen und wird mit Seidenfutter ausgestattet. — Abb. Nr. 6 zeigt ein Frühjahrs-täschchen aus gestreiftem englischem Stoff, dessen geteilte Vorderteile angeschnittene Patten zeigen, die den zweiten unter die ersten tretenden Vorderteilen aufgesteppt werden. Der Reverskragen sowie die Manschetten der nicht weit geschnittenen Ärmel sind mit dunklem Samt besetzt. Das Täschchen ist rückwärts anliegend und erhält Seidenfutter.



Nr. 14. Toiletten-Accessoire. (Geschlossen und geöffnet.)

Abb. Nr. 3 bis 6. Frühjahrs-toufektion. Abb. Nr. 3 stellt einen Paletot aus drap-farbigem Sommer-tammgarn dar. Die ersten Vorderteile setzen sich, die Schofsteile bildend, über die kurz geschnittenen Seiten- und Rüdenteile fort. Sie werden den zweiten Vorderteilen durch eine breite Steppnaht aufgesetzt. Der Paletot, der halb anschließend angefertigt wird, schließt vorn in der Mitte mit Knöpfen. Der schmale Reverskragen zeigt einen aufgesetzten Samtspiegel. Die Ärmel sind nicht sehr weit geschnitten und werden mit Falten in das Armloch gefügt. — Das Täschchen Abb. Nr. 4 kann aus grau-blauem Sommer-tuch angefertigt werden und erhält eine Verzierung von schwarzen Köpfchenborten und schmalen aufgenähten Zoutachebörtchen. Es wird mit gleichfarbiger oder hellgrauer Seide gefüttert, schließt vorn in der Mitte unsicht-

bar mit Hals und ist an seinen Rüdenteilen anschließend geschnitten. Der Vortenaufzug wird in ersichtlicher Form angebracht und erscheint auch auf den oben nicht sehr weit gehaltenen Ärmeln. — Die nächste Abbildung zeigt einen Frühjahrs-paletot aus leichtem Tuch. Die Vorderseite des Paletots bestehen aus drei Teilen: dem schmalen Aufsatzteil, der als vorderer Verschluss teil gilt, den darunter hervortretenden, pattenförmig ausge schnittenen, über den Schluf verlängerten Passenteilen und dem eigentlichen, halbanschliefend geformten Vorderteil. Rückwärts wird das Täschchen empireartig anschließend gestaltet und der vordere Passenteil legt sich über den Rücken als zackig geformte Paffe fort, die 12—14 cm oberhalb des Schlufes endet, bis wohin die Rüdenteile anschließend geschnitten werden, um weiter hinab glöckig aufzufallen. Das Täschchen schließt vorn mit Knöpfen und wird mit Seidenfutter ausgestattet. — Abb. Nr. 6 zeigt ein Frühjahrs-täschchen aus gestreiftem englischem Stoff, dessen geteilte Vorderteile angeschnittene Patten zeigen, die den zweiten unter die ersten tretenden Vorderteilen aufgesteppt werden. Der Reverskragen sowie die Manschetten der nicht weit geschnittenen Ärmel sind mit dunklem Samt besetzt. Das Täschchen ist rückwärts anliegend und erhält Seidenfutter.

Abb. Nr. 8—11. Vier moderne Blascarröcke aus englischem Wollstoff oder Leinen. Die Bahnen des ersten Modcs erscheinen aus schrägsüdig genommenen Zwickeln gebildet. Diesen sind an ihren Rüdten Patten aus geradsüdig geschnittenem Stoff aufgesetzt, die bis in Kniehöhe reichen; unter ihnen treten noch oben liegende doppelte Hohlalten heraus, die den Zwickelbahnen aus einem schrägsüdig geschnittenen Stoffsteile ge-



Nr. 15. Turstokette aus dunklem englischem Sommerstoff; auch für stärkere Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 13; verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 16. Moderner Vorkut mit Straßkragen. — Nr. 17. Straßenkleid für junge Damen; auch für stärkere Damen geeignet. (Verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 6 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform; Nr. 7 auf dem Taillenschnittbogen.) — Nr. 18. Moderner Strohhut mit Hauber Krone und Krönchen aus Kasseinischen und breitem Kranz aus Rosen. Schnitt: nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) unter Bezug der Seiten von je 20 h über 20 P. — Abb. Nr. 17 netz auch Verlage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

wonnen, aufgesetzt werden. — Der zweite Rock Abb. Nr. 9 kann aus Leinwand angefertigt werden. Er bildet 10—12 cm über den Taillenschluf reichend ein Niederchen und ist aus Hohlalten und eingelegten



Nr. 19. Knöpfe in moderner Ausföhrung, verwendbar für englische Blascarröcke.



Blisefalten, die zum Teil niedergestept werden, zusammengestellt. Am oberen Teil erscheinen in Passenhöhe aufgestepte, eingelebte Patten, die mit Knöpfen und Knopfsöchern abschließen und so wie die Hohlfalten den Niedertheil bilden. — Schrägschädig genommener englischer Wollstoff wird zu dem dritten Mode verwendet, der aus zwei Theilen, dem Ober- und Unterrocke, besteht, ganz rund geschnitten wird und in der vorderen Mitte mit einer Naht versehen ist. Die Naht ist für die Rundung der Taille notwendig, es muß aber beim Zusammenfügen genau auf die Karicenna geachtet werden, damit die Naht möglichst unkenntlich bleibe. Um ein zu starkes Dehnen zu vermeiden ist es gut, Ober- und Unterrock mit leichtem Futter zu versehen. Die Umrandung der beiden Röcke geben zwei Reihen von Posamenterieborten. — Der letzte Rock, für den wieder Leinwand in Verwendung kommen kann, besteht aus zwei Theilen, der seitlich sehr stark vertärzten und vorn bis zum Rockrand verlängerten Passe und den rund geschnittenen Rockteilen. Diese werden 15–18 cm tief in schmale Schürchen geschnitten und sind zweimal mit schrägenommenen, an dem Rande abgesteppten Blenden aus gleichem Stoff besetzt. Die beiden unteren Blenden umgeben den Rockrand, während die zwei oberen in etwas aufsteigender Form in einer Höhe von 30–35 cm angebracht sind.

Abb. Nr. 15. Toilette aus dunklem englischem Sommerstoff. Der Rock wird sehr glatt geschnitten und an seinem unteren Rande mit vier schmalen, rund geschnittenen Volants besetzt. Die Volants zeigen an ihrem unteren Rande schmale aufgesetzte Blais. Das ganz weit geschnittene Spenserjackchen hat einen Einsatz aus weißer Baile, durch den es in der vorderen Mitte geschlossen wird. Die Borderteile treten wenig auseinander, erhalten einen schmalen Schaltragen aufgelegt und verlängern sich vorn pattenartig über den Schluß. Material 6–7 m Stoff.

Abb. Nr. 17. Straßenkleid für junge Damen. Dem sehr weit geschnittenen und am oberen Rande stark in Falten gezogenen Rock wird eine Blende mit angeschnittenen Jaden in der auf der Abbildung ersichtlichen Form aufgelegt. Die vorn und rückwärts leicht überhängende Bluse aus gleichem Stoff wird ebenfalls mit Blendenansatz versehen. Sie ist sehr stark ausgeschnitten und läßt einen Einsatz aus in Seide ausgeführter Stickerei sichtbar werden, unter dem hervortretend ein zweiter Einsatz aus gezogenem Musselinchiffon die Bluse bis zum Halsrande ergänzt. Aus gleichem Material sind die sehr weiten Kermel und der Sechstragen gebildet. Der Gürtel, der gezogen wird, kann aus gleichem Stoff oder gleichfarbiger, schrägenommener

Seide gemacht werden. Material 4–5 m doppeltbreiter Stoff.

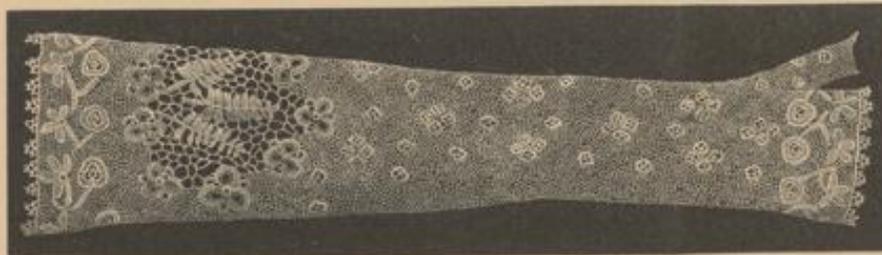
Abb. Nr. 20. Frühjahrskleid aus Tufforfeide und englischer Stickerei für junge Frauen. Die Toilette besteht aus Rock und russischer Blusenmaile. Der Rock wird in gewöhnlicher Art fünfseitig geschnitten und oben eingereicht. Die Bluse ist durch einen breiten, gezogenen Gürtel zusammengehalten, unter dem ein 20–25 cm langer Schoßteil heraussirrt. Den oberen Theil der Bluse sind in ersichtlicher Form ausgechnittene Achselteile aufgelegt, die sich vorn bis in den Gürtel verlängern. Der oben sichtbar werdende Einsatz sowie die kurzen Schoppenärmel sind aus englischer Stickerei, die mit gleicher Seide wie die des Kleides unterlegt ist. Schmale schrägschädig genommene Blenden umranden die Bluse und die Achselteile und können auch am unteren Rockrand in mehreren Reihen aufstehen.

Abb. Nr. 21. Matrosenanzug für kleine Knaben. Der Anzug aus weißem Flanell oder Waschstoff zeigt ein kurzes Höschen, das, an den Knien nicht sehr eng, durch Knöpfe geschlossen wird. Die überfallende Bluse ist

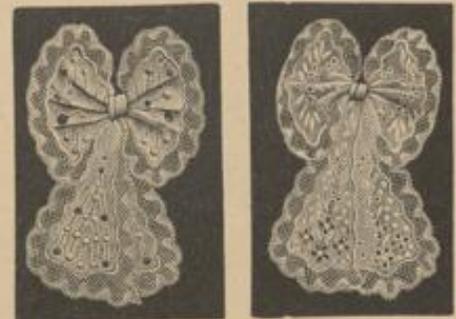
Nr. 20. Frühjahrskleid aus Tufforfeide für junge Damen; auch zum Umarbeiten älterer Kleider verwendbar. (Möbelschnitt hierzu: Abb. Nr. 74; verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 7 auf dem April-Schnittbogen (I).) — Nr. 21. Matrosenanzug aus weißem Flanell für kleine Knaben. (Verwendbarer Schnitt zur Bluse: Nr. 2 auf dem April-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Befehl der Epelen von je 20 h oder 30 Pf.



Nr. 22. Unterärmel auf gemustertem Tüll, Valenciennes- und Tuffidoreinsätzen.



Nr. 23. Halbhandschuh aus Triffigpüreböckelarbeit.



Nr. 24 und 25. Zwei Jabots aus Valenciennes und Stickerei.



Nr. 26. Frühjahrskleid aus gestreitem englischem Wollstoff; auch für ältere Damen geeignet. (Schnitt zum Jacken; Nr. 5 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 27. Moderner Vespa-Hut mit hoher Krone, Bandgestell und lang herabhängender Straußfeder. — Nr. 28. Fröhenkleid aus Wollstoffe für junge Damen. (Vorderansicht hierzu: Abb. Nr. 75; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Taillegrundform: Nr. 7 auf dem Dey, ober-Schnittbogen II.) — Nr. 29. Hut aus schwarzem Fingergewebe mit doppelter Halsgirlande und Libertybandarrangement. — Nr. 30. Turfrollette mit Stragenjähchen aus Tufforleide. (Verwendbarer Schnitt zur Taillegrundform: Nr. 7 auf dem Dey, ober-Schnittbogen II; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) Nr. 31. Kleiner Hut aus Platanenrohgeflecht mit Bandgirlanden und großem Flügelgeflecht. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmullerbogen) gegen Ertrag der Spitzen von je 50 h über 30 Pf. — Abb. Nr. 25 und 26 siehe auch Zeitschrift „Die praktische Wiener Schneiderin.“

mit einem Matrosenträger aus rotem Wollstoff oder Wollschiff besetzt, dem eine mit Vortichen besetzte Blende aus weißem Stoff beigegeben ist. Negativnoten aus roter oder schwarzer Seide.
 Abb. Nr. 26. Frühjahrskleid aus gestreitem englischem Wollstoff.

Den oben eingereichten, aus sehr wenig geschragten Bahnen hergestellten Rock ist ein breiter Bolantbesatz angelegt, dessen Streifung wagrecht genommen wird. Der Besatz ist scheinbar mit Knopflöchern und Knöpfen an den oberen Rockteil gefügt. Bei genügender Schwere



81. 82. Promenadetoilette aus Tufforjeide und Goldstickstoff; auch zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Auschnitt hierzu: Abb. Nr. 76; verwendbarer Schnitt zum Rock, ohne Wahn in der vorderen Mitte: Nr. 8 auf dem Kopfbogen-Schnittbogen II; verwendbarer Schnitt zur Blusen Grundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen II.) — Nr. 81. Hut mit breiter Krempe aus Vell und geäderten Florentinerstrich, mit langen Stiefeln und Tuffe aus schattierterm Ruffelindiffon. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmutterbogen) gegen Einsatz der Spitzen von 30 h oder 30 Pi.

des Materials kann der Rock futterlos bleiben, anderenfalls wird er mit Seiden- oder Foulardfutter ausgestattet. Das Glockenjäckchen schließt vorn seitlich durch einen unterlegten Wappenteil aus einfarbigem Stoff. Es ist sehr langachselig geschnitten, die Ärmel treten limonoartig geschnitten und über dem Ellbogen eingezogen daraus hervor und fügen sich in Samtmanschetten. Ein zirka 8-10 cm breiter Umlegtragen aus Samt, der über den Kragen aus modernen Spitzen fällt, ist dem Jäckchen aufgesetzt. Gürtel aus gefalteter, dunkler schattierter Seide.

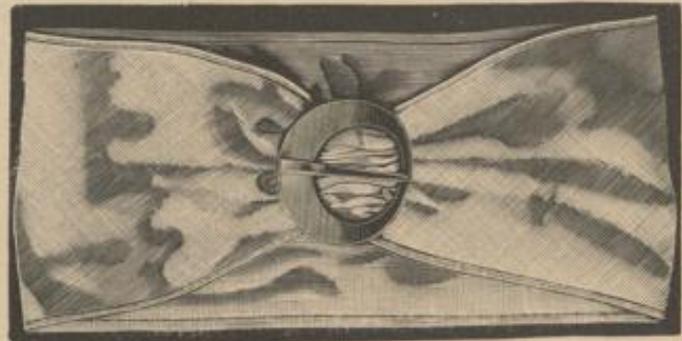
Abb. Nr. 28. Promenadelleid aus Maraujetze für junge Damen. Die Taille wird auf fester Futtergrundform gearbeitet und schließt mit einem breiten Faltengürtel ab. Der Oberstoff ist faltig eingelegt und zeigt vorn und rückwärts einen gleichfalls in Falten gezogenen Sattel aus Spitzenstoff. Breite gestifte Patten, die sich über Rücken- und Borderteile legen, sind mit dunkler schattierter Seide unterlegt. Derselbe Stoff dient schräg genommen zum Zusammenhalten der Patten. Der Rock ist aus fünf Zwickelteilen zusammengestellt, am oberen Rande ziemlich stark eingezogen und unten mit einer Seidenblende besetzt.

Abb. Nr. 30. Turstoilette mit Kragenjäckchen aus Tufforjeide. Der obere Teil des Rockes ist nicht eingezogen, sondern wird gruppenweise in Säumchen eingenäht. Seinen Auszug gibt eine aus gleichem Stoff geschnittene, schrägschüssig genommene Blende, die in ersichtlicher Form aufgesetzt wird. Die Blusentaille, die mit limonoartig geschnittenen Ärmeln versehen ist, läßt an ihren oberen Teilen einen Einsatz aus gezogener englischer Stiderei sichtbar werden. Sie tritt vorn sich kreuzend übereinander und hat ein Kragenjäckchen bildende Epaulettenteile aufgesetzt, die gleichfalls mit Blenden umrandet und besetzt werden. Die Epaulettenteile reichen ganz über die Ärmel, die glockenförmig weit gehalten sind und mit Stiderei oder Spitzenvolants abschließen. 12-14 m Seide.

Abb. Nr. 32. Promenadetoilette aus Tufforjeide und Spitzenstoff. Fünf nach oben stark abgeschrägte Zwickel setzen den Rock zusammen, der mit zwei schrägschüssig geschnittenen, aufgesteppten Blenden besetzt ist, die vorn tiefer und rückwärts aufsteigend angebracht werden können. Die Blusentaille wird mit anpassendem Futter versehen. Ihren oberen Teil bildet ein Einsatz aus gezogenem Ruffelindiffon, über den Aufsagen breiter Spitzen angebracht werden, die eine Blusenform bilden; über diese Spitzenanslagen tritt ein bretellenartig ausgeschnittener Blusenteil aus Seide, und dieser Teil wird an seinen sämtlichen Ranten mehrere Male abgesteppt. Die Ärmel aus Spitzen schließen gezogen unterhalb des Ellbogens mit Schöppchen ab; über sie fallen weite Glockenärmel, gleichfalls aus Spitzenstoff, die mit je zwei aufgesetzten Blenden aus dem Stoff der Toilette begrenzt werden. Unter dem Bretellenteil der Bluse tritt epaulettensförmig noch ein dritter Ärmelteil hervor. Dem Einsatz aus Spitzen ist vorn ein schmaler plissierter Teil aus Ruffelindiffon aufgesetzt, der von zwei Pannmaschen in der Farbe des Kleides niedergehalten wird. Breiter, gezogener Wandgürtel aus gleichfarbiger Seide.

Abb. Nr. 43. Sommerkleid aus Boile mit Spitzenauflagen aus Feischgipüre. Für den Rock werden fünf nach oben nicht stark abgeschrägte Zwickelteile geschnitten, die oben gezogen in die Besatzbinde gefaßt werden. Den unteren Rockrand besetzen drei oder vier schmalplissierte Volants, wie sie auch an den Ärmelteilen aufstehen. Eine separat anzufertigende Grundform aus Seide, die unten gleichfalls mit einem Plissevolant versehen sein kann, wird unter dem Oberrock getragen. Die Blusentaille, deren Verschluß vorn in der Mitte geschehen kann, wo die kleinen aufgesetzten Maschen ihn decken, fällt schöppig über den aus gezogenem Seidenstoff hergestellten Gürtel. Vorder- und Rückenteile legen sich breit über die Achseln und sind mit je zwei Einsätzen aus Feischgipürespitzen besetzt. Aus den sehr weiten Ärmelöffern treten die weiten Glockenärmel heraus, die zwei schmal plissierte Volants aus gleichem Stoff umranden. Die Ärmel werden am oberen Teile des Ärmelöffers der Futtertaile festgenäht und treten dann anstatt wie bei einem gewöhnlichen Ärmel das ganze Ärmelstück zu umschließen, auf die Seitennaht der Futtertaile herunter, wodurch die limonoartige Form erzielt wird. Den kleinen Ausschnitt der Blusentaille umrandet gleichfalls ein Feischgipüreeinsatz, unter dem ein röhrenförmiger Einsatz, sowie der Stehtragen aus fein gefaltetem Ruffelindiffon sichtbar werden. Material: 5-5 1/2 m Boile.

Abb. Nr. 45. Feischgipüretoilette aus Boilemuffeln für junge Damen. Bei dieser Toilette erscheint der Rock am oberen Rande in sehr reiche Falten gezogen, es werden daher die fünf Zwickelteile, aus denen er zusammengestellt wird, nach oben hin sehr wenig abgeschragt. Der Rock kann ganz glatt bleiben oder mit mehreren Blenden aus schrägschüssig geschnittenem



Fz. 71. Gürtel-Knopfe in moderner Ausführung. — Nr. 22. Rock in moderner Ausführung. — Nr. 45. Breiter Wandgürtel mit Venenabschnalle.

Seidenstoff in der Farbe des Kleides besetzt werden. Der Grundrock, der unabhängig vom Oberrock zu arbeiten ist, kann aus Taffet oder Gloriasaie gemacht werden. Auf die Futtertaile der Bluse wird am Halse ein Einsatz aus Spitzen angebracht, der mit Seidenstoff in der Farbe des Kleides unterlegt wird. Vorder- und Rückenteile werden auf den Achseln in Passenhöhe in Köpfchen gezogen. Die Vordertheile kreuzen sich vorn schuuartig und treten unter den Gürtel aus schrägschüssig genommenem, gezogenem Seidenstoff. Die Umrandung wird aus schrägschüssig genommenen Stoffblenden gewonnen und eine ebensolche Blende umgibt den Armlochausschnitt, aus dem der kurze, schuppige Ärmel heraustritt, der nur an die Armlochnaht des Futteres festzunähen ist. Die Blende, die das Armloch umgibt, muß doppelt genommen werden, da sie glodig ausfällt und daher an ihrer Außen- wie auch an der Innenseite sichtbar wird. Material: 5 1/2 - 6 m Boilemuffelin.

Abb. Nr. 47. Straßen- und Besuchstoilette aus dunkelblauer Marquisette für junge Damen. Der Rock ist in gewöhnlicher Art herzustellen, und zwar wird er über einem Taffetrocke aus gleicher Farbe in fünf Zwickel geschnitten angefertigt. Seinen unteren Auszug bilden mehrere Reihen schmaler Säumchen, denen allenfalls auch breite Blenden aus schrägschüssig genommenem Seidenstoff oder Libertyband beigegeben werden können. Die Brusttaile zeigt japanische Horn. Die Ärmel sind schraubbar mit den Vorder- und Rückenteilen der Bluse in einem geschnitten, doch kann dies behufs leichter Herstellungsart auch vermieden und die Ärmel unter den Säumchen, die über die Achsel laufen, den Vorder- und Rückenteilen angefügt werden. Auf jeden Fall müssen die Ärmel am Armloche sehr weit bleiben und es darf die Seitennaht der Bluse nur ganz kurz und stark nach außen geschrägt geschnitten werden. Den Halsausschnitt der Bluse umgibt eine rund geschnittene Blende aus Seide, aus der ein gestickter Einsatz, der in Verbindung mit dem Stehragen zu schneiden ist, heraustritt. Der Einsatz wird aus keilförmigen Stückertheilen und schmalen Spizeneinsätzen zusammengesetzt und es kann daher die erforderliche Schweißung beim Zusammenstellen leicht erzielt werden. Unterlegt wird der Einsatz mit gleichfarbigem Seidenstoff. Die an dem Ärmelende auftretenden Blenden und der gezogene Haltengürtel werden ebenfalls aus Seidenstoff angefertigt. Material: 12 - 13 m Marquisette.

Abb. Nr. 49. Besuchstoilette aus gestreifter Gaze oder Seidenstoff für junge Frauen. Bei dieser Toilette wird die Musterung des Rockes durch die verschiedene Lage der Stoffstreifen gewonnen. Das Vorderblatt zeigt in der Mitte eine Naht. Es wird aus schrägschüssig geschnittenem Stoff angefertigt und beim Zusammenlegen muß genau darauf geachtet werden, daß die Streifen in der auf der Abbildung ersichtlichen Weise zusammentreffen. Das erste Seitenblatt wird über das Vorderblatt gelegt und durch vier am oberen Rockteile auftretende Knöpfe scheinbar daran festgehalten. Die schräge Streifung des Seitenblattes läuft in derselben Richtung wie die des Vorderblattes. Die stark gezogenen Rückenbahnen werden gleichfalls aus schrägschüssig laufendem Stoff geschnitten und es setzen sich die Streifen in verkehrter Richtung gehend, an die Streifen des Seitenblattes, so daß eine nach aufwärts stehende Naht erscheint. Rückwärts treffen die Streifen in der Mitte schräg zusammen. Die Taille zeigt über einer geradschüssig geschnittenen, simonartigen unteren Bluse schuuartig gelegte Obertheile, die über die Achseln glatt aufliegen und vorn in der Mitte eine Hohlfaite bilden, während die Falten zusammengefaßt und durch Knöpfe niedergehalten, unter diese treten. Der schmale Einsatz, der unter den Hüftteilen sichtbar wird, ist aus irischer Spitze. Die Ärmel sind der Bluse simonartig angefügt. Der breite Gürtel aus gezogener Seide wird auf einer Grundform gearbeitet; die Seide ist in der Farbe der dunkleren Streifung des Stoffes zu nehmen.

Abb. Nr. 51. Straßentoilette aus lichem Sommerwollstoff. Stark geschrägte Zwickelbahnen stellen den Rock zusammen, dessen unterer Rand mit mehreren Steppreihen aus dicker Seide geziert wird. Das Leibchen zeigt eine unter dem Jäckchen sichtbar werdende Bluse aus Spitzenstoff, die selbstverständlich nach oben hin nicht höher als bis in Brusthöhe zu reichen braucht, also dem Futterstoffe nur bis dahin aufgesetzt wird. Das Jäckchen hat geteilte Vordertheile. Die oberen sind vorn kurz abgeschnitten und mit einem Einsatz aus gleichem Stoff angefertigt, der mit kleinen Knöpfchen sichtbar geschlossen ist, während die Vordertheile selbst mit Hals oder Druckknöpfen verdeckt zugemacht werden. Unter diesen Teilen, die sich zur Achsel hin passenförmig verbreitern, tritt ein rundgeschnittener Teil hervor, der eine nach rückwärts liegende Spange angeschnitten zeigt. Durch aufgesetzte Knöpfe und Schnürchen wird eine Verschönerung imitiert. An diesen Teil schließen sich die Ergänzungsvordertheile, die mit einer



Nr. 47. Federhut für Güte.



Nr. 48. Weitrandiger Hut aus Bast oder Florentinerstroh mit Samtband und aufstehenden Straußfedern. - Nr. 49. Hut aus Phantasiestroh mit heruntergehängerter Kreuze und zartem Blütengehäse.



Nr. 40. Moderner Besuchshut mit geschicktem Zickzackgehäse, langem Schleiher und Straußfedern und Samtbandgehäse. Nr. 41. Hut mit breiter Kappe aus modernem Strohgewebe mit großem feilich angebrachten Tusch und

Bastkandilion und schattierten Kargulien. - Nr. 42. Besuchshut mit aufgebogener Krempe, samtem Samtbandgehäse und weißer Straußfeder für junge Frauen.



Nr. 55-58. Vier Blusentailen aus schottischer glatter, gestreifter und gemusterter Seide oder Baize. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen; Nr. 7 auf dem folgenden Schnittbogen (1)). Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 fl.



Seitennaht mit den Rückenteilen verbunden sind. Die Ärmel sind am oberen Teile sehr wenig fallig und treten in Stulpen. Spitzenecken legen sich tragenförmig über den oberen Teil des Einsages, der dem Jäckchen separat aufgesetzt wird. Ein hoher Stehragen aus Leinen ergänzt den Halsausschnitt. Material: 4 bis 4 1/2 m Wollstoff.

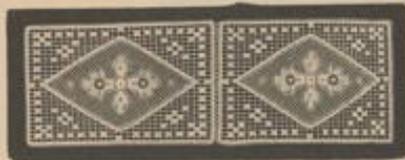


Abb. Nr. 53. Englisches Straßenkleid mit Empirejäckchen. Der Rock der Toilette ist oben anpassend und unten sehr glodig geschnitten. Er wird aus zwei runden Bahnen zusammengeheft, hat also sowohl in der vorderen als in der rückwärtigen Mitte eine Naht. Das Jäckchen ist mit einem Westenteil aus hellem, absteichendem Tuch zu versehen, der vorn verkürzt ist und einen Einsatz aus Spitzenstoff sichtbar werden läßt. Die Jäckchenteile sind empireartig kurz geschnitten und werden durch glodig geschnittene Echosteile ergänzt. Die Umrandung des Halsausschnittes sowie der Jäckchenteile geben Blenden aus schrägennommenem Stoffe. Die Ärmel werden dem Vorder- und Rückenteil ange schnitten und weisen auf der oberen Seite eine aus der Verlängerung der Achselnaht entstehende Naht auf. Ihr unterer Teil wird separat eingefügt, wodurch der Ärmel zu seiner Weite ergänzt wird. Blendenförmig geschnittene Manschetten schließen die Ärmel oberhalb des Ellbogens ab. Material: 4-5 m englischer Wollstoff.

Nr. 59 und 60. Bekläne in moderner Stickerei und Filzspitze für Sommerkleider.



Abb. Nr. 55-58. Vier Blusentailen werden entweder mit anpassendem Futter ausgestattet oder über festen Niederleibchen getragen. Die erste Bluse aus schottischer Seide ist in der Mitte der Vordertheile in Faltsäumen gelegt. Sie erhält dort eine Hohlkante, die den Verschluss deckt. Auf den Achseln erscheinen doppelte Passenteile, deren obere tragenförmig aufliegen, die mit dunklen Samt rolliert sind und sich auch über die Rückenteile fortsetzen. Die nächste Abbildung zeigt einen Plastronteil aus glatter Seide, der mit Leinen unterlegten Patten und Ändyschen scheinbar an den Blusenteil gehalten wird, der seitlich glatt aufliegt, noch vorn zu in schmale Blüffefalten geordnet wird und eine abgesteppte Hohlkante zeigt, die den Verschluss deckt. — Abb. Nr. 57 aus gestreiftem Stoff erhält einen tragenförmig geschnittenen Teil, der vorn bis unter den Gürtel tritt, den Vordertheilen aufgesetzt. Ein Blendenstück aus in wagrechter Streifung geschnittenem Stoff umrandet den Kragenteil. — Die letzte Abbildung zeigt eine Bluse, die bis in Brusthöhe in schmale Säumchen genäht erscheint. Die Kragen- und Epaulettenteile aus glatter Seide, mit schmaler plüffierter Seidenbänderumrandung verziert, sind den oberen Teilen aufgesetzt.

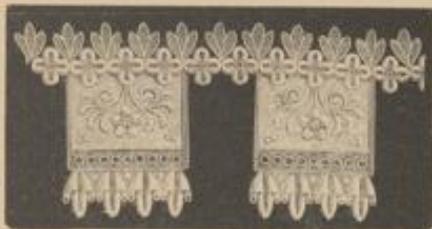
Abb. Nr. 61. Bademantel aus weißem Ruberstoff mit gesticktem Stoffblendenbesatz. Der Mantel wird mit den Ärmeln im ganzen geschnitten, die durch eingesezte Keile zu ihrer Weite ergänzt werden. Die Stickereiblenden, auf hellfarbiger oder weißer Cretonne mit dunklem Garn ausgeführt, werden in ersichtlicher Form aufgesetzt. Der untere Rand des Mantels sowie die Kanten der Ärmel werden mit Cretonne einstoffiert.

Abb. Nr. 62 und 63. Zwei Badeanzüge aus Cretonne und Luster mit aufgesteppten Blenden. Der erste Anzug ist aus roter Cretonne angefertigt; der Leibchen wird durch die breite Besatzbinde mit dem Beinchen teil ver-



Nr. 62 und 63. Zwei Badanzüge aus Cretonne und Luster. Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 fl.

Nr. 61. Bademantel aus weißem Ruberstoff mit gesticktem Stoffblendenbesatz. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 fl.



Nr. 61. Besatz aus Seidenstickerei für elegante Toiletten.

bunden. Das Bein-
kleid ist sehr weit
geschnitten und an
den Knien durch
einen Gummizug
zusammengehalten.
Die Bluse ist mit
einem spitzen Ein-
satz aus weißem
Piqué ausgefattet,
der den Vorder-
teilen unterlegt
wird, die sich rechts

unter dem großen Matrosenträger mit Knöpfen und Knopfstüchern schließen. Der Matrosenträger aus weißem Piqué ist mit drei Blenden aus gemusterter Cretonne besetzt, wodurch es aussieht, als ob er aus drei Teilen bestünde. Die kurzen Schoppenärmel haben gleichfalls einen Gummizug. Das rundgeschnittene Röschchen schließt rückwärts in der Mitte und wird ebendort in eine doppelte Hohlfalte eingelegt. — Der zweite Anzug wird ebenfalls aus Bein-
kleid und Bluse zusammengestellt, die durch die Befestigung miteinander verbunden werden. Das Blusenleibchen ist an Vorder- und Rückenteilen in Hohlfalten eingelegt, die in Passenhöhe an ihrem Rande niedergesteppt werden und dann auspringen. Den vier-
edigen Ausschnitt umgibt eine Paffe aus weißem Läufer, die blaue und rote Baumwollstickerei aufweist und gleichfalls ausgeschnitten ist, wodurch der Nacken freibleibt. Eine Blende aus gleichem Material faßt die schoppig geschnittenen Aermelchen zusammen, ergibt den Gürtel und erscheint am unteren Rande des separat anzulegenden Schopfteiles, der rückwärts schließt und ebendort in eine tiefe Hohlfalte eingelegt wird. Das Röschchen ist im übrigen ganz faltenlos und daher etwas rund geschnitten.

Abb. Nr. 66. Weiter Paletot aus hellem Sommertuch für junge Frauen. Der Paletot, der mit leichtem gleichfarbigem oder weißem Seidenfutter auszustatten ist, ist an seinen Rückenteilen empireartig verkürzt und fällt untenhin sehr glöckig aus. Die Vorder-
teile schließen in der Mitte mit einem Knopfe und werden mit einem mit Seidenposamenterie besetzten Revers getragen ausgefattet. Im Taillenschlusse etwas auseinander tretend, werden sie dort mit einer untersehten Spange, die zum Erweitern eingerichtet werden kann, zusammengehalten. Vorder- und Rückenteile sind mit den Aermeln im ganzen geschnitten und die oberen Aermelteile verlängern sich und werden in Falten zusammengefaßt, die bis in die Mitte der Vorder- und Rückenteile treten und dort mit Knöpfen niedergehalten werden. An den Seitennähten erscheint der Paletot bis zirka 12 cm unterhalb des Taillenschlusses gefalzt. Sämtliche Kanten sind mit mehreren Steppreihen, aus Seide ausgeführt, versehen. Der Rock wird aus Zwickelteilen zusammengesetzt, im Schlusse falzig eingezogen und zum Erweitern eingerichtet.

Abb. Nr. 68 und 69. Straßenkleider aus leichtem Wollstoff für junge Damen. Für das Kleid Abb. Nr. 68 kann Wolle in Verwendung kommen. Der Rock wird aus drei Teilen zusammengesetzt. In der vorderen Mitte erscheint eine nach außen liegende breite Hohlfalte, an die sich die sehr falzig geschnittenen Seitenbahnen fügen, die an ihrem Obertheile durch eine aufgesetzte Paffe ergänzt werden. Die Bluse erhält anpassendes Futter. Ihre Vordertheile zeigen zwei Klappen, deren obere von rechts nach links und deren untere von links nach rechts übertritt, und die gleichfalls mit Samtvoorstöß umrandet werden. Die Aermel sind, mit den Vordertheilen in einem geschnitten, kimonoartig weit. Der am Halsrande erscheinende kleine Einsatz wird aus Stoffblenden, die durch Samtvoorstöß miteinander verbunden werden, zusammengesetzt und wird mit dem Stehragen in einem geformt. — Die nächste Toilette aus kariertem Wollstoff hat einen Rock aus sehr glöckig geschnittenen Teilen, die in Falten genäht werden, die jedoch in Passenhöhe auspringen und von dort an nicht niedergebügelt werden, sondern ganz zwanglos ausfallen. Die Bluse mit weiten, angeschnittenen Aermelteilen zeigt einen plastronförmigen Aufsatz aus gleichem Stoff, der vorn spitz verläuft und den Vordertheilen aufgedrückt erscheint.

Abb. Nr. 70 und 71. Zwei Sportkleider aus Wolle oder englischem Wollstoff. Abb. Nr. 70 hat einen weit geschnittenen Rock, der oben in Falten gelegt wird, die nach abwärts ungeplättet aus-
springen, und eine Bluse, die aus glattem und gestreiftem Stoff zusammengesetzt wird. Die weiten Stockärmel erhalten einen Besatz aus glattem Stoff und fallen über kurze, in eine Stulpe tretende englische Hemdärmel. — Das nächste Kleid zeigt einen Rock, dessen Vordertheile nach abwärts eine nicht niedergebügelt Hohlfalte bilden.



Nr. 62. Erste in moderner Ausführung.

Die Seitenbahnen sind rund geschnitten und fügen sich in eine kurze, unter die Vordertheile tretende Paffe. Die kimono-
bluse hat in der vorderen Mitte eine breite Hohlfalte, unter der der Verschluss geschlossen kann. Sie ist halbfrei und zeigt am Halsauschnitte einen Umlegebogen aus Stiderei. Die mit den Vorder- und Rückenteilen in einem geschnittenen Aermel haben auf der Achsel eine Naht und sind sehr weit gehalten.



Nr. 66. Weiter Paletot aus hellem Sommertuch oder Seide für junge Frauen. (Versuchbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen; Schnitt zum Paletot: Nr. 8 ebenda.) — Nr. 67. Dreieckiger Besatzhut aus schwarzem Satin mit Rosenstickerei aus schwarzen Strandschubern. Schnitt nach persönlichen Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittunterbogen) gegen Erlass der Spesen von 30 h oder 30 fl. — Abb. Nr. 66 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

Frühjahrsneuheiten für die Radlerin.

Die Frühjahrszeit bringt diesmal reizende Neuheiten für die sporttreibenden Damen und die Parole für Kostüme lautet: Gestreifte Stoffe, kurzer Faltenrock und Spenserjäckchen! Die außerordentlich kleblamen Streifenmuster, die natürlich in Längsrichtung verarbeitet werden, sind besonders in englischen Stoffen, in grau-schwarzen, weiß-schwarzen und grau-weißen Farben



Nr. 68 und 69. Zwei Stroifenkleider aus leichtem Weißstoff für junge Damen. (Verwendbarer Schnitt zu den Taillengrundformen: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I)) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

beliebt. Die Kostüme werden ohne jeden Aufputz nur mit schönen Perlmutter- oder Stahlknöpfen gearbeitet, nur ein einfacher Blendenspiegel von demselben Stoffe, der das Streifenmuster in schräger Lage zeigt, ist gestattet. Zusammengeheppte schmale Schrägstreifen, bei denen sich das Streifenmuster im spitzen Winkel begegnet, wirken besonders apart. Die Trotteurröcke werden, wie schon erwähnt, gern als Faltenrock gearbeitet mit einfachen oder doppelten Piffefalten, doch auch Quersich- oder Rosenfalten. Immer müssen die Falten in der Hüftengegend flach angehepft werden, damit sie die Figur oben schmal erscheinen lassen. In der Kniegegend springen die Falten gewöhnlich aus, doch muß dieses Auspringen der Falten genau der Figur entsprechend berechnet werden, so daß zum Beispiel bei einer kleinen Figur die Falten besser etwas unterhalb des Knies und bei großer Figur oberhalb desselben auspringen. Sehr kleidlich ist es immer, wenn die Falten in der Mitte des Rockes ganz tief unten und nach hinten in aufsteigender Linie auspringen. Das gibt nicht nur beim Aufsteigen solcher Faltenröcke zu vermeiden, näht man außer dem Beschränken des Saumes ein. Die kurzen Jäckchen zeichnen sich durch



Nr. 70 und 71. Zwei Sportkleider aus Wolle oder englischem Wollstoff. (Verwendbarer Schnitt zu den Taillengrundformen: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittb. (I)) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Gehen, sondern auch im Sattel einen präziösen Fall des Rockes für Radfahrzwecke so praktischen Federstoß noch einige Bleistreifen zum flotten Schnitt aus. Neben den kurzen Spengern, die sehr oft die Weißhaform aufweisen, sieht man auch kurze, sehr knapp die Hüften umschließende Schokjäckchen mit einfacher oder doppelter Knopfreithe und Herrenrevers. Die vorn halbanschießende Form wird der Bluse wegen beibehalten, doch macht sich eine Vorliebe für ganz anliegende Jaden bemerkbar, die natürlich nur von tadellosen Figuren getragen werden dürfen. Zu den gestreiften Kostümen gehört unbedingt eine einfarbige Flanellbluse, und zwar wickelt am vornehmsten die weiße, ganz schlicht gearbeitete Hemdbluse mit feinem Keinentragen und flatter Krawatte. Stehmitgekragen mit Seideneirändern und einfache Knotenkrawatten sind für das Frühjahr hochmodern. Den Gausch der Bluse zieht man nicht mehr sackartig im Taillenschluß heraus, sondern nur so viel, daß er in ungezwungener Weise von einer Seitennaht zur andern etwas über den Gürtel heraussteht. Schlanten Damen steht es gut, wenn sie die Bluse rings herum über den Gürtel herausziehen. Blaue Blusen, ein mattes Grün und für brünette Damen ein nicht zu grelles Rot wirken zu den gestreiften Kostümen elegant, doch darf die Bluse selbst weder Streifen noch sonstige Muster haben, denn das würde zu unruhig wirken. Der schwarze Gürtel aus Seide, Samt oder Leder gilt als elegant für diese Kostüme, ebenso dürfen nur schwarze Schnürstiefel dazu getragen werden. Die Hüsen werden aus demselben Stoff gefertigt und zeigen die bekannte Sportform, nur daß der Rand für das Frühjahr breiter gearbeitet wird und die jüngerer Damen gern einen flotten Federputz quer durch den vorderen Rand tragen. Sehr fein sehen hellgraue oder weiße, runde Hüthüte mit doppeltem, flach übereinanderliegendem Rande und weichem, etwas eingedrücktem Kopfe aus. Ein in der Farbe des Kostüms gestreiftes, glatt um den Kopf gelegtes Seidenband und zwei der modernen großköpfigen Hümadeln bilden die einzige Garnitur dieser vornehmen Hüte. Zu den Weißspengern trägt man gern weiße Seidenkrawatten zu großer Schleiße geknüpft. M. Kn.



Nr. 72-79. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 5, 13, 27, 28, 32, 43, 45 und 51.

Wer Odol konsequent täglich vorschriftsmäßig anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

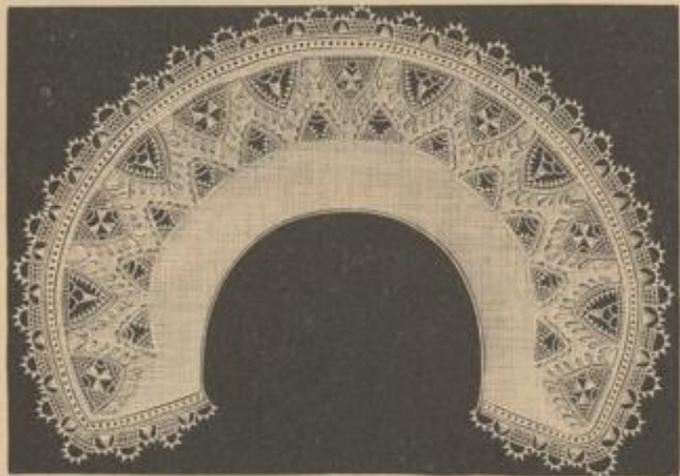


Nr. 80. Behang mit Aufnäharbeit und Flachstickerei. (Verkleinertes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Handarbeit.

Abb. Nr. 80. Behang mit Aufnäharbeit und Flachstickerei. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein entsprechend großes Leinwandstück und schneidet dann die auszunähenden Formen aus grünem, rotem und dunkelblauem Leinen aus. Bei unserem Modell waren die geraden Streifen, die Quadrate und die Einteilung der inneren Vorte aus grünem, die Blüten aus rotem und

etwasfarbiges Telfterleinen gibt den Grund zu dem 135 cm langen und 64 cm breiten Behang. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein entsprechend großes Leinwandstück und schneidet dann die auszunähenden Formen aus grünem, rotem und dunkelblauem Leinen aus. Bei unserem Modell waren die geraden Streifen, die Quadrate und die Einteilung der inneren Vorte aus grünem, die Blüten aus rotem und die auf den Quadraten aufliegenden Formen aus blauem Leinen. Die mittleren grünen Quadrate, die von den Staubgefäßen eingefasst werden, schneidet man nicht diesen Formen entsprechend aus, sondern nach den auf der naturgroßen Zeichnung angegebenen unterbrochenen Linien. Saumfische halten die Schnittanten aller Formen an dem Grundstoffe fest, und dann faßt man die Konturen der aufgenähnten Formen mit 2-3 mm breiten gleichfarbigen Flachstichen ein. Die Staubfäden in den Gelblüten arbeitet man mit blauer Seide in Stiel- und Plattstich; die Adern der roten Blüten und die Staubfädenköpfchen mit gleichfarbiger Seide in Flachstich und deren Stiele mit blauer Seide in Stielstich. Dunkelblauer Flachstich ergibt die Ringe im hellen Grunde. Den Flach-, Platt- und Stielstich führt man mit dreifädig geteilter waschechter Füllseide aus. Die fertige Arbeit wird mit Satin gefüttert; die

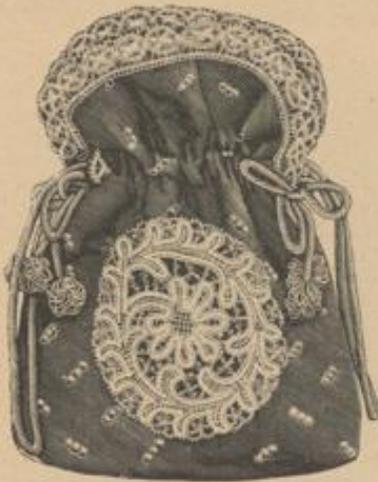


Nr. 81. Kragen in Hebearbeit. (Vergrößerte Details: Abb. Nr. 88, 91, 95 und 98.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gekochene Pause gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

untere Längenseite kann mit einer etwasfarbigen, gefärbten Franse abgeschlossen werden.

Abb. Nr. 81. Kragen mit Hebearbeit. Weißes Leinen gibt den Grund zu dem einfachen für junge Mädchen bestimmten Kragen, auf dem man die Spitzenarbeit mit gleichfarbigem feinen Zwirn ausführt. Sind die Umriffe der einzelnen Musterfiguren auf dem Leinwandgrunde übertragen, so heftet man diesen auf ein entsprechend großes Stück Wachsstück, wobei zu beachten ist, daß das

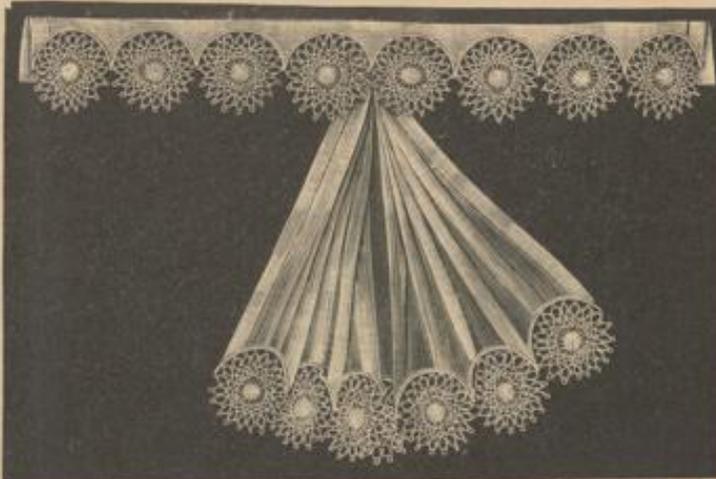
Leinen glatt auf dem Wachsstück aufliegt, da sich sonst während der Arbeit die Formen verziehen würden. Zuerst zieht man die Konturen der Figuren vor, schneidet dann den inneren Stoff 2-3 mm von der vorgezogenen Linie entfernt aus, legt die stehen gebliebene Kante bis zur Spitze um und umschlingt sie dann mit Knopflochstichen. Sodann näht man die einzelnen Figuren nach den vergrößerten Abb. Nr. 88, 91, 95 und 98 in Knopflochstich ein. Die Ausführung dieser Technik lehrten wir im Heft vom 15. November 1906. Der Halsausschnitt wird ebenfalls mit Knopflochstichen eingefasst.



Nr. 82. Täschchen mit Knopflochverzierung und leichter Sticker.



Nr. 83. Krawatte mit Bändchenarbeit. (Naturgroße Details auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gekochene Pause gegen Ertrag von 20 Pf. oder 20 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 84. Krawatte mit Arvolitätenarbeit. (Naturgroße Details: Abb. Nr. 90 und 94.)

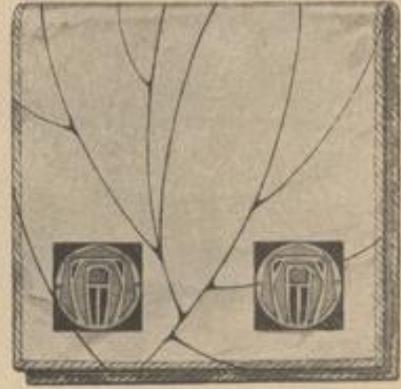


Fr. 82. Schanfelstreifen mit gezählter Flachstickerei. (Naturgroßes Detail und Spitzenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

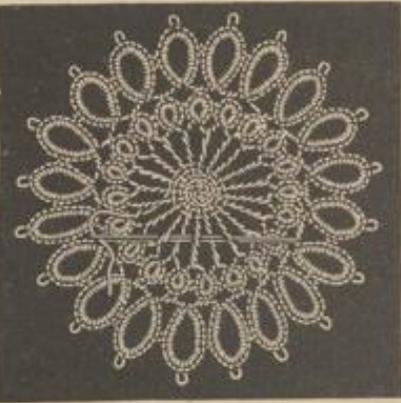
Abb. Nr. 82. Täschchen mit Abpreisigenverzierung und leichter Stiderei. Das samt den 3 cm breiten Spitzen 33 cm lange und 25 cm breite Täschchen ist aus ekräufeltem Gloraleinen hergestellt. Die Vorderseite schmückt ein rundes geklöppeltes Spitzenmotiv, das auf dem Leinen-grunde aufgesetzt wird. Den Grund unter der Spitzenform schneidet man aus und ersetzt ihn durch hellblauen Satin. Die das Leinen zierenden Tupfen werden mit weißem Colon perle D-M-C Nr. 8 in Plattstich ge-
 stellt. Hellblauer Satin gibt das Futter, weiße Abpp:spitze ziert die oberen Ränder. Futter und Oberstoff verbindet man zu einem Zug, durch den eine weiß-blau gedrehte Schnur ge-
 leitet wird.

Abb. Nr. 83. Krawatte mit Bändchenarbeit. Die ausgebreitete Krawatte mißt 43 cm in der Länge und 12 cm in der Breite. An einem weißen Batiststreifen, der an den Längenseiten mit einem 1 cm breiten à jour-Saum abgeschlossen ist, werden die in Bändchenarbeit ausgeführten Enden ange-
 gesetzt. Für die Spitzenarbeit überträgt man die naturgroße Zeichnung auf Paus-
 leinen oder Schirting und heftet den Point lace- und kleine Medaillon-
 bändchen auf. Die Muster in den Formen sowie die überschlungenen Verbindungsstäbe und Spinnen wer-
 den mit feinem, gleichfarbigem Zwirn gearbeitet. Den äußeren Rand ziert ein Pisto-
 bändchen. Die fertigen Spitzen-
 teile werden so auf den Streifen auf-
 gesetzt, daß nach dessen Umbiegen (siehe Abb. Nr. 83) bei beiden die rechte Seite oben liegt.

Abb. Nr. 84. Krawatte mit Frivolitätenarbeit. Die aus weißem Batist hergestellte Krawatte ist samt der Spitze 20 cm lang und 32 cm breit. Ein 1 cm breiter à jour-Saum schließt die beiden Seiten ab und die aus Sternen zusammengesetzte Spitze wird an dem Batiststreifen ange-
 schlungen. Der Batist wird nach der Abbildung in Falten gelegt und der Spitze arbeitet man nach den



Fr. 83. Taschentuch mit Kufstiderei, Platt- und Schanfelstickerei. Naturgroße Zeichnung gegen Erlag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße ge-
 hobene Bausse gegen Erlag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmuster-
 bogen.



Fr. 84. Naturgroßes Detail zur Krawatte Abb. Nr. 84

dann an den in gleicher Art verzierten Stehstragen angelegt. Die Spitze arbeitet man nach den Abb. Nr. 90 und 94 mit weißem Spulenzwirn Nr. 30 und einem Schiffchen. Jeder Stern besteht aus zwei Touren. — 1. Tour: Diese Tour besteht aus 20 Ringen. Jeder Ring wird aus viermal 2 durch 1 Pisto-
 getrennte Doppelknoten hergestellt und wie man aus Abb. Nr. 94
 erficht, wird das erste Pisto eines Ringes an das letzte Pisto des
 vorhergehenden Ringes angeschlossen. Sind die Ringe zur Runde ge-
 schlossen, so knüpft man
 mit neuem Faden die
 11. Tour: Diese Tour
 besteht ebenfalls aus
 20 Ringen, wovon
 jeder aus je viermal 6
 durch 1 Pisto getrennte
 Doppelknoten herge-
 stellt wird. Die Ringe
 werden in der gleichen
 Weise wie die der ersten
 Tour verbunden, siehe
 Abb. Nr. 90 und nach
 Fertigstellung eines
 jeden Ringes leitet man
 den Arbeitsfaden durch
 das freie Pisto eines
 Ringes der ersten Tour
 durch, wie man aus der
 gleichen Abbildung er-
 sieht. Die Mitte ziert eine zwanzigstrahlige Spinne, deren Ausführung Abb. Nr. 90 zeigt.



Fr. 86. Gehäkelte Spitze, verwendbar zur Verzierung von Kinderwäsche zc.



Fr. 87. Gehäkelte Spitze, verwendbar zur Verzierung von Kinderwäsche zc.

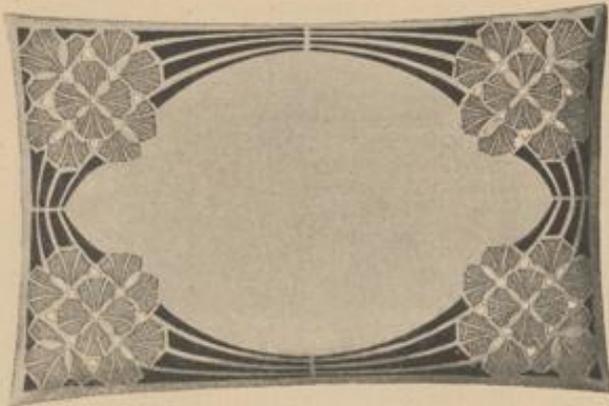


Fr. 88. Vergrößerte Spitze zum Stragen Abb. Nr. 81.

getrennte Doppelknoten hergestellt und wie man aus Abb. Nr. 94 erficht, wird das erste Pisto eines Ringes an das letzte Pisto des vorhergehenden Ringes angeschlossen. Sind die Ringe zur Runde geschlossen, so knüpft man mit neuem Faden die 11. Tour: Diese Tour besteht ebenfalls aus 20 Ringen, wovon jeder aus je viermal 6 durch 1 Pisto getrennte Doppelknoten hergestellt wird. Die Ringe werden in der gleichen Weise wie die der ersten Tour verbunden, siehe Abb. Nr. 90 und nach Fertigstellung eines jeden Ringes leitet man den Arbeitsfaden durch das freie Pisto eines Ringes der ersten Tour durch, wie man aus der gleichen Abbildung erficht. Die Mitte ziert eine zwanzigstrahlige Spinne, deren Ausführung Abb. Nr. 90 zeigt.

Abb. Nr. 85. Der Schanfelstreifen mit gezählter Flachstickerei ist 178 cm lang und 47 cm breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein entsprechend großes Stück mittel-bronzegrüner nordischer Stoff, auf dem man die Stiderei mit nezerbrauner, dunkel-olivgrüner, hell-, mittel- und dunkel-gelblichbrauner und dunkelblauer nordischer Wolle und dunkel-goldgelber, hell-zitronengelber und hell-graugrüner ungeteilter Florseide nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) ausführt. Eine Type umfaßt zwei Stofffäden Höhe. Man arbeitet zuerst die Konturen aller Formen und füllt dann diese mit Flachstickereien, wovon jeder Stich über acht Stofffäden Höhe greift. Die einzelnen Flachstickereien sind auf dem Typenmuster durch harte Linien markiert. Das Detail (auf dem Schnittbogen) zeigt ein naturgroßes Stück der Handorte. Die beiden Längenseiten schließt ein 1 1/2 cm breiter, mit der Maschine gesteppter Saum ab. Die untere Schmalseite kann durch eine Franse geziert werden. Bronzegrüner Satin gibt das Futter.

Abb. Nr. 86. Gehäkelte Spitze, verwendbar zur Verzierung von Kinderwäsche zc. — Material: Weißes D-M-C-Häfelgarn oder Hausbildgarn Nr. 60. Abfäzungen: Rasche = R., Luft-

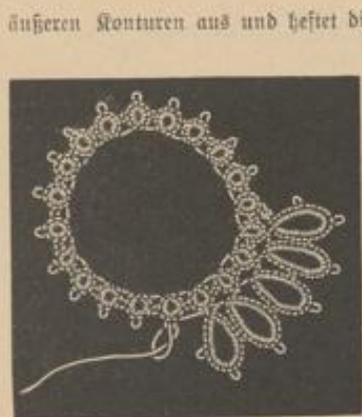


Nr. 92. Rissen mit Janina- und Plattstichstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 93.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pausle gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Waja Jankowitsch in Warschau.

zungen: Masche = M., Luftmasche = L., feste Masche = f. M., Stäbchen = St. — Die Spitze wird in hin- und zurückgehenden Touren auf einem Anschlag von 11 L. gearbeitet. I. Tour: 3 L., die als St. gelten, übergehen, 1 St. in die nächste M., 2 L., 2 L. übergehen, 2 St. in die folgenden M., 2 L., 2 L. übergehen, 4 St. in die letzte M., 1 L., die Arbeit wenden. — II. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour, die Arbeit wenden. — III. Tour: 3 L., die als St. gelten, 1 f. M. übergehen, 1 St. in die nächste M., 2 L., 2 f. M. übergehen, 2 St. in die beiden folgenden f. M., 2 L., 2 f. M. übergehen, 4 St. in die letzte M., 1 L., die Arbeit wenden. Sodann wird die zweite und dritte Tour so oft wiederholt, bis die Spitze die gewünschte Länge erreicht hat.



Nr. 93. Naturgroßes Detail zum Rissen Abb. Nr. 92.



Nr. 94. Naturgroßes Detail zur Krawatte Abb. Nr. 94.

Die Arbeit im Rahmen mit dunkel-rotter, dunkel-stahlgrauer und gelber, dreifädig geteilter Filofellseide aus. Die Blüten arbeitet man mit roter Seide in Janina-



Nr. 95. Vergrößertes Detail zum Ragen Abb. Nr. 94.

stich- und konturiert sie mit gleichfarbigem Stielstich, die Blütenmittelpunkte fährt man mit gelber und die Blätter mit grauer Seide in Plattstich aus. Die Herstellung des Janinaastiches zeigt das naturgroße Detail Abb. Nr. 93. Bei Ausführung dieses Stiches hat man zu beachten, daß die Randstiche aneinanderstoßen; sie bilden auf der Rückseite eine Steppstichreihe. Die auf der Oberfläche sich kreuzenden Stiche sollen so dicht aneinanderstießen, daß sie den Stoff vollständig bedecken; auch vermeide man

masche = L., Stäbchen = St., Doppelstächen = Dpst., dreifaches Stäbchen = 3f. St. — Die einfache, leicht ausführbare Spitze wird auf einem Anschlag von 10 L. in folgender Weise gearbeitet: 4 L. übergehen, 5 Dpst., die man nur bis auf 1 Schlinge abschürzt, in die nächsten 5 L. Man hat nun 6 Schlingen auf der Nadel, die man zusammen abmascht. Sodann 7 L., 1 St. in die Fadenschlinge, die über den sechs zusammen abgemaschten Dpst. liegt; hierauf viermal: 4 L., 1 St. in dieselbe Fadenschlinge und dann 1 dreif. St. in die erste der 10 L. Nun 10 L., die Nadel aus der Schlinge ziehen, in die 3. L. des 4. Luftmaschenbogens einführen, die Schlinge fassen, durch die L. ziehen, 4 L. ausführen, und sodann vom 6 an wiederholen.

Das Salet ist 22 cm lang und breit. Zur Herstellung des Gegenstandes, bei dem Vorder- und Rückseite im ganzen geschnitten sind, benötigt man ein 25 cm breites und 50 cm langes Stück elfenbeinweißen Seidenstoff, auf dessen eine Seite die naturgroße Zeichnung übertragen wird. Sodann paßt man die beiden Quadrate auf grauen Seidenstoff, markiert die Formen im Innern, schneidet die äußeren Konturen aus und heftet die so erhaltenen Teile auf die Figuren des Grundstoffes auf. Die vorbereitete Arbeit wird in einen Rahmen gespannt, und dann näht man die Schnittanten der aufgenähten Formen mit kleinen gleichfarbigen Stichen an dem Grundstoffe fest und zieht die Heißfäden aus. Hierauf befüllt man die Hufeisenformen mit bronzegelber, die quadratische Form in der Mitte mit ziegelroter, den äußeren Rand und die kleinen Formen im Innern mit indigoblauer, zweiädig geteilter Filofellseide in Plattstich. Die Linien fährt man in Schnurstich, der aus unwickelten Kettenstichen besteht, mit indigoblauer Seide aus. Weißer Seidenstoff, den man über parfümierte Watte heftet und mit der Maschine absteppt, gibt das Futter, gleichfarbige Seidenschnur faßt den Rand ein. Den Verschuß geben unsichtbar angebrachte Schlingen und Knöpfe.

lang und 30 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf grünlichgräues Tuch und fährt die Arbeit im Rahmen mit dunkel-rotter, dunkel-stahlgrauer und gelber, dreifädig geteilter Filofellseide aus. Die Blüten arbeitet man mit



Nr. 96. Krawatte mit Stiel und Schlingstichstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 100.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pausle gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Waja Jankowitsch in Warschau.



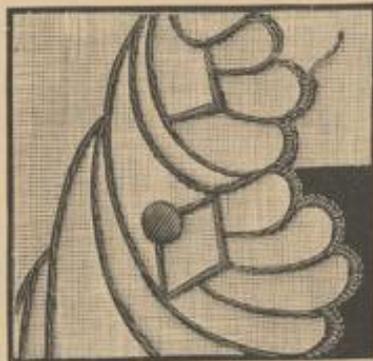
Nr. 97. Sonnenschirm mit Anslage in Färdheuarbeit. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pausle gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 98. Vergrößertes Detail zum Ragen Abb. Nr. 97.



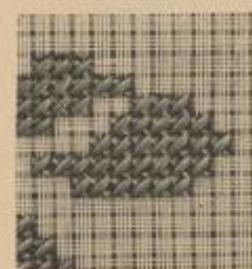
Nr. 99. Mitten mit Kreuzstichterei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 101. Tapetenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)



Nr. 100. Naturgroßes Detail zur Krawatte Abb. Nr. 96.

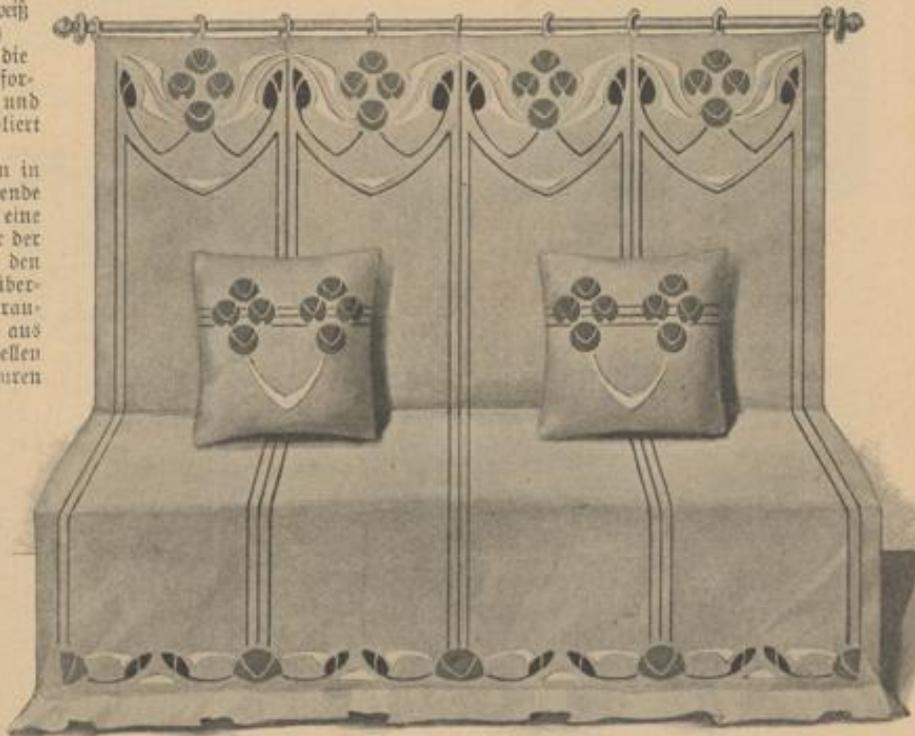
zeigt, daß die Verbindungen teilweise aus dem Filofaden und teilweise aus Zwirn gebildet werden. Die fertigen Spitzenteile setzt man an Fall an, den man mit den gezogenen Gazebändchen, die reihenweise aufgenäht werden, siehe die verkleinerte Totalansicht Abb. Nr. 97, best. Die Auflage wird über einen weißen Seidenschirm gespannt.

Abb. Nr. 99. Mitten mit Kreuzstichterei. Das reichverzerrte Mitten ist 80 cm lang und breit. Die Stiderei führt man auf einem 84 cm langen und breiten Stück weißem Sultanperlkanevas mit rosafarbiger, hell- und dunkelgrüner, dreifädig geteilter Filofelleide nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) aus. Eine Type des Musters umfaßt ein Kreuzchen, das man über eine Fadentkreuzung des Gewebes arbeitet, wie man aus Abb. Nr. 101 ersieht. Die fertige Arbeit faßt man mit einem 1 cm breiten, weißen Batistbändchen ein.



Nr. 101. Naturgroßes Detail zum Mitten Abb. Nr. 99.

Abb. Nr. 102. Zündhölzchenbehälter mit Holzmalerei. Der aus Ahornholz hergestellte Gegenstand ist 35 cm hoch, unten 11 cm und oben 9 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf die einzelnen Flächen und führt die Malerei mit Gouachefarben aus. Die Rosen sind orangefarbig (Orange), die Stiele grün (aus Chromgrün und Kremserweiß gemischt) und die Ellipsenformen pastellblau (aus Kobaltblau, ein wenig Karmin und Kremserweiß gemischt). Die fertige Malerei wird poliert oder mit Lack überstrichen.

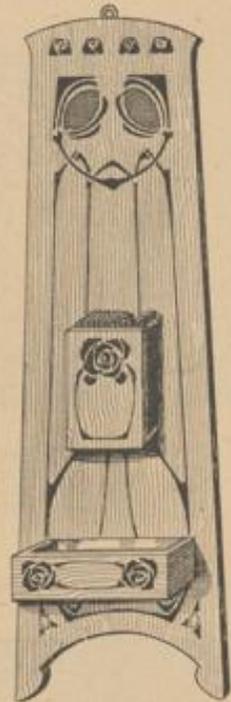


Nr. 104. Truhe mit Behang und Kissen in Aufnäharbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gelochene Panie gegen Erlaß von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

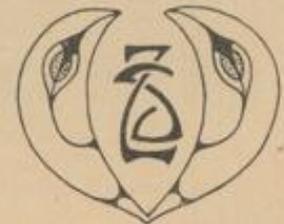
den Faden während der Arbeit zusammenzubringen; er soll flach aufsteigen, es bleiben sonst zwischen den Stichen kleine Lücken frei, die den Stoff durchscheinen lassen.

Abb. Nr. 96. Krawatte mit Stiel- und Schlingstichterei. Zur Herstellung der Krawatte benötigt man ein 15 cm breites und 145 cm langes Stück weißen oder eckfarbigen Batist, auf den man die naturgroße Zeichnung überträgt. Die Stiderei führt man mit mittel-altblauem D-M-C-Garn Nr. 40 aus. Aus dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 100 ersieht man, daß die Fadenränder geschlungen, die Linien in Stielstich und die Tupfen in Blattstich gearbeitet werden. Die Ränder der Längenseiten faßt ebenfalls Schlingstich ein.

Abb. Nr. 97. Sonnenschirm mit Auflage in Bändchenarbeit. Die effektvolle weiße Spitzenaufgabe führt man mit vier Bändchenarten, 2 1/2 cm breiten Seidengazebändchen, einem Filofaden und feinem Zwirn aus. Aus dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen) ersieht man die hier angewandten Bändchen. Ist die Zeichnung der einzelnen Spitzenteile auf Bausteinen oder Schirting übertragen, so stellt man die Bändchenarbeit nach dem Detail her. Diese Abbildung

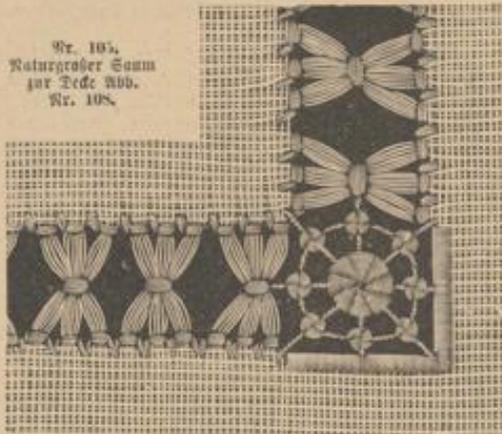


Nr. 102. Zündhölzchenbehälter mit Holzmalerei. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gelochene Panie gegen Erlaß von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

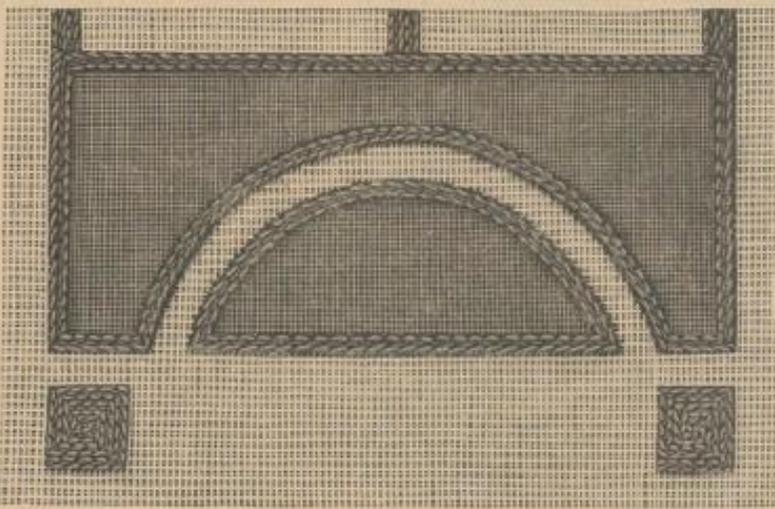


Nr. 103. S. Z. Verzerrtes Monogramm für Stichterei.

Nr. 105.
Naturgroßer Saum
zur Decke Abb.
Nr. 108.



ede und Linien in Grainierstich gearbeitet werden. Bei unserm Modell waren die Blüten hellviolett, die Staubgefäße, Vierecke und Randlinien gelb und die Blätter grün gefärbt. Das Detail zeigt auch, daß die mit Grainierstich gefüllten Formen mit dichten Ueberfangstichen, die man über einen dünnen Faden (Häselgarn Nr. 30) herstellt, eingefäht sind. Die fertigen Stickereten werden mit gleichfarbigem Leinen montiert.



Nr. 102. Naturgroßes Detail zu den Decken Abb. Nr. 108 und 109.

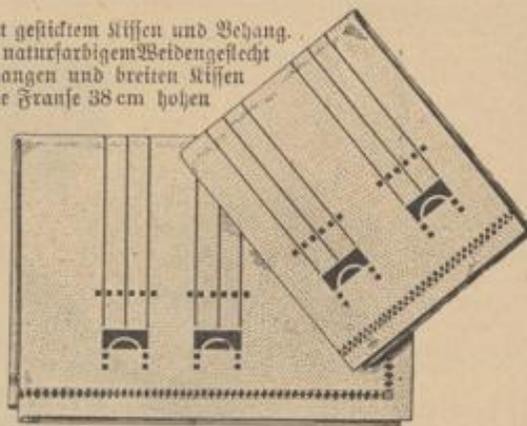
Nähfuß und schraubt statt diesen einen Zierstichapparat an, durch den die grüne Stickschleife (Singer- oder Aman-Maschinestickschleife) geleitet wird, aus der sich während Ausführung einer gewöhnlichen Steppnaht ein Schnurstich (siehe Abb. Nr. 106) bildet. Die Linien stellt man aus zwei dicht aneinandergrenzenden Schnurstichreihen her und die kleinen Quadrate werden ebenfalls aus Schnurstichreihen gebildet. Ist dieser Stich fertig, so werden die Anfang- und Endfäden auf die Rehrseite gezogen und vernäht. Die große Decke schließt ringsum ein 4 cm breiter Saum ab, der durch eine à jour-Naht geziert ist (siehe die naturgroße Naht Abb. Nr. 105). Die Längenseiten der kleinen Decke werden mit einem Vande gestickt und die Schmalseiten begrenzt ein 3/4 cm breiter à jour-Saum. Gleichfarbiger Zwirn gibt den Arbeitsfaden.

Abb. Nr. 111. Verandavorhang mit Aufsäharbeit. Maschinenstickerei. Der 170 cm lange und 220 cm breite Vorhang ist aus weißem Leinen hergestellt und mit grünen und gelben Aufträgen und grünen Linien geziert. Die Stickerei wird in der gleichen Art und mit demselben Material, wie bei Abb. Nr. 108 und 109 beschrieben, ausgeführt.



Nr. 107. Gartensessel mit gesticktem Kissen und Bezug. Maschinenstickerei. Der Sessel ist aus naturfarbigem Weidengeflecht hergestellt und mit einem 48 cm langen und breiten Kissen und einem 42 cm breiten und ohne Franse 38 cm hohen Bezug, der an der Lehne befestigt ist, ausgestattet. Zur Herstellung der Stickerei überträgt man die naturgroßen Zeichnungen auf entsprechend große weiße Leinwandstücke, spannt dann die Stofflagen in den bekannten Maschinenstickereten und führt die Arbeit auf einer Singer-Zentral-Bobbin-Nähmaschine mit Singer- oder Aman-Maschinestickschleife aus. Aus dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 110 erzieht man, daß die Blüten- und Staubgefäße in geradem, ineinandergreifendem Flachstich und die Blätter, Vierecke und Randlinien gelb und die Blätter grün gefärbt werden. Bei unserm Modell waren die Blüten hellviolett, die Staubgefäße, Vierecke und Randlinien gelb und die Blätter grün gefärbt. Das Detail zeigt auch, daß die mit Grainierstich gefüllten Formen mit dichten Ueberfangstichen, die man über einen dünnen Faden (Häselgarn Nr. 30) herstellt, eingefäht sind. Die fertigen Stickereten werden mit gleichfarbigem Leinen montiert.

Abb. Nr. 107. Gartensessel mit gesticktem Kissen und Bezug. Maschinenstickerei. Der Sessel ist aus naturfarbigem Weidengeflecht hergestellt und mit einem 48 cm langen und breiten Kissen und einem 42 cm breiten und ohne Franse 38 cm hohen



Nr. 108 und 109. Große und kleine Gartentischdecke mit Aufsäharbeit. Maschinenstickerei. (Naturgroße Details: Abb. Nr. 105 und 106.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Je eine naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

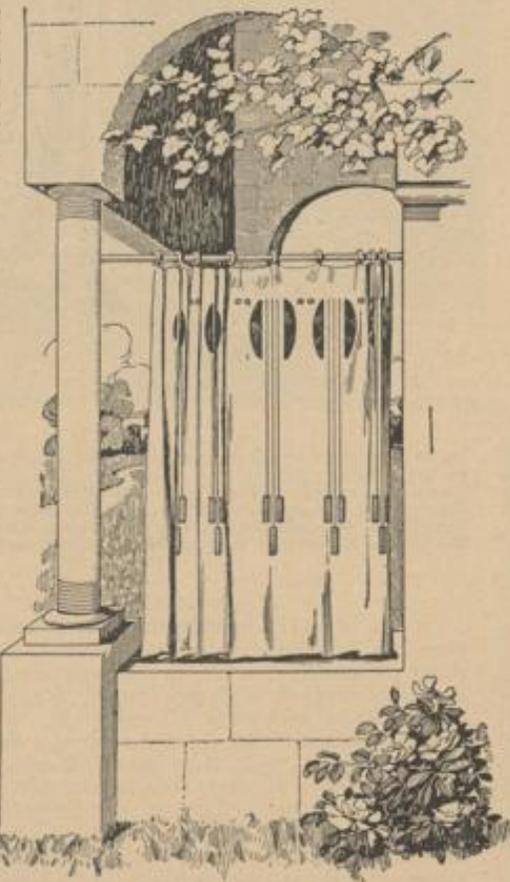
Grüne Schnüre, die in Quasten enden, halten das Kissen an dem Sessel fest und eine gleichfarbige Quastenfranze ziert den Bezug.

Abb. Nr. 108 und 109. Große und kleine Gartentischdecke mit Aufsäharbeit. Maschinenstickerei. Naturfarbiges Leinen gibt den Grund für beide Decken, von dem sich das grüne Ornament sehr vorteilhaft abhebt. Die große Decke mißt 162 cm in der Länge und 118 cm in der Breite und die kleine Decke ist 130 cm lang und 48 cm breit. Die naturgroßen Zeichnungen werden auf entsprechend große Leinwandstücke übertragen und dann schneidet man die Halbmonde und die darüberliegenden Formen aus starkem grünem Leinen aus und heftet sie auf die entsprechenden Formen des Grundstoffes auf. Hierauf entfernt man von einer Singer-Zentral-Bobbin-Nähmaschine den gewöhnlichen



Nr. 110. Naturgroßes Detail zum Gartensessel Abb. Nr. 107.

Bezugsquellen: Für Abb. Nr. 80: Ludwig Rowotny, Wien I, Freisingergasse 4; für Abb. Nr. 82: A. Dollan, Wien I, Seilergasse 8; für Abb. Nr. 85: Eduard A. Richter & Sohn Nachfolger, Wien I, Bauernmarkt 13; für Abb. Nr. 97: Hedwig Seeligmann, Berlin W., Steglitzerstraße 55; für Abb. Nr. 99: Pauline Kabilka, f. u. f. Hoflieferantin, Wien I, Elisabethstraße 4; für Abb. Nr. 102: Bier & Schöll, Wien I, Tegetthofstraße 9; für Abb. Nr. 107, 108, 109 und 111: Friederike Schneckeburger, Wien V, Hartmannsgasse 1a, und für den Gartensessel Abb. Nr. 107: Prag-Rudolfer Nordwarenfabrik-Niederlage, Wien VI, Mariabillerstraße 1a.



Nr. 111. Verandavorhang mit Aufsäharbeit. Maschinenstickerei. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 111. Gesellschafts- oder Hochzeitskette aus gestreifter Gaze und Seidenstickerei für junge Damen. (Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (H)) — Nr. 112. Abendkleid für junge Damen. (Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (H); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlaß der Schein von je 30 h oder 30 Pf.

Fortsetzung von Seite 778.

Abb. Nr. 111. Gesellschafts- oder Hochzeitskleid aus gestreifter Gaze und Seidenstickerei für junge Damen. Der Rock besteht aus einem schmalen Vorderblatte und einer kurzen Passe, an die sich die rundgeschnittenen Seitenbahnen fügen, deren Streifung in der auf der Abbildung ersichtlichen Art gestellt ist. Den unteren Besatz des Rockes bildet eine Stickerei aus buntfarbiger Seide, die in den Stoff selbst ausgeführt wird; diese gestickte Blende wird dem Rocke mit à jour-Streifen angelegt. Die vorn und rückwärts ausgeschnittene Taille zeigt gleichfalls Aufzagen aus Seidenstickerei und eingesezte Teile aus Seide oder gleichfarbigem Band. Sie ist an den Achseln und unter dem Arme in japanischer Form verlängert und erweitert geschnitten und am Halsauschnitt sowie längs der Armlöcher durch Stoffblenden, die mit à jour-Streifen angelegt sind, umrandet. Die Ärmel aus Stickerei sind nicht sehr weit. Sie schließen oberhalb des Ellbogens mit einer Stoffblende ab und zeigen drei schmale über-

einandergesezte Volants. Die Ärmel werden aus Stickerei und Seidenstickerei angefertigt.

Abb. Nr. 112. Abendkleid für junge Damen. Der in gewöhnlicher Art zu schneidende, aus fünf etwas gedrückten Jwickeln zusammengestellte Rock ist unten durch einen breiten Besatz aus Applikationsstickerei geziert. Die Blusentaille tritt ringsum leicht faltig in den Gürtel und zeigt an ihrem Ausschnitte gleichfalls Applikationsstickerei. Die Achselteile der Bluse werden verlängert geschnitten und bilden Kimonoärmel, die durch untersezte Teile erscheinen, als ob sie in drei Falten gelegt wären.

Abb. Nr. 113 und 114.

Zwei Blusentailen aus Seide oder Batist. Die erste Bluse ist mit einem Säumchenfattel ausgestattet, an dem sich eine Passe aus Spitzenapplikation fügt. Der Blusenteil selbst ist in fünf Säumchengruppen genäht, die unter der Spitzenapplikation hervortreten und deren letzte die Achsel verlängert über die Schulter tritt. Die kurzen Schoppenärmel werden oberhalb des Ellbogens in glatte enge Manschetten gefaßt. — Die zweite Bluse wird mit einem glatten Sattel angefertigt, über den ein breiter Passentragen aus Applikationsstickerei gelegt wird. Die Blusenteile fügen sich dem Sattel leicht gezogen an und haben in ihrer vorderen Mitte eine Hohlfalte aufgesetzt. Die Ärmelchen sind sehr weit, am oberen sowie am unteren Rande stark eingezogen und werden oberhalb des Ellbogens von Spitzenmanschetten, aus denen Spitzenvolants treten, eingefasst.

Umschlagbild (Vorderseite).

A. Sommerkleid aus Boitemuffelin oder Seidenstoff. Der eingereichte Rock, der über eine Grundform

aus Taffet fällt, zeigt vorn in der Mitte eine ein schmales Tablierformende Hohlfalte, die aufgesetzt ist und unter der zwei eingereichte etwa je 25 cm breite Volants heraustreten. Das Einreihen der Volants erfolgt mit einer Schnur. Als neu an der mit gekreuzten Vorderbahnen ausgestatteten Blusentaille sind die Ärmel hervorzuhoben, die in ihrer Fortsetzung eine aufgesetzte Passe bilden. Die eigentlichen Ärmel aus Spitzenstoff stimmen mit dem Plastron überein, das mit dem Stehtragen übertritt und seitlich mit dem in der Mitte geschlossenen Futter angehaßt ist. Ein breiter Gürtel aus Band gibt den Abschluß der Blusentaille. Die Ärmel haben aufgesetzte Volants aus dem Stoffe des Kleides.

B. Halskränze aus schwarzem Musselinchiffon mit Einfassung aus Samtbändchen und langen, aus Rosen und Stengeln gebildeten Behängen.

C. Sommerhut aus schwarzem Spitzenüll mit Glockenkrempe, baretartig geschoppeter Kappe und seitlich angebrachtem großem Rosenbusch.

D. Taftkleid aus weichem Sommeruch. Der reichhaltige Rock ist seitlich und rückwärts in der Mitte mit einer sich nach oben hin verzweigenden Hohlfalte ausgestattet, die allenfalls aufgesetzt sein kann. Seinen Auspräg geben zwei in angegebener Art aufgesetzte Blenden aus gleichartigem Stoff. Unter dem kurzen Jäckchen trägt man eine Blusentaille aus Irishspitzen. Das Jäckchen ist aus einzelnen Patten in der an der Abbildung angegebenen Weise zusammengestellt, die übereinandergelegt sind. Die über die Achseln reichenden Patten decken den Ansatz der Ärmel. Die Stulpen der Ärmel und der Kragen sind in angegebener Art gestickt und mit Samtaufzage versehen.

E. Runde Boa aus weißen Straußfedern.

F. Weißer Baschut mit stark aufgebogener Krempe und großen blauen Straußfedern.

Umschlagbild (Rückseite).

A. Sommerhut aus Bastgeflecht mit Tüllarrangement und großer, die eine Seite des Hutes ganz einnehmender und noch herabhängender Phantasiefeder. Unter der Krempe ein Busch aus verschiedenfarbigen Rosen.

B. Boa aus Tüll mit in Abteilungen angebrachten, die ganze Breite der Boa einnehmenden Rosen und langen Enden aus Stengeln und Knosphen.

Bezugsquellen.

Hüte: für Abb. Nr. 1, 2, 29, 33, 39—42, 67 und A auf der Rückseite des Heftes umschlagen; Ratibude Doffer, Wien I, Rohlmarkt 5; für Abb. Nr. 16 und 18: Watson Radner, Wien I, Spiegelgasse 2; für Abb. Nr. 3: Ramilla Dolmann, Wien IX, Elisabethpromenade 45 (Gallushof); für Abb. Nr. 44: Watson & Co., Wien I, Graben; für Abb. Nr. 116 und 117: Siegfried Drustein, Wien VI, Theobaldgasse 13.

Neueste Seiden

in wundervoller Auswahl. Porto- und zollfreier Versand.
Wünschen Sie schwarze, weiße oder farbige Proben?

Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie., Zürich,** kgl. Hoflief.

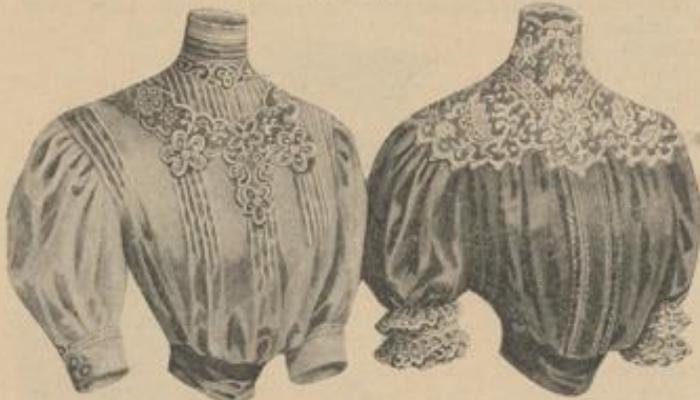
Damentuch
in allen Farben.
Muster gratis und franko.



Albert Hardt k. u. k. Hof-
Tuchlieferant
Zur Schäferin
Wien I., Freisingergasse 1 (nächst dem Stefansplatz).
Bekannt reelle Einkaufs-Quelle.

Englische und französische
Neubeiten für Damenkostüme.
Covert coat, Loden etc.

Sammgarn, Sommeruch, farierter Sommerstoff, Reinwand und Wollstoff: Für Abb. Nr. 3-6, 8-11, 67, 68 und B auf der Vorderseite des Bestimmungsschlages: Albert Hardt, k. u. k. Hof-Tuchlieferant, Wien I., Freisingergasse 1.
Stehtragen, Unterärmel, Jabots, Besätze und Spitze: Für Abb. Nr. 7, 22, 23, 24, 25, 69, 70, 71 und 115: Klingler & Kuntze, Wien I., Seilerstraße 3.
Taschen, Toilette-Accessoire, Ärmel, Gürtelschnalle, Nadel und Gürtel: Für Abb. Nr. 12-14, 19 und 31-33: Friedrich Fischer, Wien I., Kärntnerstraße 2 (Salons-Ausgabe).
Sommerstoff, Poile und englischer Wollstoff: Für Abb. Nr. 15, 17, 26, 48, 70 und 71: K. Herzmannsk, Wien VII., Mariabühlstraße 26 und Stiftgasse 1-7.
Zufforsetze und gestreifte Gaze: Für Abb. Nr. 20, 32 und 40: G. Deneberg, Zürich (Schweiz).
Halbhandschuh: Für Abb. Nr. 28: Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Oesterreich, Wien I., Seilergasse 14.



Nr. 113 und 114. Zwei Blusenentwürfe auf Seide oder Batist. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (11)) - Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Betrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.

Parasfette und Vollemuffeln: Für Abb. Nr. 28 und A auf der Vorderseite des Bestimmungsschlages: Koppel, Frisch & Co., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I., Goldschmidgasse 4-6.
Zufforsetze und gestreifte Gaze: Für Abb. Nr. 20: Adolf Grieder & Cie., Hof-Tuchlieferant, Zürich (Schweiz); für Abb. Nr. 32: Schweizer & Co., kgl. Hof-Tuchlieferanten, Luzern (Schweiz).
Federgeräth: Für Abb. Nr. 37: Anna Gerhild Koch, Marie Schrimpl, Wien VII., Kirchenstraße 6.
Kleider: Für Abb. Nr. 44 und 47: Raßon Josefine Ruhe, Wien IX., Rollnigasse 11.
Blusen, Halskrüße, Boa und Badeanzüge: Für Abb. Nr. 35-38, 62, 63, 113, 114 und B auf der Vorderseite des Bestimmungsschlages: Feldermayer & Cie., „Zum Herrnduler“, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I., Neuer Markt 17.
Valetot: Für Abb. Nr. 66: Böhlinger & Huber, k. u. k. Hoflieferanten, Wien I., Tuchlauben 11.
Spinn: Für Abb. Nr. 118: W. Weiß, „Zum Magnet“, Wien I., Kärntnerstraße 19.
Boa: Für Abb. B auf der Rückseite des Bestimmungsschlages: Steiner & Adelsberg, Wien VI., Amerlingstraße 19.

WIR BELÜGEN SIE NICHT!

Die maßgebendsten Damenschneider der Welt, wie Worth, Doucet etc. erklärten Annäherdruckknöpfe

KOH-I-NOOR

einstimmig als die besten der Welt.

Jedes leere Härtchen von 1/2 Dutzend Knöpfen ist ein wertvoller Bon.

Pariser Brief.

Im Frühling macht man am leichtesten die unangenehme Entdeckung, daß sich mit raschen Schritten der Herbst der Schönheit nahe. Zum Glück kennen intelligente Frauen die bewährten Schönheitsmittel des Dr. Dys, die ihnen schon so manchen Kummer gestiftet haben. Rasch werden die Sachets de Jeunesse oder die Sachets de Beauté, je nach der Farbe des Teints, benützt, einige Applikationen mit den Bandlettes contre les Rides aufgelegt, und alle Spuren des heranrückenden Alters verschwinden sofort. Die ästhetischen Produkte des Dr. Dys, von Darby in Paris erzeugt, zaubern den Frühling auf jedes Antlitz. Darby hat in Wien bei Hoffrisier S. Pestl, I., Kärntnerstraße 28, die Generalvertretung seiner Pro-



Nr. 115. Jabotkravatte aus Spitzenstrickerei.



Teppich-Haus
ORENDI

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

WIEN

I. Bezirk, Lugeck Nr. 2.

Muster-Proben auf Verlangen gratis und franko.

In unserer **Möbelstoff-Abteilung**

bringen wir gegenwärtig mehr als

1000 Möbelstoff-Reste

aller Art zum Verkauf, welche Reste sich vorzüglich eignen für:

Diwan-Bezüge	zirka 6 ¹ / ₂ Meter lang, stark gewebte Tapiserie-Stoffe in bordeaux und oliv, doppeltbreit, zum Preise von	K 15.—	per Rest
Ottoman-Bezüge	zirka 4 ¹ / ₂ Meter lang, moderne Gobelinstoffe, doppeltbreit, zum Preise von	K 9.—	per Rest
Doppel-Bettdecken	zirka 6 Meter lang, Satinstoffe in blan, fraise und roseda, auch zwelfarbig, doppeltbreit, zum Preise von	K 19.—	per Rest
Landhaus-Vorhänge u. Möbel	echtfarbig, doppelseitig bedruckte englisch Cretonnestoffe, besondere Okkasion, zum Preise von	K 1.—	per Meter
Paravent-Verkleidung	zirka 4 ¹ / ₂ Meter lang, englische Crepe-stoffe, in bunten Farben bedruckt, 80 Zentimeter breit, zum Preise von	K 5.—	per Rest
Fensterpolster, Kissen, Tischdecken etc. etc.		K 1.—	per Rest

Reste in allen Größen, Gobelin, Satin, Moquette und Seidenstoffen, aufw. von

Kauf Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen! Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

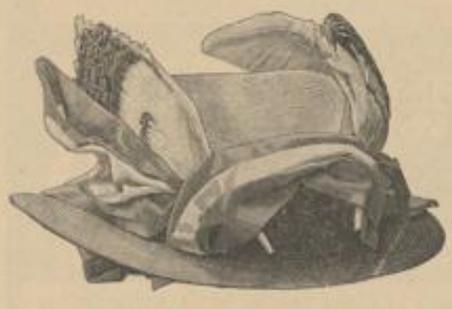
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O1 (Schweiz)
Seidenstoff-Export, königl. Hoflieferanten.

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

dukte, für Oesterreich-Ungarn, ebenso nach wie vor auch IX., Türken-
straße 10. Auch auf die Haare hat die Zeit oft ihren Winterschnee
gestreut und rasch müssen auch diese Spuren verwischt werden. Das
Extrait Capillaire des Bénédictins du Mont
Majella kräftigt den
Saarboden, befördert
das Wachsen der Haare
und verhindert ihr Er-
grauen und ist in
Paris beim Admini-
strator Mr. Senet, 35,
Rue du Quatre Sep-
tembre, erhältlich. Der
Glanz und das Feuer
der Augen werden
durch lange, seidige
Wimpern und dicke
Brauen bedeu-
tend erhöht.
Hierzu eignet
sich am besten
Sève Sourcil-
lière, die das
Wachstum von
Wimpern und
Brauen rasch
befördert. Sève
Sourcil-
lière findet man in
der Parfume-
rie Ninon, 31,
Rue du Quatre
Septembre in Paris oder auch in guten Parfümerien in Wien.
Georgette Francine.



Nr. 116 und 117, Englische Strohhüte mit Band- und Federgefed.



Septembre in Paris oder auch in guten Parfümerien in Wien.
Georgette Francine.

Notizen.

Schon lange war es der Wunsch unserer Damenwelt, eine Kragen-
stütze zu besitzen, die alle Vorteile der vielen auf dem Markt befindlichen
Stützen in sich vereinigt und der man sich, ohne irgend welche Un-
annehmlichkeiten mit in den Kauf nehmen zu müssen, bedienen könnte.
Wie schon so oft hat die Firma Weeks & Co., Hamburg 36, auch diese
Frage in zufriedenstellendster Weise gelöst. Ihre neuen Kragenstützen
„19 K“ aus dem berühmten Weeks'schen Federfischbein sind wohl das
Beste, was in dieser Hinsicht fabriziert wurde, sowohl vom Standpunkte
der Preiswürdigkeit als auch von dem der bequemen und leichten Ver-
wendungsweise. Sie sind ebenso geeignet für Stoff-Stehkragen als auch
für den elegantesten Spitzenkragen. Die Stützen, die in jeder gewünschten
Höhe geliefert werden, sind ganz mit Seidentaffel überzogen und sind
außerordentlich elastisch und unzerbrechlich. Die Eden sind fein ab-

Lassen Sie alles stehen und liegen, Anna,



und laufen Sie hinüber zu Herrn Neumann. Erna hustet
und klagt über Halsschmerzen — und ich hab' keine Fays
echte Sodener Mineral-Pastillen mehr zu Hause. Ich
denke, wenn wir die gleich anwenden, ist morgen alles
wieder gut. Bringen Sie gleich drei Schachteln, damit
wir die Sodener wieder im Hause haben. Man kauft
Fays echte Sodener per Schachtel für K 1.25 in jeder
Apothek, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien XII., Belgischerstraße 6.

gerundet, so daß ein Scheuern am Halse sowie ein Durchstoßen oder
Beschädigen selbst des zartesten Gewebes vollständig ausgeschlossen ist.
Von diesen Stäbchen werden 5 bis 6 auf dem Stoffe oder der Spitze
festgenäht (Federfischbein ist bekanntlich auf jeder beliebigen Stelle
leicht mit der Nadel zu durchstechen) und können bei der Wäsche oder
sonst auch zwecks Anwendung in einem neuen Krage leicht wieder
herausgetrennt
werden. Wenden
Sie sich, falls Sie
solche nicht bei
Ihrer gewöhnli-
chen Bezugsquelle
bekommen können,
direkt an Weeks
& Co., Hamburg 36
um Nachweisung
der nächsten Be-
zugsquelle.



Nr. 118, Sonnenschirm mit gemalten Rosenblumen.

Der Schuh der
Saison ist der im
Inferatenteile ab-
gebildete amerika-
nische Sorosis-
Gibson-Schuh. Er
ist aus schwarzem
oder farbigem
Chevreau- oder
Lackleder erzeugt
und mit einem
breiten Seiden-
band geziert, auf
das vorteilhafteste
hausierend. Die sich selbst während des Gebrauches nicht deformierende
Passon, läßt alle Mißgestaltungen des Fußes verschwinden und ist dabei
bequem und äußerst elegant. Das Amerikanische Schuhwarenhaus,
Wien I., Tegetthofstraße 5, das diesen bei der Damenwelt so großen
Beifall findenden Gibsonschuh nebst den weiteren gleichhübschen Sorosis-
schuhen für Damen und Walk-Over-Markte für Herren zum Verlaufe
bringt, ladet alle geehrten Leserinnen zu einem Besuche ein und ver-
sendet reichillustrierte Kataloge und Mahnanleitungen gratis und franko.

Unterrichten Sie Ihr Dienstmädchen von den vielen wertlosen
Nachahmungen und Verfälschungen bekannter Gebrauchssartikel. Be-
sonders die Schwan-Seife (Schicht feste Kalt-Seife) wird in letzter
Zeit vielfach in Farbe und Prägung nachgeahmt. Echte Schwan-Seife
(Schicht feste Kalt-Seife) erkennt man an dem eingepprägten Namen
Schicht und an dem Schwan. Schwan-Seife (Schicht feste Kalt-Seife)
ist aus den feinsten Materialien hergestellt, von stärkster Waschkraft
und größter Ausgiebigkeit. Sie erspart Arbeit, Zeit und Geld. Jedes
Stück ist in Papier verpackt.

Bestens empfohlene Firmen:

- | | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Agraffen Berlin, Hiltner, Steine,
Wästel, Kleider, Taschen-
bägel, W. Mayerhofer, Wien VII., Kircheng. 11.</p> <p>Ausstattungen, Leinwand
„Zum Herrnhuter“, Wien I., Neuer Markt 17.</p> <p>Bureau de Placement Mme. Leonie
Werson, Wien
Erzherzoginheim - I., Jakobimgasse 5.</p> <p>Bräutausstattungen
Spezial-Wäschegehilfen „Zur Wurte“, Wien
VIII., Mariahilfergasse 35 (Ateliers im Hause).</p> <p>Färberei u. Wäscherei für Kleider in Kasse
Ausführ. Provins, J. Smetana,
Wien XIII., Singerstr. 104. Telefon O. 54.</p> <p>„Hera“ die vollkommenste geistlich
geschützte Konatshinde.
In haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hauptdepot: Wien IV., Favoritenstraße 18.</p> | <p>Herrenwäsche und schließliche
Leinwandwaren in
solcher Ausführung, Thiel & Reugebauer,
„Zum Schiefer“, Wien, Gumpendorferstr. 29.</p> <p>Kunstblumen- und Schmuck-
Erzeugung Gerstl, Wien VII., Kirchen-
gasse 5. Stroh- und Filzhüte, Putzformen,
Niederlage. En gros, en détail. Gebr. 1865</p> <p>Kunststickereischule und
Atelier
Helene Grün, Wien I., Wipplingerstraße 14.</p> <p>Leinen Fischzeuge, Wäsche-Konfektion
Joseph Kranner & Söhne,
I. u. I. Hoflieferanten, Wien I., Am Hof.</p> <p>Linoleum (Korkteppiche)
J. G. Gollmann's Nachf.
W. Reichle, Wien I., Rollwärtling 2.</p> | <p>Mal-, Brandmal- u. Landfä-
Requisiten
Bier & Schöll, Wien I., Tegetthofstraße 9.</p> <p>Mme. Gabrielle Rohn.
Für Feint- und Haarpflege. Von 11 bis
4 Uhr; auch brieflich. Wien I., Fleischmarkt 6.</p> <p>Möbel-Fabrikniederlage von
Aug. Knobloch's Nachfolger,
Wien, Neubau, Breitengasse 10 und 12.</p> <p>Passmenterie Bänder, Spitzen,
Knöpfe, Schürden-
artikel etc. in reicher Auswahl. Erste Neuheiten.
Johann Wegl, Wien I., Spiegelgasse 6.</p> <p>ROBES expédiés dans toute l'Autriche
par Ex-Première de Paquais.
Tailleur, Visite, Drap, Doublées soie Fr. 275.
Diner, Bal, Velours, Dentelle, Soierie Fr. 400.
Pignria, 39, Rue Laflotte, Paris.</p> | <p>Stickerien angelangene und fertige
nebst allem Material
A. Hofan, Wien I., Seilergasse 8.</p> <p>Teppich-
Reinigung u. Aufwahrung,
Wäscherei u. Anstreicherei
R. Grünberger, Wien VI., Mollardg. 1 T. 10112</p> <p>Ueberfedlungen Kato & Zellner,
Wien, I. Bezirk,
Schottenring 37. — Möbel-Einlagerung.</p> <p>Uhren M. Herz & Sohn, Wien
Erstaplatz 6 u. Karntnerstr. 35.
Eigene Erzeug. (Weltausstellung St. Louis 1904
hors concours u. größtes Depot bester Genier
u. Glashütte Präzisionsuhren u. Chronometer.</p> <p>Wäsche-
Ausstattungen Johann
Urban & Sohn, I. u. I. Hof
Wien VII., Sieglersgasse 12. Gebründet 1870.</p> <p>„Zur Goldperle“ I., Hoher Markt &
Theater-, Kram-
schmaß, Taschenbägel, Hiltner, Wäschartikel.</p> |
|---|--|--|---|



Zeichnung von Josef v. Dörfel, Wien.

Ein Brief.

Von Dora v. Stodert-Reynert (Wien).

Nachdruck verboten.

I.

Das junge Paar hatte sich eben vom Tische erhoben, und Erich Dieter war, gefolgt von seiner Frau, in sein Zimmer hinübergegangen, um sich eine Zigarre anzubrennen, als ihm ein Brief überbracht wurde. Mit nachlässiger Bewegung griff er danach und riß ihn nach einem kurzen Blick auf die auffallend schlechte und ungeübte Schrift der Adresse ärgerlich auf.

„Bettelbriefe und kein Ende!“

Gleichgültig sah er hinein, als sein Blick plötzlich erstarrte und seine Hände zu zittern begannen. Der Brief enthielt nur wenige Worte. Aber sein Hirn vermochte es nicht, ihren Sinn so klar und bündig zu fassen, wie sie hingeschrieben waren.

„Nehmen Sie sich in Acht. Ihre Frau betrügt Sie!“ —

„Immer wieder aufs neue las er das schredliche Wort — als würde es ihm schwer, es zu entziffern, bis das dünne Blatt beinahe entzwei riß unter dem krampfhaften Griff seiner Finger. Ratlos und angstvoll irrte sein Blick zu seiner Frau. —

Diese stand wenige Schritte von ihm und wartete ruhig und ohne ein Zeichen von Reugier. Nur lag eine seltsame Spannung in ihrem Gesicht, während sie ihn beobachtend ansah, und sie schien um einen Schatten blässer als sonst.

„Dies!“ würgte ihr Mann heiser hervor und gab ihr den Brief.

Sie sah kaum eine Sekunde darauf — dann stieß sie ihn weg. Dabei fühlte sie die zitternde Kälte von Dieters Hand. Teilnehmend sah sie ihn an und voll schweigender Trauer.

Es graute ihm fast vor ihrer Ruhe, die ihm unbegreiflich erschien. — Oder war sie ein Geständnis?

„Nun also,“ stieß er heraus, „was sagst du zu dieser Anschuldigung?“

Helene nahm nochmals das Blatt und überprüfte die Schrift.

„Eine Infamie!“ sagte sie, es niederlegend, kalt und gefaßt. Aber mit einer Stimme, die seltsam hell war und härter wie sonst. Ein eifriger Druck legte sich auf die Brust des Mannes.

„Das ist alles, was du zu sagen hast?“

„Bist du denn nicht empört über die Schmach dieser Verleumdung?“

Sie zuckte mit einem bleichen, ein wenig müden Lächeln ihre Schultern.

„Ich sagte ja schon — sie ist eine Infamie! Soll ich mich etwa verteidigen?“

Sie schürzte verächtlich die Lippe, so daß ihre spitzen Zähne zum Vorschein kamen, und wandte sich ab, als wolle sie gehen. Mit einem förmlichen Sprung war er bei ihr und packte sie beim Arm.

„Schwöre, daß du unschuldig bist!“

Sie sah ihm ernst ins Gesicht.

„Erich! — was fällt dir ein!“

„Schwöre!“ beharrte er wild, „dann will ich dir glauben!“

Sie zögerte ein wenig, wie ein Mensch, der sich scheut, gegen seine Ansicht zu verstoßen. Dann hob sie lächelnd den Kopf. „Wenn du eine so feierliche Versicherung haben mußt! — In Gottes Namen!“

Er schien sich zu beruhigen, sah ihr aber noch immer forschend und voll Leidenschaft in die Augen! Sie hielt seinen Blick aus, und zwar mit so milder und doch selbstbewußter Nachgiebigkeit, daß er sich unwillkürlich eingestehen mußte, daß die ungehörte Harmonie ihrer Bewegungen und die Haltung ihres schönen,

freierhobenen Kopfes nicht mit dem Schrecken einer ertappten Sünderin vereinbar sein konnten. —

Trotzdem gelangte der Druck in seinem Hirn, der ihn wahnsinnig zu machen drohte, noch zu keiner Befreiung, denn die seltsame Verschlossenheit und Ablehnung in ihrem Wesen schürte sein Mißtrauen.

„Wie kannst du so ruhig bleiben, wenn man dir einen derartigen Schimpf ins Gesicht wirft!“ schrie er zornig.

Sie zuckte noch einmal die Achseln.

„Daraus magst du sehen, wie wenig er mich trifft!“ —

„Oder daß du vorbereitet warst, ihn zu hören!“

Sie errötete unwillig und zog die Brauen zusammen.

„Ich weigere mich entschieden, in diesem Tone weiter zu reden — entweder du glaubst mir — oder — —“

„Oder —“ fuhr er tief gereizt auf, „ich halte dich in der Tat für jenes erbärmliche Weib, als das dieser Brief hier dich anklagt und —“

Sie hob abwehrend die Hand.

„Sei unbesorgt — in diesem Falle würde ich selbst gehen! Aber du siehst es — ich bleibe!“

Ihre eindringliche Ruhe ließ ihn verstummen und er wandte unsicher den Blick.

Nach einer Weile sagte er stockend, „Verzeihe mir, Helene, — ich will dich nicht kränken — aber das verdammte Gesindel macht mich verrückt! — Glaub' mir, ich habe vormals nie daran gedacht — es überhaupt nicht für möglich gehalten! — Wir haben uns doch aus Liebe geheiratet.“ Seine Stimme brach in plötzlicher Rührung ab. „Ich weiß, du hättest mir das nicht antun können!“

Im Ton dieser letzten Worte lag eine zitternde Frage und er zog sie an sich, als suche er an ihrer Brust Trost und Schutz vor seinem schrecklichen Argwohn. Durch den Leib der jungen Frau ging ein Schauer und einen Moment lang verzerrte sich ihr Gesicht wie im Krampfe. Mit bebender Hand strich sie ihm über die Stirn und verdeckte so seine Augen, als entziehe sie sich seinem Anschauen. Im nächsten Augenblick hatte sie ihre Fassung wieder gewonnen.

„Daß uns jetzt nicht weiter davon sprechen, das macht solche Dinge nicht besser!“ sagte sie ruhig und machte sich sogleich von ihm los. Ihre Worte klangen merkwürdig grausam und rauh in seine weichmütige Stimmung. Das schien sie auch zu empfinden, denn sie küßte ihn noch wie beschwichtigend auf die Stirn. Dann verließ sie das Zimmer.

Dieter machte eine unwillkürliche Bewegung, als wolle er ihr nachhaken, aber ein Gefühl tiefster Befremdung hielt ihn zurück und er fühlte sich seltsam verwirrt und befangen.

Wie hatte sie es nur über sich bringen können, ihn in dieser Stimmung zu verlassen?

Jetzt wo ein treuer Blick — ein paar liebe, innige Worte noch genügt haben würden, den furchtbaren Schatten verschwinden zu machen, der sich auf sein Glück herabgejenkt hatte, als wolle er es gänzlich verschlingen. Er machte einige krampfartige Hüge aus seiner Zigarre — dann warf er sie zornig bei Seite und lief aufgereggt hin und her. Was anderes konnte sie zu diesem Rückzug veranlaßt haben als die Furcht, seinen Fragen nicht standhalten zu können?

Er packte den verräterischen Brief und zerdrückte ihn in den



häuften. Gleich darauf glättete er ihn wieder und legte ihn sorglich in die Mappe. Was tun? Wie sich Gewißheit verschaffen, ob dieser elende Witsch log oder nicht? —

Er überdachte im Geiste die letzten Wochen und ließ sämtliche Bekannte seines Hauses vor seinem Argwohn Revue passieren. — Kein Anhaltspunkt war zu finden! —

Nur — in der That, wenn er es recht bedachte — da war kein Zweifel. Seine Frau selbst hatte sich verändert. Sie war eine andere geworden! Und zwar nicht in der ganz letzten Zeit — länger, schon viel länger war sie gegen ihn anders geworden. Er hatte es nur bis jetzt nicht so recht bemerkt, — mein Gott, bei seinen vielen Geschäften, wie hätte er da Zeit finden können, jede Laune seiner Frau zu beachten! Aber kälter war sie geworden gegen ihn. Das war gewiß und ihre einstige Vertraulichkeit war verschwunden. — Sie sah auch nicht mehr stundenlang neben ihm, wenn er schrieb und sie erzählte nicht mehr vor Freude, wenn er ihr von seinen Arbeiten sprach und ihr Einbild gewährte in sein geistiges Leben. — Wie lange nicht mehr?

— Er dachte nach und konnte die Grenze nicht finden — den Uebergang nicht mehr entdecken von seinem bescheidenen glückstrahlenden Fräulein zu dem stillen verschlossenen Weibe, das jetzt neben ihm herging. Was war mit ihr geschehen? Welche Entwicklung hatte ihre Seele genommen, ohne daß er überhaupt eine Veränderung wahrnahm und keine Ahnung davon hatte, was in ihr vorging? — Eine Frau hätte vielleicht schärfer gesehen — aber er hatte stets solches Vertrauen zu ihr. — Sie war noch so jung und unverdorben gewesen! — Beinahe ein Kind noch, als er sie heimführte! — — — Plötzliche Reue überkam ihn und das Gefühl einer großen Veräumnis. — — —

Hatte er sie nicht doch vielleicht zu einsam gelassen? — — Wie im Traume sah er sie festlich geschmückt einhergehen, das stille Lächeln um den Mund, das ihre Lippen fast niemals verließ. — Doch warum waren diese Lippen immer blaß und ihre Gestalt fast blumenhaft schlank und warum sah er alles das jetzt erst — und bloß im Erinnern?

War sie ihm denn nicht nahe gewesen die ganze Zeit und hatte neben ihm gelebt in trauester Nähe? — Und trotz alledem wußte er nicht mehr von ihr, als daß sie gerade sein Weib war? — Eine brennende Glut fuhr über ihn. Wenn es dennoch wahr wäre? — wenn diese zarte, keusche Frau — — —

Verzweifelte Angst trieb ihn zu ihr. Er fand sie an ihrem Schreibtisch. Sie wandte gar nicht das Haupt, als sie ihn hörte, sondern schrieb in Ruhe zu Ende.

„An wen?“ fragte er herrisch. Sie reichte ihm schweigend das Briefblatt. — Schon wollte er sich dieser Aeußerung seines Mißtrauens schämen, da glaubte er in ihren Mienen Spott aufblitzen zu sehen. Er wurde bleich und hielt sich mit Mühe. Plötzlich fuhr er heraus. „Wer ist dein Geliebter?“

Sie zuckte auf und sah ihm kalt in die Augen. „Weshalb redest du nicht?“ drängte er. „Fürchtest du dich plötzlich, zu lügen? Du hast ja auch früher gelugnet!“

Er hatte beherrscht und ruhig sein wollen — aber ihrer Kälte gegenüber übermannte ihn der Zorn. — Sie entzog ihm den Arm, den er drohend erfaßt hatte und eine unwillige Röte fuhr über ihre Züge.

„Ich rede nicht — weil ich nicht will!“
„Gut denn! Dann werde ich dich dazu zwingen!“
Sie zuckte die Achseln.

„Das kannst du nicht. — Im übrigen habe ich dir nichts zu sagen. Das Wenige habe ich früher gesagt!“
„Daß du unschuldig bist, nicht wahr?“

Sie nickte.
„Weshalb sagst du's nicht nochmals — weshalb betuerst du's nicht, wenn es wahr ist?“

Es zuckte bitter um ihre Lippen.
„Ich habe es ja schon früher geschworen!“
Er ließ sie nicht aus den Augen.

„Warum tust du es dann nicht von neuem?“ wiederholte er hartnäckig.

Sie richtete sich trotzig empor und wieder ging eine Glut über ihr Gesicht. „Ich sagte dir schon — weil ich nicht will!“ rief sie mit blitzenden Augen.

Er starrte ihr gereizt ins Gesicht und einen Moment lang gewann es den Anschein, als wolle er sich auf sie stürzen. Aber er bezwang sich und wandte sich ab. — — —

„Vortrefflich,“ sagte er nach einer Weile mit heiserem Lachen. „Du willst nicht und damit ist die Geschichte beendet! — Glaubst du nicht so?“ schloß er drohend.

Sie blickte statt aller Antwort nach ihrer Uhr.
„Du scheinst zu vergessen, daß wir Gäste erwarten. In einer Stunde müssen sie da sein. — Ich will mich anziehen!“

Er regte sich nicht von der Stelle.
„Du willst — du willst — immer du willst. Ich habe auch einen Willen und ich will, daß du redest!“

Helene begann ihre Kleider aus dem Schranke zu nehmen und breitete sie auf einen Stuhl. Zu demselben Moment kam das Mädchen und reichte Helene eine Karte.

„Der Herr läßt fragen, ob die gnädige Frau schon empfangen!“ Helene warf einen nervösen Blick auf das Kärtchen. Ein Zittern schien sie zu überlaufen.

„Sagen sie dem Herrn, daß ich ihn zu meinem Bedauern heute nicht sehen kann. Ich bin unwohl!“
Das Mädchen maß mit überraschtem Blick ihre Herrin und entfernte sich dann.

„Wer war es?“ fragte Dieter kurz und langte nach der Karte. Helene warf einen schnellen Blick in sein Gesicht. „Franz Malner!“ sagte sie gleichmütig.

„Der Bildhauer? Warum wolltest du ihn nicht empfangen?“ Sie sah ihn wie erstaunt an.

„Mein Gott, du siehst ja — ich bin im Hauskleid!“
„Er hätte ja warten können,“ gab er eigensinnig zurück. „Auch hast du ihn in diesem Kleid schon öfter empfangen!“

Dieter hatte ursprünglich keine andere Absicht gehabt als den unklaren Drang, ihr zu widersprechen, und sah mit nervöser Gereiztheit auf ihr Tun mit den Kleidern. Da war es ihm plötzlich, als zitterten ihre Finger, als sie die Haken der Taille von den Spigen lösteten, in denen sie sich versangen hatten und ihre ganze Gestalt schien von plötzlicher Schwäche befallen.

Wie der Blitz war er bei ihr und packte die kraftlosen Hände. „Er ist es! — er ist dein Geliebter!“

Sie starrte ihn an wie eine Nachtwandlerin. Dann raffte sie sich empor und stieß ihn zurück.
„Erich — du bist von Sinnen!“
Er maß sie finster und kalt.

„Ich meine, dir eben das Gegenteil bewiesen zu haben!“
„Nein!“ rief sie außer sich „ich schwöre dir, daß du dich irrst!“
Er erblickte bis in die Lippen beim Anblick ihrer plötzlichen Leidenschaftlichkeit.

„Nimm dich in Acht!“ sagte er drohend. „Deine Angst verrät dich!“

Sie nahm sich gewaltjam zuammen. „Meine Angst!“ rief sie auslachend und wurde dabei weißer als die Seide ihres Kleides, das sie noch immer gefaßt hielt. „Ich will nur nicht, daß ein Unschuldiger hineingezogen wird in diesen Wahnsinn!“

Dieter ließ sie nicht aus den Augen.
„Mag sein, daß er unschuldig ist. Das wird sich finden. — Ich werde mir die Beweise zu schaffen wissen!“

Helene begann ihre Haare zu ordnen.
„Und wodurch, wenn die Frage erlaubt ist?“ spöttelte sie.
„Das laß meine Sache sein! Aber sei überzeugt, ich werde den richtigen Weg finden!“

Sie wandte sich lächelnd zu ihm.
„Und dann?“
Er ballte die Fäuste. „Das fragst du noch?“

Sie zuckte die Achseln und drehte sich wieder zum Spiegel.
„Gib mir den Schlüssel zu deinem Schreibtisch,“ herrschte er sie an.

Sie winkte gleichmütig zurück.
„Nur zu — er ist offen wie alle meine Schränke. Sie stehen dir alle zu Diensten!“

Dieter riß schweigend die Laden heraus und machte sich mit verbissener Wut auf die Suche. Dabei fühlte er dunkel die Demütigung, die für ihn selbst darin lag, in solch brutaler Weise zu handeln. Aber er hatte die Herrschaft über sich beinahe gänzlich verloren und wühlte mit wütender Hast in allen Fächern. —

Dann und wann richtete er in befehlendem Tone eine Frage an sie — wenn er Dinge fand, die er nicht kannte und sie gab ihm ruhige Auskunft, ohne sich dabei im Anziehen stören zu lassen.

Als er endlich fertig war und ein ganzes Chaos von Sachen durcheinander lag, hatte sie gerade ihre Toilette beendet und stand in bleicher Schönheit vor ihm.

„Das scheint nun erledigt,“ sagte sie ruhig und schob mit der Fußspitze einen Haufen von Dingen zur Seite, die ihr im Weg lagen. „Willst du jetzt vielleicht noch die Dienstboten ausfragen?“

Er biß die Zähne zusammen und wich ihrem Blick aus. Ihre Schleppe aufnehmend ging sie langsam an ihm vorüber. — — —

In langer Marter war der Abend endlich vergangen. Dieter hatte die ganze Zeit über seine Frau wie mit Argusaugen bewacht und nicht der kleinste Wechsel in ihren Mienen war ihm entgangen.

Nur wenn ihre Augen ihn streiften, ging ein Zittern über ihn und er wandte den Blick. — — —

Allein das war jetzt alles vorüber. Tiefe Finsternis umgab ihn. Helene lag ohne Bewegung auf ihrem Lager, so daß er annehmen konnte, sie schlafe. Er aber wälzte sich friedlos im taumelnden Wirbel seiner Gedanken. Es gab keine Möglichkeit mehr, die er nicht zweifelnd erwog, keinen Schmutz, durch den seine rasende Phantasie sie nicht schleifte — während sie still und anscheinend

schlafend neben ihm lag, in schweigender Schönheit, deren Weiße noch durch die Finsternis leuchtete. — Da sah er sie plötzlich vor sich, wie er sie eben zuvor ihr Haar auslösend vor dem Spiegel gesehen hatte. Heute wie jeden Abend ruhig und schön in jeder Bewegung. Und er erinnerte sich, daß es ihm war, als habe sie unter ihrem Kissen etwas verborgen, ehe sie die Lampe verlöschte, und zwar mit einer Bewegung, die seinen Argwohn erweckt hatte. Er hatte sich aber geschent, ihren spöttischen Augen zu begegnen, und die seinen gewaltsam geschlossen. Was war das wohl gewesen? — Stunden vergingen, in denen seine Gedanken fieberhaft kreisten. Endlich war etwas wie Schlaf über ihn gekommen, denn er begann zu träumen. Aber er empfand im Traume noch dieselbe Wut und Verzweiflung wie früher im Wachen und plötzlich fühlte

er in der Hand eine Waffe und Helene stand ihm gegenüber und sah ihn an, mit großen, spöttischen Augen. „Töte sie!“ schrie es in ihm und er hob seine Hand, um zu zielen. Da fuhr es ihm warnend durchs Herz, „Tor! und wenn sie unschuldig ist? — Tötest du sie, so wirst du's niemals erfahren!“ Zweifelnd ließ er die Hand sinken. — — — Doch hoch — was war das — dicht neben ihm ein gedämpfter Laut wie ein Schuß, der durch Decken erstickt ward. Noch umhüllt von der Macht seines Traumes fährt er empor. Hat er wirklich geschossen? Ein Seufzer antwortet seiner angstvollen Frage. Dann Totenstille. — Mit versagenden Fingern dreht er das Licht auf. Neben ihm liegt ein lebloses Weib und lächelt mit blassem Mund. „Du wirst es niemals erfahren!“

Von Brahms Sängern.

Lehn Jahre nach Meister Brahms Tode — seine Werke sind ein unvergängliches teures Besitztum worden, das in

Dratorium „Geralt“ von Händel singen. Bei der öffentlichen Generalprobe gab es einen Unfall, der Dirigent Ferdinand Hiller klopfte



Hermine Spies.

jedem musikalischen Hause behütet und gepflegt wird; die Erinnerung an seine Person aber beginnt ein wenig zu verblasen, selbst in Wien, wo Brahms nicht nur zu den berühmtesten Persönlichkeiten, sondern auch zu den bekanntesten Straßenfiguren zählte. Da trifft es sich gut, daß uns gerade die letzten Jahre eine wertvolle Brahms-Literatur besichert haben, den ersten Teil einer leider noch unvollständigen Brahms-Biographie von Max Kalbed, das entzückende Brahms-Bilderbuch und in allerletzter Zeit den Briefwechsel zwischen Brahms und dem Ehepaar



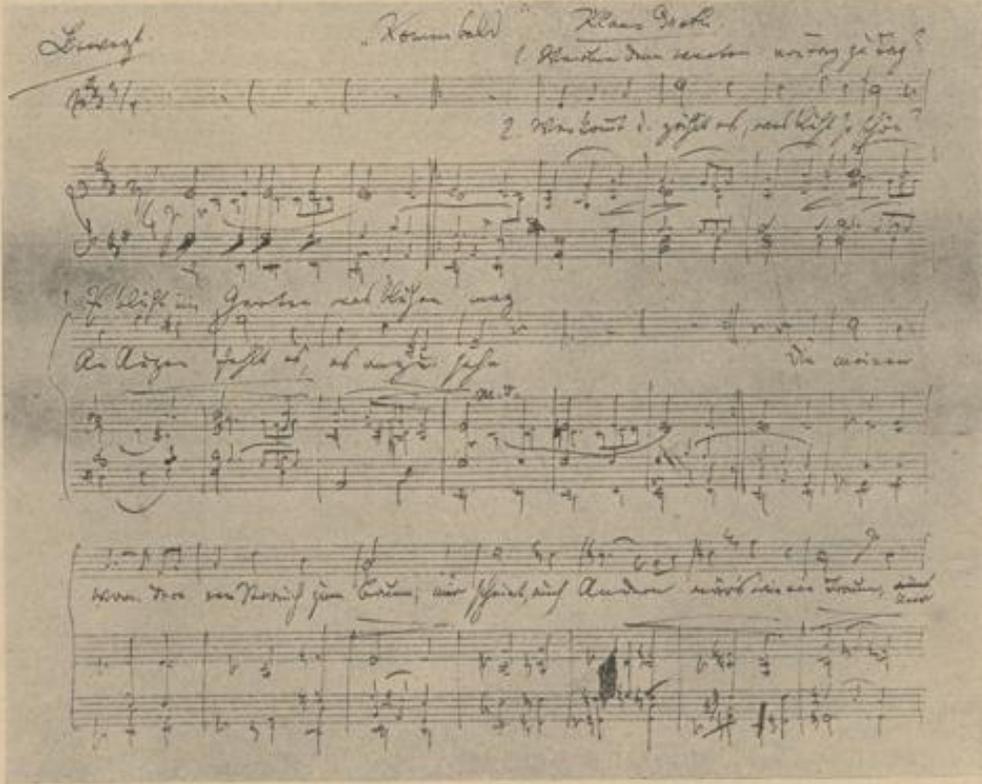
Johannes Brahms. — Nach einer Silberstiftzeichnung von J. J. V. Laurens (1868).

Herzogenberg. Ein liebes Büchlein soll daneben noch genannt sein, das Gedebuch „Hermine Spies“, für die Freunde der edlen Sängern herausgegeben von ihrer Schwester (Leipzig G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung). Denn aus diesen Erinnerungsblättern steigt ein Bild von dem warmfühligen, zartempfindenden Herzensregungen in goldenen, selbstbelächelnden Humor umsehenden Menschen Brahms auf, als den ihn nur die vertrauten Freunde kennen gelernt hatten; für die große Öffentlichkeit war er doch stets ein bärbeißiger Sonderling geblieben.

Am 11. August 1883, beim niederrheinischen Musikfest, hatte Hermine Spies, damals ein Mädchen von 26 Jahren, Brahms zum erstenmal persönlich kennen gelernt. Sie sollte die Art der Dejanira aus dem

Dratorium „Geralt“ von Händel singen. Bei der öffentlichen Generalprobe gab es einen Unfall, der Dirigent Ferdinand Hiller klopfte

ab, sagte der Solist ein paar unfreundliche Worte und um die Fassungslust war es geschehen. Sie brach in Tränen aus und wollte fliehen. Es gab im Publikum eine Demonstration für sie — ein Herr nahm sie plötzlich bei der Hand mit den Worten: „Was fehlt denn der Kleinen?“ Der Herr war Johannes Brahms. Schnell waren die Tränen getrocknet, Herminchen ging, von Brahms geleitet, wieder aufs Podium; nur die Unglücksartie wollte sie nicht mehr singen und hat sie auch zeitlebens nicht mehr angehehen. Von da ab entwickelte sich ein überaus herzliches Freundschaftsverhältnis zwischen beiden. Der briefsaule Brahms hat ihr eine Reihe entzückender Briefchen geschrieben; schon die Ueberschriften zeigen, wie gut beide miteinander standen. Er nennt sie Spies, Spiesin, Hermin, Herminche, einmal gar Hermioneoneo. An das beweiht, knüpft sich eine ganze Geschichte. Klaus Groth dichtete die Strophen an Brahms' 52. Geburtstag und schickte sie sofort Hermine Spies und Brahms zu. Dichter und Komponist verehrten die anmutige Sängern um die Wette. Brahms komponierte das Gedicht vom Flecke weg, ohne zu wissen, daß es die Sängern schon besaß, und sandte ihr das fertige Lied mit den Worten: „Ich möchte Ihnen heute einen kleinen Witz anbieten! Inlegendes ist ein neues Produkt von — bloß zweien Ihrer Verehrer. Der Dichter schrieb mir vorgelesen, wie er sich auf Ihr Kommen zum Musikfest freute. Er legte ein paar Gedichte bei und



Stimmle des Liedes „Komm bald“ von Johannes Brahms.

Wir entnehmen die Illustrationen zu diesem Aufsatz mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung K. Lehner (Wien) dem „Brahms-Liederbuch“. Das Porträt von Hermine Spies entstammt dem Gedebuche „Hermine Spies“ (Leipzig, G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung).

— nun kommt der Wig, den Sie machen können. Am vollkommensten, wenn Sie sich gleich entschließen, dem Musikdirektor (oder Groth) zu schreiben, daß Sie in Ihrem Liedervortrag unter anderem singen wollten: Komm bald! von Klaus Groth und J. Brahms'. Riskieren können Sie das ruhig, denn wenn das



Brahms und Alice Barbi.

gänger, aus dem Jahre 1884 stammender Brief:

„Liebes und geehrtes Fräulein!
Wenn Ihnen der Tage einiges Singbare von mir zugehen sollte, so glauben Sie mir, daß ich mich dazu nicht wenig schäme und ärgere. Letzteres werden Sie auch und denken: Ist so ein Komponist doch ein langweiliger Mensch! Das hat er davon, wenn er eine hübsche, lustige Rheinländerin kennen lernt und seine Sachen von ihr wunderhübsch und lustig singen hört! Schreiben dann wieder von vierzig Jahren und anderem dummen Zeug.

Lied auch nicht sehr konzertmäßig ist, so ist es dafür leicht und Sie haben ja dort an Herrn Stange einen geistreichen Begleiter! Der „Wig“ mußte unterbleiben. Zwar wirkte Hermine Spies bei dem dritten Schleswig-Holsteinischen Musikfeste mit, das am 28. und 29. Juni 1885 in Kiel stattfand, aber das Programm konnte nicht geändert werden und enthielt nur Bach, Händel und Beethoven — und Hermine Spies mußte anstatt des Liedes ihrer beiden Verehrer eine Arie aus der Matthäus-Passion singen — sehr gegen ihren Willen.

Wie Brahms' seine herzliche Reigung zu dem schönen und tiefinnerlichen Mädchen von der humoristischen Seite zu nehmen wußte, zeigt fol-

Mit der besten verkehrten Auffassung kann man doch keine zwanzig Jahre daraus machen, und was gehen Sie vierzig an? — — — Einwärts seien Sie nachsichtig gegen die Sendung wie gegen die Feilen. Ich fahre heute nach Hamburg; von dort aber fahre ich sehr lustig nach Bremen, wo Sie zu sehen hofft und von Ihnen gescholten und gesungen zu werden hofft Ihr herzlich ergebener

J. Brahms.“

„Mit vierzig Jahren ist der Berg erklimmen“ heißt das erwähnte Lied, das sich unter den Liedern op. 94 findet; zu dem „dummen Zeug“ gehört auch die berühmte „Sapphische Ode“. Hermine Spies war nicht die einzige Sängerin, die sich der Freundschaft eines Brahms erfreuen durfte. Auch Alice Barbi zählte ihn zu ihren besonderen Verehrern. Ein ungenannter Amateur hat beide in einer Momentphotographie festgehalten. Sie gehen auf der Ringstraße in Wien spazieren, Brahms trägt eine Notenrolle in der linken Hand. Er hat — ein seltener Fall — Handschuhe an, seiner Begleiterin zu Ehren. Beide lachen einem (nicht sichtbaren) Dritten entgegen, wahrscheinlich dem Amateurphotographen, der sie mit seinem Kodak einsing. Das Haus im Hintergrunde ist das Hotel Imperial. Datum: „Ostermontag, 18. April 1892.“



Abzeichen des Hamburger Frauenchores.

Der äußere Mensch Brahms mochte in späten Jahren Frauen auf den ersten Blick kaum sehr gefallen. Anders stand es damit in der Jugend und im Mannesalter. Wenn man das Silberstiftporträt betrachtet, das auf Veranlassung Schumanns von dem zwanzigjährigen Brahms aufgenommen wurde, begreift man die Worte der edlen Klara Schumann, daß diesem Brahms alle Herzen zustiegen müßten. Und der Meister selbst hatte immer eine mühsam hinter Blauheingkeit verborgene Schwäche für die Frauen. Wer weiß, ob ihm nicht von allen Orden und Plaketten jenes Abzeichen das liebste war, das er als Dirigent des von ihm gestifteten Hamburger Frauenchores 1860 getragen hat?

Lebensglossen.

Nachdruck verboten.

Von Josef Ler nsky — Aus dem Manuskripte (Nachsch) mitgeteilt von Heinrich Gläsermann (Wien).

Es ist nichts als die Tätigkeit nach einem bestimmten Ziele, was das Leben erträglich macht.

• • •

Man lebt nur, wenn man schafft.

• • •

Auf meinem Werdegang die Erkenntnis des Wesens der Kunst suchend und jenen Pfad, auf dem man ins Allerheiligste derselben gelangt, begegnete ich frühzeitig jenem einzigen Kunstwerk Grillparzers, seinem Gedicht: „Zur Enthüllung des Mozart-Denkmales in Salzburg.“ Es hat mich Mozart hören gelehrt, und als ich ihn endlich hörte, hat er mich mit dem Geheimnis aller Kunst vertraut gemacht und mir gleich einer Offenbarung enthüllt, worin auch die Macht der Kunst, der ich diene, liegt, wodurch sich die großen Meister derselben auszeichnen, was in ihrem Ton und Anblick mich mit einem Zauber umspann, wie Mozart mein Ohr. Das Geheimnis, das aus seiner Musik zu mir spricht, lautet in des Dichters Worten:

„Das Reich der Kunst ist eine zweite Welt,
Doch wesenhaft und wirklich wie die erste,
Und alles Wirkliche gehorcht dem Maß.“

Maß aber ist Wert und Wesen aller Kunst.

Es ist mir ein Beweis von dem Dasein des Göttlichen im Menschen, daß die Güte, das Wohltun, alle Aeußerungen der Liebe stark genug sind, gegen das Meer von Schlechtheit, das in der ungeheuren Ueberzahl der Menschen wogt, standzuhalten. Alles Sittliche in der Menschheit wird verfolgt wie ein Böses, obwohl es das Erhaltende ist; die sittlichen, voranleuchtenden Genies gar werden vergiftet, verbrannt und gekreuzigt — und doch vermögen alle Kirchen der Erde und alle irdischen Gewalten, die sie gebrauchen, den Geist des Nazareners nicht zu tilgen; er lebt immer wieder auf in der kleinen Schar, wird wachsen und leben bis ans Ende der Menschheit.

• • •

Nur Der scheint mir mit adeligem Zuge bezeichnet von Mutter Natur, dem Liebe zu ihr schon im kindlichen Herzen entspringt, ein Freund der Jugend nur Der, der solche Liebe pflegt und erzieht und sie lehrt, der Gottnatur ins Auge zu sehen, sie zu erkennen und Trost zu suchen bei ihr und Heilung, wenn der Mensch zerschlagen, verwundet kehrt aus dem Kampf mit den Menschen. — Heil den Edlen und Vernünftigen, die den Kindern der Armen diesen Weg des Heiles weisen und sprechen: Kommt her, die ihr mühselig seid und beladen!

Sport bei Hofe.

Von Arthur Schleiter (Wänden).

Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.

„Darf ich melden, daß Hoheit noch vor dem Lunch kommen?“ fragte Baroneß Kraubat.

Ein Wort im Vertrauen, Baroneß: Glauben Sie, daß Hoheit die Prinzessin — hm — die gleiche Bitte wie Sie aussprechen will?“

„Ja, Hoheit! Durchlauchtigste Prinzessin sind doch die Mutter der kranken Kinder! Und Justiz ist lebensgefährlich erkrankt...“

„Uebertreibung! Melden Sie, daß ich hoffe, die Prinzessin vor der Abfahrt zu sehen. Mein Zug geht um ein Uhr, ich habe Eile nötig!“

Hildegard empfand ein bitteres Weh im Herzen und brachte keinen Ton mehr über die zuckenden Lippen. Sie verbeugte sich tief, worauf ihr Tassilo liebevoll die Hand reichte. „Was haben Sie? Ihre Hand ist ja eiskalt!“

„Die — Angst — um Justil“ stammelte Hildegard. Tassilo trat zurück und nickte. Die Hofdame war entlassen. In Ungnade verabschiedet. Gescheitert war die so gut gemeinte Intervention. Hildegard schritt mühsam durch den langen, mit schweren Teppichen belegten Korridor, schier erdrückt von dem für unmöglich gehaltenen Ereignis, daß ein Vater das sterbensranke Kind verlassen will, um ein Pferd einzuhandeln. Der Kammerdiener Tassilos hastete an der Baronesse vorüber und fing drüben rechtzeitig den Hofarzt ab, dem er den Auftrag überbrachte, dem Prinzen sofort Bericht zu erstatten.

Im Staubmantel, zur Abreise bereit, hörte Tassilo den ärztlichen Bericht, der zwar nicht direkt die Bitte zum Bleiben enthielt, aber eine Ermahnung durchklingen ließ, die leise Warnung vor der Abreise.

Spangenstein war ungeduldig geworden. „Können Sie bürgen, daß Justil — hm — noch drei Tage am Leben bleibt?“

„Jedes Leben steht in Gottes Hand! Möglicherweise ist es ja, Hoheit, aber bürgen kann weder ich noch sonst ein Mensch! Wenn keine Komplikationen eintreten...“

„Glauben Sie an die Möglichkeit einer Lungenlähmung?“

„Nein, Hoheit!“
„Danke! Ich kann also ziemlich beruhigt abreisen. Auf Wiedersehen, lieber Medizinalrat!“

Kaum hatte der Arzt das Gemach verlassen, forderte Tassilo vom Diener die Auskunft, wo denn Baron Gleißberg stehe; es sei höchste Zeit, zur Bahn zu fahren. Bei Prinzessin Justil ließ sich Spangenstein entschuldigen.

Der Manager hatte zwar seinen kleinen Handkoffer gepackt und in den Wagen legen lassen, an die Möglichkeit einer Abreise aber nicht geglaubt, vielmehr eine von Barones Kraubat erzielte Umstimmung Spangensteins erwartet. So war der Baron zu Brandtegg in die Kanzlei gekommen, hatte das Portefeuille mit dem vielen Geld auf Brandteggs Schreibtisch gelegt und angedeutet, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht zur Abreise kommen werde. Um so größer mußte die Ueberraschung sein, als ein Sakai Baron Gleißberg den Befehl zur schnellsten Abreise überbrachte.

Nun hieß es sich eilen. Am Wagen erteilte Spangenstein dem Kutscher die kurze Ordre: „Drei Kreuz fahren!“

In rasender Fahrt ging es zum Bahnhof Giefeld, wo im letzten Augenblick der Schnellzug knapp erreicht werden konnte.

Der Prinz war verdrießlich, sein Begleiter geärgert. Doch durfte Gleißberg selbstverständlich seine üble Stimmung nicht zeigen. Tassilo qualmte und schwieg lange Zeit. Mit einemmal wandte er sich zu seinem Begleiter, bot ihm eine Zigarre an und fragte mit halbem Lächeln: „Die Reise paßt Ihnen nicht recht, was?“

Gleißberg konnte in diesem Augenblick nicht lügen. Dankend nahm er die Zigarre an und erwiderte: „Hoheit wollen gnädigst verzeihen, ich habe an die Möglichkeit der Abreise nicht geglaubt!“

„Warum nicht?“

* Wenn ein militärisches Befehlsschreiben mit drei Kreuzen versehen ist, muß er Ueberbringer zu Pferd die größte Geschwindigkeit aufbieten.

„Die schwere Erkrankung der kleinen Prinzessin... nicht vermuten, daß Hoheit auf die Reise verzichten werden...“

„Ach was! Erstens hat es keine besondere Gefahr, dies bestätigte mir der Medizinalrat, und zweitens muß zu egriffen werden, wenn Mirza in meinen Besitz übergehen soll. Ich muß das Pferd sehen!“

Gleißberg machte große Augen und schwieg.

Dieses Verstummen veranlaßte Tassilo, sich gegen den allerdings nicht ausgesprochenen Vorwurf einer Vernachlässigung der Vaterpflichten und der Rücksichtslosigkeit zu verteidigen. „Alles, was recht ist, lieber Baron! Ein wenig muß der Mensch auch an sich selbst denken; in gewissen Grenzen ist der Egoismus nicht nur natürlich, sondern auch berechtigt. Immer nur Familiensimpeln, nein, danke! Ich kann Mirza nicht auslassen! Sie sind Sportsmann, Sachverständiger von Beruf, just Sie müssen mich verstehen. Und verstehen heißt entschuldigen! In drei Tagen bin ich wieder in Pug, das hab' ich versprochen, und mein Wort halte ich immer! Justil wird inzwischen sicher leben bleiben, hoffentlich wird es sogar besser sein! Es ist nicht anzunehmen, daß in dieser kleinen Spanne Zeit eine Komplikation eintrete. Drei Tage, lächerlich wenig! Wenn es übrigens möglich ist, können wir ja morgen mit dem Nachtzug zurückfahren. Auf eine Nachtfahrt kommt es schließlich nicht mehr an, falls Sie das beruhigen könnte...“

„Verzeihung, Hoheit! Meine Benignität kann überhaupt nicht in Betracht kommen; um mich handelt es sich auch gar nicht!“
„Na, na! Als Sachverständiger sind Sie zur Beurteilung des Pferdes sehr nötig.“



Paul Wilhelm (Wien).

Abchied.

Ein müder Sommervogel lang sein flötend Abendlied —
Wir gingen unler'n letzten Sang — bevor die Sonne schied ...
Des Stromes breites Silberband erglomm im Abendlicht.
Wir schritten traurig Hand in Hand und achteten es nicht ...
Am Ufer lag ein schwankend Boot. Wir stiegen schweigend ein
Und ruderten ins Abendrot den Fluß hinauf zu zwei'n ...
Die Fähre knirschte auf dem Sand. Du sahst mich lange an,
Dann reichtest du mir stumm die Hand und schriftest rasch bergan ...
Bergan, bergauf, hinein ins Land, das rings im Purpur lag,
Ich sah dir nach — und mit dir schwand mein letzter Sommertag ...
Und als mein Aug' dich nimmer schau', stieg ich zurück ins Boot,
Die Nacht stieg auf, und fern vergrauf' das letzte Abendrot ...
Und traurig rudert' ich allein den dunklen Fluß hinab,
Ins stille, müde Grau hinein, das frösteind mich umgab ...
Nur wie ein halbverlor'ner Klang — zog's leise durch mein Herz:
Mein Lebensschifflein, müd und schwank! Setz dich — 's geht heimwärts ...

„Hoheit sind bereits entschlossen, Mirza zu erwerben, nicht wahr?“ Tassilo nickte.

„Ist dem so — Hoheit geruhen meine Vermutung zu bestätigen — so darf ich untertänigst vielleicht aussprechen, daß die Reise und die Besichtigung eigentlich zwecklos sind...“

„Nein! Mit Risk sind wir reingefallen, ein zweitesmal will ich nicht hineintappen! Genug davon! Sehen Sie, bitte, eine andere Miene auf! Wenn schon ich Essig auf der Zunge spüre, so brauchen Sie nicht auch sauer dreinzugucken. Muß sagen, lieber Gleißberg, Sie liefen in letzter Zeit etwas sauerköpfig herum, jawohl! Weshalb? Was paßt Ihnen nicht?“

„Wenn Hoheit mich nicht zum Reden zwingen, möchte ich von der Rechtswohlthat, wie die Juristen sagen, Gebrauch machen und mich der Aussage, in diesem Falle der Antwort, enthalten!“

Tassilo lachte. „Zum Teufel! Der Pferdekennner und ausgezeichnete Herrenreiter ein Rechtsverdreher, das kann gut werden! Aber, heraus mit der Antwort!“

„Sie wird wahr sein, daher bitter und unangenehm klingen!“
„So? Dann lieber nicht! Ich bin bereits verdrießlich genug! Vermutlich haben Sie am Sportbetrieb einiges auszusprechen?“

„Ja, Hoheit!“
„Hm! Ich gebe zu, daß manchmal inkonsequent vorgegangen wurde. Ja! Aber Herr bin ich, Besitzer und Zahler, man hat eben auch seine Stimmungen...“

„Gewiß, Hoheit! Es soll nicht behauptet werden, daß der Rennstallbesitzer immer das tun müsse, was der Manager will“

und begutachtet; aber der Sportbetrieb muß immer richtig und konsequent sein, oder es leidet der echte Sport darunter, bis er zur Farce wird und entartet!“

„Nanu! Sind wir etwa bei der Entartung angelangt?“

„Nein, Hoheit! Aber wir haben einen Bizjakkurs im Rennsport, der das sportliche Ansehen unseres Stalles schmälern muß. Beispielsweise erwähnt: der Ankauf „Nists“ war überflüssig; der Erwerb des Flachpferdes „Mirza“ nur zum Zweck, aus dem Derbyfieger der Flachen ein Hindernispferd zu machen, ist unnötig, da Hoheit ja doch nicht rennen lassen, um Geld zu verdienen. Etwas anderes wäre es, wenn Hoheit die Ausbildung „Mirzas“ zum Steepler in höchst eigener Person vornehmen wollten, gewissermaßen zum sportlichen Privatvergnügen...“

„Das will ich ja!“

„Alles recht, Hoheit! Aber für dieses Privatvergnügen ist das Pferd zu teuer. Wir haben Dreijährige der Flachen dabei, die ad hoc zu Hindernispferden umgewandelt werden können, bedeutend billiger, fast kostenlos, und Hoheit hätten dabei das gleiche Vergnügen der Heranbildung!“

„Sie irren! Eine Derbyfiegerin ist etwas anderes denn ein Diszippulus des eigenen Stalles!“ Spangenstein lehnte sich in die Polster und verstummte.

Einem Tag später war Tassilo hochbefriedigt von der Beschäftigung des Pferdes in das Hotel gekommen, um sich zum Diner umzukeiden. „Mirza“ war angekauft worden und es war zu hoffen, daß sie eine Stierde des Spangenstein'schen Rennstalles bilden werde. Der Prinz freute sich unsäglich, das Flachpferd zum Steepler heranbilden zu können. Das dürfte eine beglückende Arbeit, ein Ziel für die nächste Zeit, Studium und Bewegung geben. Wie befreit von Bann und Sorge fühlte sich Tassilo nun, da alles glatt erledigt war. Und aus Pug waren keine schlimmen Nachrichten gekommen, die Spangenstein insgeheim befürchtet hatte. Es war dem Vater doch nicht so recht wohl gewesen von der Stunde an, da die Reise angetreten wurde; ein Zagen im Herzen war vorhanden, ein zitternder Vorwurf. Aber nun war alles weg, gottlob! Und noch heute abends sollte die Rückreise angetreten werden. Morgen früh konnte Tassilo sein Mädi wiedersehen, hoffentlich etwas gebessert im Befinden. Eine Sehnsucht quoll aus seinem Vaterherzen auf, heiß und mächtig. Und ein Gelöbniß: nie wieder will er Frau und Kinder verlassen einer selbstlichen Richtung wegen! Fast schämte sich Spangenstein der bekundeten Rücksichtslosigkeit. Nie wieder!

Gleißberg hatte die geschäftliche Angelegenheit erledigt und angeordnet, daß „Mirza“ mit Begleitpersonal mit dem Abendzug nach Eichfeld gebracht werde. Um ein Geringes verspätet, kam der Baron in das Hotel, dessen Portier ihm eine Depeche überreichte. Von einer schweren Sorge erfaßt, hastete Gleißberg hinauf in sein Zimmer, wo er das Telegramm öffnete. Entsetzt starrte er die Unglücksbotschaft an: „Justi heute früh gestorben. Bitte Hoheit verständigen. Kraubat.“

Gleißberg stöhnte: „Der arme Prinz!“

Mit dem Telegramm in der Hand ging der Baron zum Salon Spangenstein's, klopfte an die Tür und trat ein, ohne auf die Genehmigung zu warten.

Tassilo stupte beim Anblick des vor Erregung bleich gewordenen Barons mit der Depeche in der Hand. Von bitterster Angst erfaßt, stammelte der Prinz: „Doch nicht eine Unglücksbotschaft?“ Wie betäubt taumelte Tassilo heran und nahm das Telegramm. Ein Blick — dann ward Spangenstein's Gesicht aschfahl, ein Zittern lief durch seinen Körper, schwer ging sein Atem. Ein ersticker Behruf war vernehmbar. Tassilo schlug die Hände vor das Gesicht und weinte im bittersten Leid...

Diskret schlich Gleißberg aus dem Salon. Jetzt den schwer betroffenen, unglücklichen Vater trösten zu wollen, schien dem Begleiter eher eine Grausamkeit denn eine Wohlthat zu sein. Eine Weile mußte der arme Prinz allein gelassen werden mit seinem Jammer.

Im Hotel erscholl das Glöckchen zum Diner. Ein Kellner erschien bei Gleißberg mit der Meldung, daß aufgetragen werde. Der Baron bedeutete ihm, daß von einer Beteiligung am Diner wegen einer Trauernachricht nicht die Rede sein könne.

Mit dem Abendschnellzug reisten die Herren zurück nach Pug. Es war eine qualvolle, stumme Nachtfahrt.

Als der Morgen anbrach, grau und trüb, blinzelte Gleißberg zum schlummernden Prinzen in die Ecke hinüber.

Tassilo schien um Jahre gealtert, sein Gesicht war kaltig, durchfurcht die Wangen.

Der rasselnde Schnellzug näherte sich der Residenzstadt Eichfeld. Baron Gleißberg mußte Spangenstein wecken, so leid es ihm war, seinen Schlummer zu stören.

Ein leichter Regen ging nieder. Ein trüber, trostloser Morgen. Tassilo starrte hinaus mit brennenden, geröteten Augen.

Als der Zug hielt, hatte sich Spangenstein gefaßt; müde stieg der sonst so elastische Prinz aus. Der zum Empfang anwesende Kammerdiener wollte dem Gebieter die Teilnahme aussprechen und die Hand küssen, doch Tassilo wehrte mit einer schroffen Geste ab und schritt zum Wagen.

Ohne Befehl fuhr der Kutscher abermals im drei Kreuz-Tempo aus Mitleid für den gnädigen Herrn, dem die traurige Fahrt soviel als möglich abgekürzt werden sollte.

Im Schlosse Pug trat Hildegard dem schmerzzerfüllten Prinzen entgegen, tief ergriffen, stumm. Tassilo drückte ihr die Hand und flüsterte: „Danke! Wo liegt die Kleine?“

„Im gelben Salon, Hoheit!“

Und nun stieg Spangenstein müde und matt wie ein gebrochener Greis die Steintreppe hinan, gebückt war seine hohe Gestalt, seine Seele in dumpfer Verzweiflung gemartert von bittersten Vorwürfen und Gewissensbissen.

Der gelbe Salon war ausgeräumt und schwarz ausgeschlagen worden. Nur das Bettlein mit der kleinen Tote war darin. Wie ein Engelein lag Justi da, ein kleines Kreuzfig in den Händchen. Auf hohen Leuchtern stalen Wachskerzen, deren Flämmchen das bleiche Antlitz der Entschlafenen umspielten. Blattpflanzen standen in den Ecken des düsteren Zimmers. Vor dem Bettlein hielten Lakaien die Totenwache.

Vor dem offenen Gemache blieb Tassilo geisterhaft bleich stehen, den starren Blick auf die Tote gerichtet. Dann rief er den Dienern zu: „Hinaus!“

Verdutzt eilten die Totenwächter davon.

Dann trat Spangenstein ein. Gleißberg war ihm gefolgt bis zur Schwelle und zog nun die Tür zu, mitsäufelnd, daß der Vater allein sein müsse mit dem toten Kinde.

Tassilo ächzte, beugte sich über die Tote und küßte ihre erkaltete Stirn. „Mein liebes Kind! Mein Engel!“

In die brennenden Augen traten lindernde Tränen, Tassilo schluchzte herzzerbrechend.

Lange kniete er vor der Leiche seines Kindes; jeder Blick auf die entseelte Tochter erneuerte die herbe Anklage, daß er ohne Abschied gegangen war, das Kind im Kampfe mit dem unerbittlichen Tod zurücklassend.

Da trat leise eine Frauengestalt in Trauerkleidern ein. Tassilo hatte das Geräusch vernommen, erschrocken blickte er auf und drückte schamerfüllt den Kopf in das Kissen des Totenbettes.

Justine kniete stumm neben dem Gatten nieder und weinte. Kein Wort des Vorwurfs kam von ihren Lippen. Im bittersten Leid waren Vater und Mutter vereint. Auf eine schwere Anklage war Spangenstein gefaßt gewesen; nun empfand er das stumme Mitleid als Wohlthat und Rücksicht und doch wieder als eine wortlose Rüge, die die Seele des schuldbehafteten Vaters aufwühlte. Spangenstein stöhnte, schluchzend bat er das tote Kind um Verzeihung.

Da suchte Justine seine Wange, ihr Arm umklammerte seinen Hals, eng umschlungen weinte das Paar um das verlorene Glück. Wortlos, lange. Dann sprach Justine leise, schonend, liebevoll: „Wir haben ein Kind verloren, aber einen Engel im Jenseits gewonnen, der uns ein Fürbitter vor Gottes Thron sein wird.“ Und sich Tassilos Umarmung entwindend, fuhr sie fort: „Justi hat dir verziehen, wie auch ich es getan; ich bitte dich im Anblick der teuren Toten nur um eines: vergiß nie auf die Vaterpflichten...“

Tassilo erhob sich und drückte Justine stumm an seine Brust. Er konnte nur auf diese Weise wortlos danken. Und sein Empfinden, das Dankgefühl war echt und ehrlich in diesem Augenblick.

Aber heiß zum Ersticken war es ihm, der Duft der vielen Pflanzen und knisternden Wachskerzen wirkte betäubend auf ihn, der gewohnt war, die meiste Zeit im Freien zu verbringen. Müde erhob er die Hand, um sich die Schweißperlen von der Stirn zu wischen.

Da sah Justine, daß es höchste Zeit war, das Gemach zu verlassen, und sie bat den Prinzen, sich zurückziehen. Tiefenpach sei beauftragt, alles Nötige zu veranlassen. Nochmals trat Spangenstein an das Lager und küßte die Tote. Dann verbeugte er sich vor der Gemahlin und ging.

Gleißberg und Baroness Kraubat traten ein, ebenso die Diener der Totenwache. Das Hoffräulein meldete der Prinzessin, daß Jenny nach der Mama verlange. Justine nickte und zog sich in ihre Gemächer zurück.

Spangenstein hatte sich umgelleidet und einen schwarzen Gehrock mit Flor um den linken Arm angezogen. Da meldete der Kammerdiener, daß der herzogliche Minister aus Eichfeld gekommen sei, um als Standesbeamter zu fungieren, ein Protokoll aufzunehmen usw. Diese Mitteilung verdrückte die weiche Stimmung des Prinzen; er wechselte abermals die Toilette, verließ im Reitdreh das Schloß und verbrachte die nächsten Stunden bei seinen Pferden.

Baron Gleißberg kam und war sehr erstaunt als er den Gebieter in der Winterbahn reiten sah, peinlich genau die Eden ausreiten wie Rekruten. Gleißberg konnte es nicht verstehen, wie man sich in so schmerzlichen Stunden in dieser beschäftigen könne. Der geschah dies absichtlich, um die traurigen Stunden auszufüllen? Spangenstein ritt heran und fragte, ob eine Meldung zu erstatten sei.

An der Barriere der Reitbahn berichtete Gleißberg: „Soeben hat Hoheit der Herzog Hochfürstlichen Oberhofmarschall gesendet, um sein Beileid zu übermitteln. Excellenz wollte Audienz erbitten von Euer Hoheit.“

„Sie sehen doch, daß ich beschäftigt bin!“

Wieder wunderte sich Gleißberg. Dann meldete er weiter, daß eine Unmenge von Beileidsdepeschen und Kränzen in Puz abgegeben worden sei.

„Ja doch! Selbstverständlich! Tiefenpach soll dankend erwidern! Dazu ist er ja da! Hat sonst ohnehin nichts zu tun!“

„Werden Hoheit den Oberhofmarschall nicht empfangen?“

„Unmöglich! Ich habe wirklich keine Zeit! Das müssen Sie doch einsehen! Apropos, wann trifft denn Mirza ein? Das Pferd ist doch morgen fällig?“

„Ich habe Auftrag gegeben, daß Reismann ohne Aufsehen

das Pferd von der Bahn abhole und herausbringe. Das dürfte wohl den Intentionen Euer Hoheit entsprechen?“

„Ja, das heißt, ich muß mit Reismann sprechen, sogleich! Bitte, drücken Sie auf den Klingelknopf, ein Stallbursh soll mein Pferd übernehmen, ich muß sogleich mit dem Trainer reden!“

Gleißberg gehorchte, während Spangenstein vom Pferde stieg. Als der Stalljunge den Gaul wegführte, bat der Baron, der Prinz möge sich ins Schloß begeben, um die Anordnungen bezüglich der Beerdigung zu genehmigen. Der Herzog habe befohlen, daß Prinzess Justi in der Fürstengruft zu Eichfeld beigesetzt werde.

Aber Tassilo rief ungeduldig: „Läßt mich doch in Ruhe! Müßen denn auch Sie mich quälen?! Es soll alles nach dem Willen des Herzogs geschehen. Wie es sein soll und üblich ist! Aber in meinen privaten Angelegenheiten entscheide ich selbst! Bitte, gehen Sie ins Schloß, entschuldigen Sie mich, falls der Oberhofmarschall noch anwesend sein sollte, sagen Sie, was Ihnen gut dünkt! Oder lassen Sie den dicken Brandtegg reden und dirigieren! Das tut der Wichtigmacher ohnehin gern. Adieu, Baron! Ich muß mit Reismann sprechen!“

Gleißberg verbeugte sich und ging kopfschüttelnd. Er war irre geworden an seinem Gebieter.

Fortsetzung folgt.

Pädagogische Rundschau.

Von Ludwig Fleißner (Gudweis).

Nachdruck verboten.

Die Mittelschulenanquete.



it berechtigtem Interesse und lebhaften Wünschen für einen günstigen Erfolg hat man vor einigen Monaten in Eltern- und Lehrerkreisen die von der Wiener Kulturpolitischen Gesellschaft veranstaltete Enquete über die Frage der Mittelschulreform verfolgt; man hat den regen Eifer gutgeheißen, den die Gesellschaft an den Tag legte, um inmitten des politischen Gezänkels unserer Zeit Angehörige der verschiedensten politischen Parteien im Zeichen der Schulreform im Beratungssaale zu vereinigen, um eine der schwierigsten aller Kulturfragen der Gegenwart, die der Reform des mittleren Schulwesens, lösen oder mindestens regeln zu helfen. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Verhandlungen wenigstens insofern ein positives Resultat ergeben haben, als man in der Öffentlichkeit über manche Zustände und Verhältnisse an unseren Schulen orientiert wurde, deren Folgeerscheinungen jetzt gewiß nicht mehr falsch aufgefaßt werden dürften.

Wenn wir nun daran gehen, die Ergebnisse der Enquete hier kurz zu erörtern, so sei vorausgeschickt, daß aus dem Wust der Verhandlungen, die sich zuweilen ins Uferlose verloren, nur das mitgeteilt werden soll, was von allgemeinem Interesse sein dürfte, so daß alle bloß die Theorie der einzelnen Disziplinen behandelnden Fragen von vornherein ausgeschaltet erscheinen. Und da sei denn gleich vorweg bemerkt, daß in der Enquete wegen mancher unhaltbarer Zustände nicht bloß der Schule und den daselbst geltenden gesetzlichen Vorschriften die Schuld beigemessen wurde, sondern auch den Lehrern, die meist durch die Art der Durchführung der bestehenden Bestimmungen sowie durch die von ihnen beim Unterrichte angewandten Methoden nicht selten die Unzufriedenheit mit den Mittelschulen verursachen. Solche Anklagen waren in der Enquete nicht vereinzelt zu hören, sie verdichteten sich durch die Aussagen von Eltern, von ehemaligen Gymnasiasten und Realschülern sowie durch die verlesenen Antworten von jungen Leuten, die noch jetzt das Gymnasium besuchen, zu Anschuldigungen, denen seitens der Versammlung nicht immer wirksam genug entgegengetreten wurde. Man darf eben nicht übersehen, daß sehr oft ganz äußerliche Umstände den Unterrichtsverlauf in Fällen beeinträchtigen, wo man gern geneigt ist, den Lehrer allein verantwortlich zu machen; solche Umstände sind die noch immer an einzelnen Anstalten herrschende Ueberfüllung der Klassen, die unhygienische Einrichtung mancher Schulzimmer, der Mangel an Spiel- und Turnplätzen, die große Anzahl von schriftlichen Hausarbeiten u. a. m.

Eine der wichtigsten Fragen, die der Enquete vorlagen, betraf das gegenwärtige Prüfungs- und Klassifikationsystem, bei welchem Anlässe die verschiedensten Ansichten geäußert wurden; während die einen eine mildere Handhabung des herrschenden Systems wünschten, verlangten andere die gänzliche Abschaffung des Präzens und Pensurierens; wieder andere wollten sogar einer Verschärfung des Prinzips das Wort reden. Das Richtige dürfte hier wohl in der Mitte liegen. Wird die Art des Präzens zu einer seelischen Qual für den Schüler, oder lernt er bloß, um eine Note zu erhalten, dann ist in der Tat der angestrebte Zweck nicht erreicht und es ist gewiß schade um die aufgewendete Zeit. Die notwendige Voraussetzung für eine richtige Beurteilung der Schülerleistungen bleibt unserer Ansicht nach immer eine nicht zu große Schülerzahl, weil es nur dann dem Lehrer leicht fallen wird, auch die mündlichen Leistungen der öfter zum Antworten aufgeforderten Schüler im Gedächtnisse zu behalten, um am Jahreschlusse mit gutem Gewissen sagen zu können, ob und in welcher Art von jedem einzelnen das Lehrziel erreicht worden ist. Bei aller Verdammung des Prüfungsgeschäftes sollte aber niemals übersehen werden, daß den Schülern durch das Examinieren die Wiederholungsarbeit zu

Hause erspart wird, wobei wieder als natürliche Voraussetzung gilt, daß auch beim Prüfen eines Schülers alle anderen gelegentlich zur Mitarbeit herangezogen werden.

Einem lebhaften Interesse begegnete die Erörterung der Frage der Maturitätsprüfung; es war dies einer der wichtigsten Beratungsgegenstände, an dessen Diskussion sich Aerzte und Pädagogen beteiligten. Die Enquete hatte einen besonderen Weg eingeschlagen, um trotz der reichen Literatur über diese Fragen noch neues Tatsachenmaterial zu erlangen; sie hatte Fragebogen an die Abiturienten des letzten Schuljahres ausgesandt und die eingelangten Antworten dienten als Grundlage für die Beratungen. Aus diesen Antworten konnte nun vor allem konstatiert werden, daß die Annahme, es bedürfe zur Maturitätsprüfung keiner besonderen Vorbereitung, eine irrige sei; nicht minder lehrreich war aber die Feststellung der Tatsache, daß fast an jeder Anstalt bei der Maturitätsprüfung „geschwindelt“ werde, so daß schließlich der Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen alle schriftlichen Arbeiten, mit Ausnahme jener aus der Muttersprache, abgeschafft werden. Bekanntlich hat die Unterrichtsverwaltung anders entschieden, indem sie kürzlich den Vorgang bei der Abfassung der schriftlichen Maturitätsarbeiten hinsichtlich der besseren Ueberwachung der Schüler bedeutend verschärfte.

Im Anschlusse an dieses Referat wurde ebenfalls aus den Äußerungen der vorjährigen Abiturienten mitgeteilt, daß die Mittelschule nur bei wenigen Böglingen ein dankbares Andenken hinterlassen habe. Als Grund für diese nicht sehr erfreuliche Erscheinung werden übermäßige Strenge der Lehrer, falsch angewendete Disziplinar-mittel und mangelndes Entgegenkommen seitens der Lehrer angegeben. Man muß nun freilich wohl dort, wo es sich um Aussagen von Schülern handelt, sehr vorsichtig sein, selbst dann, wenn die Befragten nicht mehr der Schule angehören, aber die sie nunmehr förmlich zu Gericht sitzen. Allerdings ließen auch einige Antworten ein, aus denen zu entnehmen war, daß die Schüler ihren Lehrern eine große Dankbarkeit auch über die Schule hinaus bewahrt haben, so daß sie nur in Ausdrücken der Hochachtung und Verehrung von ihnen sprachen. Leider muß aber zugestanden werden, daß in der Tat nicht alle Lehrer ideale Jugendbildner sind; allein das darf uns in einer Zeit nicht wundernehmen, in der so viele neue Schulen errichtet werden und in der sich daher der Lehrermangel recht fühlbar macht, so daß es sehr schwer fällt, unter den Bewerbern eine Auslese zu treffen.

Einen breiten Raum in der Diskussion nahm die Frage der Einschaltung neuer und die Eliminierung oder Restringierung bestehender Lehrfächer ein. Man war sich zwar klar, daß in dieser Hinsicht Vorsicht geboten sei, da ohnedies vielfach noch die Ueberbürdung der Mittelschüler beklagt werde; nur wenn es gelingt, einen Mittelweg zu finden, kann eine Reform auf diesem Gebiete von Erfolg begleitet sein, die der Schule alle jene Aufgaben zuweist, deren sie nicht enttaten kann, um den Forderungen des Lebens und der Gesellschaft gerecht zu werden. Beide Standpunkte haben ihre Berechtigung: Ausschließung alter und Einführung neuer Disziplinen und nur ein Kompromiß der Meinungen kann die Angelegenheit zu aller Zufriedenheit schlichten. Man braucht bloß einzelne Lehrfächer des ihnen anhaftenden Ballastes an Zahlen, Daten oder Formeln zu entledigen und es wird Raum für neu einzuführende, von den Zeitverhältnissen dringend geforderte Disziplinen werden. Zwar werden in dieser Hinsicht nicht alle Väterträume der Reformen reifen, allein einem Gegenstande wird die Schule fürderhin den Einlaß nicht mehr verweigern dürfen, um nicht als rückständig in der Erziehung künftiger Geschlechter zu gelten: den bürgerlichen und sozialpolitischen Belehrungen, die den Schülern der oberen Mittelschulklassen sowie jenen der Fachschulen vermittelt werden müssen. Wir haben erst kürzlich* an dieser Stelle die Wichtig-

* „Wiener Mode“, 10. Heft dieses Jahrganges.

seit dieser Unterweisung erläutert und es sei hier nur noch hinzugefügt, daß gerade in der Zeit des allgemeinen Wahlrechtes eine solche Belehrung nötig ist, um, wie dies auch von der Regierungsbank als Wunsch ausgesprochen wurde, „den staatlichen Sinn in möglichst tiefe Schichten zu tragen und das Verständnis für die Aufgaben des modernen Staates zu wecken“.

Nach Erledigung aller eingelangten Fragebogen ging die Enquete in die Beratung der positiven Reformvorschläge ein, deren fast für alle Disziplinen mehrere vorlagen. Es scheint uns nicht überflüssig, aus der Fülle des Vorgebrachten noch manches Wesentliche zu erwähnen. Zunächst einige die Schulhygiene und Ueberbürdungsfrage betreffend. Was die erstere anbelangt, so wurde als Hauptübelstand in hygienischer Beziehung die Ueberfüllung der Klassen hervorgehoben, die den Unterricht erschwert und Lehrer wie Schüler gesundheitlich schädigt; um dem Uebel zu steuern, sollte in allen neu zu errichtenden Schulhäusern kein Klassenzimmer für mehr als vierzig Schüler Raum bieten. Hinsichtlich der Ueberbürdung aber wurde mit Recht hervorgehoben, daß eine solche nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrer bestehe; der Stand der Mittelschullehrer leide an chronischer Unterernährung, die insbesondere durch die vielen Korrekturarbeiten herbeigeführt wird. Im Anschluß an diese Diskussion wurde eine solche über Schulärzte angeführt. In dieser Frage muß endlich eine Einigung zwischen Ärzten und Lehrern erzielt, muß der bürokratische Weg, der nicht zum Ziele führt, verlassen werden; man muß versuchen, auch in Oesterreich zu tun, was andere Staaten längst schon getan haben.

Bei diesem Anlasse soll nicht unerwähnt bleiben, daß die preussischen Mitglieder des Deutschen Hauptkomitees zur Vorbereitung des zweiten internationalen schulhygienischen Kongresses (London, 1907) kürzlich an das Kultusministerium eine Petition richteten, in der sie um Verlegung des gesamten obligaten Unterrichtes auf den Vormittag bei Einführung der „Kurzstunde“ von 45 oder 40 Minuten, ferner um Ermäßigung der häuslichen Arbeiten durch Verzicht auf schriftliche Hausaufgaben in den Unter- und Mittelklassen und deren Einschränkung in den Oberklassen, sowie schließlich um Einführung eines Spielnachmittages mit Erlaß der häuslichen Arbeiten für den folgenden Tag ersuchen. In der Begründung wird insbesondere auf den Umstand hingewiesen, daß die Schule den Zusammenhang mit der Pflege von Spiel und Sport nicht verlieren dürfe und daß als das geeignetste Mittel hierzu die Verallgemeinerung der Spielnachmittage erscheine, die durch Schulstunden nicht in Anspruch genommen werden dürfen, wie dies jetzt der Fall ist. Uebrigens wurde auch in der Wiener Enquete bemerkt, daß nur eine ausgiebige Pflege des Körpers durch Turnen, Schulausflüge und Schülerreisen die Jugend vor sittlichen Verirrungen zu bewahren geeignet sei, die in so rapider Weise um sich greifen.

Wäre dies nicht der Fall, dann würde gewiß nicht so laut und allgemein der Ruf nach einer entsprechenden sexuellen Aufklärung der Jugend ertönen. Man einigte sich in diesem wichtigen Punkte dahin, daß eine solche Aufklärung zunächst eine Aufgabe der häuslichen Erziehung, später aber als Gegenstand des Schulunterrichtes zu behandeln sei; in den Rahmen der bisherigen Lehrgegenstände müßten als neue die Somatologie und Hygiene eingeführt werden, die, so lange nicht Schulärzte bestellt sind, auch von entsprechend hygienisch vorgebildeten Lehrern der Naturgeschichte vorgetragen werden könnten. Diese Ansicht von der Teilung der Aufklärungsarbeit zwischen Schule und Haus, wobei freilich dem letzteren der schwierigere Teil zufällt, gilt dormalen als die einzig durchführbare Maßnahme. Das Elternhaus muß aber bahnbrechend vorangehen, Vater und Mutter sollen das Denken ihrer Kinder in diesem Sinne günstig beeinflussen — „nur mit mir darfst du darüber sprechen!“ sollte jede Mutter und jeder Vater dem Kinde einprägen; erst in zweiter Linie kommt hier dann die Schule in Betracht.

Von nicht minderer Bedeutung erscheint uns die auch wieder in der Enquete auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen erwähnte Tatsache, daß es unrichtig sei, von einem Schüler gute Leistungen in allen Gegenständen der Mittelschule zu verlangen, denn der eine ist für die sprachlichen, ein anderer für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer begabt, eine Art Universalgenie, ein Polyhistor, wie etwa zu Leibniz' Zeiten, sei sehr selten. Da man nun diese Tatsache auch schon auf dem Wege der experimentellen Psychologie erkannt hat, so sei eine Individualisierung der Schüler dringend geboten, denn auch auf diese Art kann einer Ueberbürdung der Jugend entgegen gewirkt werden. Zu weit geht jedoch der Vorschlag, zwei Lehrpläne für jede Schule auszuarbeiten, einen mit einem Mindestlehrstoff neben einem

mit dem Normallehrstoff; da wäre es wohl besser, aus der Zahl der jetzt obligaten Fächer einzelne als wahlfreie auszuscheiden, damit der Talentierte sich mehr auf „sein“ Fach werfen könnte; es würde sicherlich die Freude an der Schule vermehren, wenn jeder seinen Neigungen folgen könnte.

Erwähnen wir noch, daß die herrschende Schuldisziplin einer scharfen Kritik unterzogen wurde, daß eine Ergänzung unserer Gymnasien und Realschulen durch eine höhere Bürgerschule als notwendig bezeichnet und daß auch das System der Koedukation zur Einführung empfohlen wurde, um zusammenfassend die Resultate der Enquete, so weit sie sich aus den Beratungen herausfinden lassen, einer kurzen Erörterung zu unterziehen.

Sieht man von dem bei Enqueten oft unvermeidlichen Uebelstande ab, daß sich der Rahmen der Verhandlungen häufig weiter spannt, als es zweckdienlich ist, so kann man sagen, daß die Hauptwürde sich nicht so sehr gegen die Institution der Schule selbst, als vielmehr gegen die dabei zum Schaden der Jugend geübte Methode richteten, die jede Lust am Lernen vergällte und die auch vom hygienischen Standpunkte aus durchaus nicht einwandfrei sei. Man klagte ferner allgemein über die Zweiteilung der Mittelschule, deren Einrichtung die Berufswahl schon zu einer Zeit nötig mache, in der man noch wenig von Talenten und Fähigkeiten des Kindes wissen könne; Abhilfe kann in dieser Hinsicht nur durch Einführung der Einheitschule getroffen werden; zum mindesten aber muß das Studium des Lateinischen und Griechischen, von dem in der Enquete bei den verschiedensten Anlässen die Rede war, eingedämmt werden, damit Raum für andere Disziplinen und für eine größere Betätigung der Körperpflege geschaffen werde. Uebrigens könnte man manche Einrichtungen Schwedens, dieses Musterstaates auf dem Gebiete des Schulwesens, einführen, so zum Beispiel die Verlegung der schwierigen Gegenstände in die oberen Klassen, die bereits erwähnte Belehrung der heranwachsenden Jugend über ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten und alle Maßnahmen, die sich auf Turnen, Sport und Spiel beziehen. Es soll an dieser Stelle ausdrücklich bemerkt werden, daß die meisten dieser Anregungen, wie dies auch von einem hervorragenden Mitgliede der Enquete bestätigt wurde, von Frauen stammten, wie denn überhaupt die Meinungsäußerungen der Frauen in der Versammlung als die klügsten und zutreffendsten bezeichnet worden sind; die Führerinnen der österreichischen Frauenbewegung, denen bekanntlich auch die Erziehung der Jugend sehr am Herzen liegt, haben erfolgreich in die Beratungen eingegriffen und mit Temperament ihre Ansichten verfochten.

Von besonderer Wichtigkeit muß aber der Umstand erscheinen, daß man fast einhellig unseren Mittelschulen die Schuld gibt, daß sie zu wenig für das praktische Berufsleben vorbereiten, wobei sie aber trotzdem so viel Schülermaterial aufnehmen, daß wir schon für die nächste Zeit einer bedenklichen Ueberproduktion an absolvierten Mittelschülern entgegengehen. Auch in anderen Körperschaften wurde dieser Tatsache bereits wiederholt Erwähnung getan und betont, daß jeder sich ein Verdienst erwerben könnte, der auf den großen Nutzen einer mehr praktischen Ausbildung hinweisen würde, wie sie durch Fachschulen aller Art, wie Gewerbeschulen und kommerzielle Lehranstalten, landwirtschaftliche Fachschulen und andere Spezialschulen geboten wird, umso mehr, als Handel und Industrie stets einen großen Bedarf an tüchtigen und intelligenten Arbeitskräften aufweisen. Damit wurde eine Angelegenheit berührt, die von unendlicher Tragweite für die Zukunft des Staates ist; das Hindrängen zu schlecht besoldeten Beamtenstellen, die Ueberfüllung in den sogenannten freien Berufen und die Scheu, sich einem produktiven Berufe zuzuwenden: das alles sind Erscheinungen, die eine betäubende Perspektive für die Zukunft eröffnen; gewiß müssen auch Menschen erzogen werden, denen praktische Betätigung nicht die Hauptsache ist, aber der Prozentsatz dieser „Studierten“ darf nicht zu groß sein, schon deshalb nicht, weil die meisten von ihnen sich dann zur Staatskrippe drängen und aus Staatsmitteln leben wollen. Es muß demnach nicht bloß auf Enqueten, sondern auch überall in der Öffentlichkeit der Grundgedanke vertreten werden, daß es sehr löblich ist, wenn jemand sich für Handel, Industrie oder Landwirtschaft ausbildet; nur muß dann die soziale Gliederung der Stände eine solche sein, daß auch der Kaufmann, Gewerbetreibende oder Landwirt in der Gesellschaft und im staatlichen Leben jene Anerkennung findet, die er voll und ganz verdient, um die er aber heute leider noch vergebens ringt, weil ein engherziger Klassengeist ihn von Amt und Würden gern ganz ausschließen möchte.

Die Jugend und ihre Lektüre.

Don Ludwig Praehauer (Salzburg). — Siehe die Einführung dieser Rubrik S. 6, Heft XIX. Jahrgang und Folge.

Geprüfte Bücher für die Jugend.

Aus den Schatzhäusern der deutschen Dichtung.

Johann Peter Hebel, der rheinische Hausfreund, der köstliche Kalendermann, der lebenswürdige Herausgeber des „Schatzästleins“, der soll uns recht herzlich willkommen sein als Kamerad unserer Mädchen und Buben. Der gute Alte ist Gott sei Dank noch lange nicht veraltet. Er gehört zu jenen Dichtern, die wir gerade in unserer unruhigen Zeit not haben, weil sie uns den Reichtum, die Bewegtheit des Lebens, den Wechsel von Dunkel und Licht im Menschenleben in klarer Natürlichkeit, die von heiterer Ruhe befeelt ist, zeigen. Hebel ist einer der feinsten Volksdichter; denn in ihm sind kraft scharfer Beobachtung umfassende Menschenkenntnis, Humor und

Witz vereint mit einer Weltanschauung, deren Religiosität in der Ehrfurcht vor den Befehlen des Alls ihre Wurzeln hat. Und Hebel verstand zu erzählen: frisch, sprudelnd wie ein junges Wiesenbächlein fließt seine Rede dahin und gibt der Phantasie immer wieder Neues zu schauen, seine Sprache ist voll Anschaulichkeit. Man lese irgendwo in seinen Geschichten, zum Beispiel in dem Märchen von den drei Wünschen, wo es unter anderem heißt: „Eines Abends aber, als sie (Hans und Liese) friedlich am Tische saßen und Käse aufklopften und schon ein tiefes Loch in den Stein hineingeklopft hatten, kam durch die Kammertür ein weißes Weiblein herein, nicht mehr als eine Elle lang, aber wunderschön von Gestalt und Angesicht, und die ganze Stube war voll Rosenduft. Das Licht löschte aus, aber ein Schimmer wie Morgenrot, wenn die Sonne nicht mehr fern ist, strahlte von dem Weiblein aus und überzog alle Wände.“ Später heißt es: „Das Berg-

Nachdruck verboten.

raulein aber verschwand. Die Lampe brannte wie vorher und statt des Rosenduftes zog wieder wie eine Wolke am Himmel der Geldampf durch die Stube.“ Wenn hierbei ein Kind zum richtigen Lesen und geistigen Schauen angeleitet wird, dann muß sein Geist den Segen dichterischer Kunst erfahren. Im „Schneider von Pensa“ schildert Hebel die Freude des Wiedersehens, die im fernen Asien der Schneider beim Zusammentreffen empfindet, mit den Worten: „Da zog es wie ein warmes, auslösendes Laumetter den ganzen Schneider hindurch.“ Welch seine anschaulich-psychologische Darstellung! Und wer erinnerte sich nicht an die liebe, meisterhafte Erzählung „Kannitverstan“, wo durch das Mißverstehen der fremden Sprache der arme deutsche Handwerksbursche zur Zufriedenheit geführt wird. Hebel ist aber nicht bloß ein vorzüglicher Erzähler, sondern auch ein Meister in der Vermittlung geographisch-astronomischer und naturgeschichtlicher Kenntnisse. Seine Betrachtungen über das Weltgebäude, über die Sterne und Kometen zeichnen sich durch Klarheit, Lebendigkeit und Vollständigkeit aus. Und wenn er „Nützliche Lehren“ gibt, so spricht daraus immer sein Herz und seine Lebensweisheit.

Es liegen mir drei neue Hebel-Ausgaben vor: „Die Erzählungen und Schwänke“, die Hans Fraungruber im 14. Bändchen der Verlagschen Jugendbücherei (Wien) zusammengestellt hat, sind ganz vorzüglich farbig illustriert und künstlerisch tadellos ausgestattet (K 1.80). Die „Geschichten aus dem Rheinischen Hausfreunde“ (Verlag von Otto Spamer, Leipzig), die im Stile der „Münchener Bilderbogen“ illustriert sind, haben einen besonderen Wert durch die biographische Einleitung (K 2.40) und das „Schlagflülein“, herausgegeben von R. Reichardt (Loewes Verlag, Stuttgart), ist mit hervorragend guten Schwarz-Weiß-Zeichnungen von O. Kubel geschmückt. Diese Bilder sind zum Großteil musterartig zu nennen infolge ihrer kräftigen Klarheit; besonders die Landschaftsdarstellungen wirken durch ihre stimmungsvolle Schlichtheit. Die erstgenannten Bändchen eignen sich bereits vom 10. Jahre ab, das letztgenannte enthält außer Geschichten und Schwänken auch „Betrachtungen über das Weltgebäude“ und naturgeschichtliche Schilderungen und dürfte vom 12. Jahre an erst gewürdigt werden können.

Richard v. Vollmann-Leander: „Träumereien an französischen Kaminen.“ Märchen. Verlag von Breitkopf u. Härtel, Leipzig. Preis K 3.60.

„Da sahen wir, wenn des Tages Arbeit getan und der Abend von den anmutigen, die Seinstadt umkränzenden Höhen herabstieg,

einsam an den Kaminen der verlassen französischen Villen und Schlösser. Und wenn das Feuer knisterte und die Funken flogen, überlieferten sie hervordringend hinter den großen, dunklen Gardinen und aus den bunten Kattuntapeten und drängten sich dicht heran an den Träumer. Und wenn er ihnen verwundert ins Gesicht sah, so waren es alte Bekannte und darunter viele langvergessene — wohl aus der Kinderzeit... Auch dem Erzähler ging es nicht anders. Und dann und wann, wenn draußen die Flocken fielen, nahm er die Feder und suchte mit flüchtigen Strichen die Traumgestalten auf das Papier zu werfen...“ In diesen Worten gibt uns Vollmann-Leander selbst die Entstehungsgeschichte seiner Märchen: als deutscher Soldat also hat er sie geträumt. Nicht erdacht, nicht mit dem Verstande erkübelt, sondern aus Heimatwehstimmung und innigem Heimatgefühl sind sie hervorgegangen. Was des Dichters Vorwort verspricht, das erfüllt sich in der künstlerischen Form der Märchen. Da sind Humor und Wirklichkeitsfreude mit stillem, gedankenvollem Sinnen vereint. Die Sprache ist so natürlich und frisch, daß man die Gestalten reden zu hören glaubt. Wohl müssen wir sagen, daß einige der 22 Märchen allzu anspruchslos sind, wenn wir sie auf ihren Gehalt hin prüfen (ich denke an das „Klapperstorch-Märchen“, „Das kleine bucklige Mädchen“, „Der kleine Mohr und die Goldprinzessin“), aber auch die sind der Form nach frisch und natürlich erzählt und werden also ergötzen. Das Klapperstorch-Märchen weiß, wie der Storch zu seinen langen Beinen gekommen ist; die eigentliche Storchsabel ist dabei überaus lustig behandelt, so daß weder die Anhänger des Verheimlichens noch die Freunde des Aufklärens davon Nachteiliges zu befürchten brauchen. Uebrigens möchte ich das Buch als Ganzes erst für die reifere Jugend empfehlen, weil der Wert mancher Märchen von der Erläuterung des Motivs abhängt (zum Beispiel „Dem unsichtbaren Königreiche“, „Die künstliche Orgel“, „Der Wunschring“, „Sepp auf der Freite“, „Die Traumbüchse“, „Die himmlische Musik“). Die Liebe von Mann und Weib bildet bei der Mehrzahl der Märchen das Hauptmotiv. Es ist aber vom Standpunkte einer natürlichen, gesunden Erziehung nur zu begrüßen, wenn die heranreifende Jugend durch die würdigen Formen der Kunst auf die ersten Fragen des Lebens hingewiesen wird. Vollmann hat übrigens seine Märchen nicht direkt für die Jugend geschrieben, weshalb manche von ihnen erst in reifem Alter vollkommen gewürdigt werden können. Es sei also zunächst das Buch der Familie empfohlen. Eine verständnisvolle Mutter wird darin für groß und klein Erheitendes und Erhebendes finden.

Frauenchronik.

In Spanien sieht man in freudiger Erwartung der Geburt eines Königsindes entgegen. Wird es ein Prinz sein oder — eine Prinzessin? Der Jubel wird wohl lauter und nachhaltiger sein, wenn dem jungen Königspaar ein Sohn beschieden sein sollte, doch auch ein Töchterchen wird mit Freude und vor allem mit all den ihr gebührenden Ehren begrüßt werden. Schon seit Monaten wird an der Herstellung der kostbaren Krone gearbeitet, die für das Königskind bestimmt ist. Als wahre Wunderwerke der Nadelkunst repräsentieren sich die niedlichen Säbelschen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Spitzen, die zur Verzierung der Gegenstände verwendet wurden; sie sind wundervoll in Design und Ausführung und in ihrer köstlichen Zartheit eines Königsindes würdig. Diese Spitzen wurden von den Waisenkinderinnen fast aller Klöster Spaniens hergestellt, monatlang waren hunderte dieser kleinen Nadelkünstlerinnen damit beschäftigt. Unser Bild zeigt die Waisenkinderinnen des Klosters von Santa Teresa in Madrid an der Arbeit.



Die Waisenkinderinnen des Klosters Santa Teresa in Madrid bei der Herstellung der Spitzen für die Krone des spanischen Königsindes.

Die letzte „Pierchense“. Meunier hat sie in einem seiner unvergänglichen Meisterwerke festgehalten die belgische Bergarbeiterin — die Pierchense — die Jahrzehnte lang die harte, schwere Schleppearbeit in den Bergwerken getan, deren mühseliger Beruf aber bald der Vergangenheit angehören wird. Als kürzlich die belgische Kammer Berggesetz bezieht, wurde beantragt, Frauenarbeit unter der Erde zu verbieten. Da erklärte Minister Francotte mit aufrichtiger Genugung, daß zur Zeit in Belgien nur noch ein einziges weibliches Wesen existiere, das die schwere Bergarbeit verrichte. Darauf brachte der liberale Abgeordnete Symans den Antrag ein, diese letzte belgische „Bergfrau“ zu defozieren. Der Antrag wurde unter fröhlichem Beifall angenommen. Hoffentlich gelangt dieser humane Antrag auch wirklich zur Ausführung, die letzte Pierchense hätte es wohl verdient. Die Witwe Paroux ist heute 51 Jahre alt. Sie hat 35 Jahre harte, schwere Bergarbeit hinter sich und ist außerdem Mutter von — 15 Kindern. Es wäre wirklich nicht zu viel, wenn der Staat ihr eine kleine Pension gewähren

würde. Jetzt scheidet sie sich an, nach einer längeren Krankheit ihr mühseliges Tagewerk wieder aufzunehmen.

In Sibirien ist eine Hochschule für Frauen gegründet und damit einem längst gehegten Bedürfnis Rechnung getragen worden. Hunderte sibirischer Frauen, vom Orange nach Bildung und Wissen beseelt, pflegten alljährlich ihre Heimat zu verlassen, um in Petersburg oder Moskau eine höhere Frauenschule zu besuchen. Im vergangenen Jahre hat nun zwar die Universität Tomsk ihre Pforten auch der studierenden Jugend weiblichen Geschlechts geöffnet, aber die Zahl der eingetroffenen Mädchen und Frauen war so groß, daß viele zurückgewiesen werden mußten. Und so reifte der Plan, in Tomsk, wo die Universität über vorzügliche Lehrkräfte verfügt, eine selbständige Frauenuniversität zu begründen. Die Eröffnung der Frauenuniversität erfolgte schon im Jänner, vorerst nur für zwei Fakultäten, die philosophische und historische; die Eröffnung anderer Fakultäten wird erst nach vollständiger Komplettierung des Lehrpersonals erfolge. Die große das Bedürfnis nach einer Frauenuniversität in Sibirien war, kann man aus der Tatsache sehen, daß in Tomsk allein sich hundert Mädchen zur Aufnahme in die Hochschule angemeldet haben.

In New York wurde die Advokatin Mrs. Mary Quakenbosh vom Bundesgericht zum Spezialhilfsdistriktsanwalt ernannt. Eine solche administrative Stelle wurde bisher keiner Dame übertragen. Mrs. Quakenbosh stammt aus Deutschland und wurde im Jahre 1904 zur Advokatur zugelassen. Sie hat durch die Führung einiger interessanter Prozesse die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Fräulein Etise Walter, die bekannte Blumenmalerin, wurde bei der vom „Gaulois“ in Paris veranstalteten Internationalen Preiswettbewerb durch Zuerkennung eines Ehren Diploms ausgezeichnet.

Der Bund österreichischer Frauenvereine hat eine Kommission für Volksgesundheit gebildet. Den Vorsitz führt Fräulein Eugenie v. Lang; als Mitglieder gehören ihr an: Frau Berta Brantl-Schreiber, Frau Friederike Zeisler und Frau Rosa Wien.

Das alte Hoftheater in Weimar.

Am 16. Februar fand die letzte Vorstellung in dem Hoftheater zu Weimar statt; man hatte dazu die „Iphigenie“ gewählt, und Wiecke aus Dresden spielte den Orest. Seit Wochen war kein Platz mehr zu haben, schließlich wurde bis zum zehnfachen des Preises für ein Billet geboten. Die Aufführung war hervorragend. Schauspieler und Zuschauer — wenigstens jene von diesen, denen dieses dem Untergange geweihte Haus alles das verkörperte, was das Wort „Weimar“ seit mehr als einem Jahrhundert in sich schließt — waren mit dem Herzen dabei. Ein von Richard B. o. s. gedichteter und von Fräulein Schneider gesprochener Epilog schloß sich an die Schlussworte des Königs Thoas an: ein „Lebewohl“. Noch einmal zogen das Schiller- und Goethe-Haus und an dem

Beschauer die Hauptgestalten jener Opern und Dramen vorüber, die von hier aus ihren Siegeszug durch die Welt begonnen oder hier eine vorbildliche Verkörperung gefunden hatten. Das Schlussbild stellte die Fassade des neuen Theaters dar, in das der Genius des Ortes, von Goethe und Schiller geführt, einzieht, im Kreise all der Gestalten, die auf den Breiten des alten, lieben Hauses Leben gewonnen hatten. Dann rauschte der Vorhang zum letztenmal herab, und in ehrfürchtvollem Schweigen erhob sich das ganze Haus im Gefühl, daß mit diesem Augenblick eine große Kulturperiode Weimars zu Ende ging, und mit dem Wunsche, daß das neue Haus und die neue Zeit sich der vergangenen würdig an die Seite stellen möchten. Dr. v. L.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Paula S. in Augsburg. Ihre Verse haben den fatalen süßlichen Weigelschmack von kraftloser, fader Gouvernantenpoesie. Schauerliche Schablone, das.

Im voraus Dankende. Ich bestimme mich grundsätzlich weder um das Privatleben von Erzherzogen noch von Bühnenkünstlern. Das liegt doch schon im Begriff „Privatleben“, daß es niemanden etwas angeht!

Florian B. Es sind zumeist Federzeichnungen, die wir zur Illustration des „Boudoir“ verwenden, doch haben wir auch schon Tuschezeichnungen oder in Feder und Tusche hergestellte Zeichnungen verwendet.

L. S. in Villach.

Und pakt mich Verzweiflung
Und pakt mich Gram
Und glanz' ich vor Weh zu verzeh'n,
Dann hör' ich die Worte, ich liebe dich
Und ich, ich bleibe besteh'n.

Warum wollen Sie durchaus weiter bestehen bleiben? Ich hätte einiges dawider einzuwenden. Das Rechtswürdige an den freundlichst mitgeteilten Tatsachen liegt für mich darin, daß Sie der Gram und die Verzweiflung ohne „d“ „pakt“.

Junge Braut in Straßburg.

Ist es Ette, daß man Bekannten, die nicht zur Hochzeitsgesellschaft gehören, eine Einladung zur kirchlichen Trauung sendet?

Nicht nur Sitte, sondern gesellschaftliche Pflicht.

Kuch möchte ich wissen, was das in der „Wiener Mode“ angegebene „Buch der Braut“ enthält und unter welchen Bedingungen es zugesandt wird?

Wir bitten, sich diesbezüglich an die Expedition des Buches M. Pozsonyi, Wien 9/1, Hdrigasse 6, direkt zu wenden.

Die vier Grazien in Kroatien. Barbara: Bin jung verheiratet, habe zwei kleine Kinder, möchte sie gern gut erziehen. Bitte um Rat, ob pädagogisch oder nach eigenem Verstand? — Am besten pädagogisch nach eigenem Verstand.

Friedegunde. Habe mich Sterbens unglücklich in einen Leutnant verliebt in wahren Sinn des Wortes ein Ideal von musikalischen Genie. Stehe hilflos da, und frage was ich mit meinem armen wunden Herz beginnen soll? — Verlieben Sie sich zur Nacht in einen unmusikalischen Jivillisten.

Josefine. Bin noch ziemlich jung, doch leider zeigen sich schon Spuren des beginnenden Alters, was soll ich tun? — Abwarten, bis Sie jünger werden, das wird jede Frau einmal! Inzwischen versuchen Sie es mit einer entsprechenden Massage.

Terese. Habe eine erwachsene Tochter die leider gar nicht lebhaft ist, deshalb auch gar nicht gefällt, durch was ihr Herz erwärmen, und Lebhaftigkeit beibringen. — Eine Bezugsquelle für künstliches Temperament ist mir leider unbekannt. Vielleicht weiß eine von unseren lebenswürdigen Leserinnen hier Rat.

B. M. Nach dem Tode der Eltern trauert man ein Jahr, den langen Kreppschleier trägt man drei Monate. Der jetzigen Mode entsprechend wird dieser Schleier nur halblang getragen.

R. S. D. in Czernowitz.

Atmend sprüht' ich voll Entzücken
Deinen Kopf an meiner Brust,
Und ich las in deinen Blicken
Trunknen Auges Liebeslust.

Sie sprühten atmend von Entzücken irgend jemandes Kopf an Ihrer Brust? Bitte, wie machen Sie das?

Patienc. Von zirka 2—3 Eiern (je nach der Größe) erhält man 1/2 Liter Eiweiß.

J. L. in Aulzig. Jede Ihrer Verszeilen ist gleich um mehrere Meterzentner zu lang.

Mein heißes Lieb' du kannst mir's glauben, daß ich es aufrichtig mit dir meine,
Denn du bist stets im Traum und Baden mein Ideal nur ganz allein
Ach, könnt' ich nur immer küssen dein
rothgen Mund, wie wäre das fein.

Uralte Abouancin. Das genannte Mittel ist uns aus eigener Erfahrung nicht bekannt, doch wissen wir, daß alle Präparate der betreffenden Firma sich eines guten Nutes erfreuen.

Unbekannt.

Ob ich früh erwache
oder lege abends mich zur Ruh,
Schwebt mir stets dein Bild
vor Augen, den mein treues Lieb bist du...
Modell 1907!

L. S. in Johannesburg. Fettleibigkeit kann nur von einem Arzte behandelt werden. Zur Empfehlung einer entsprechenden Kur ist eine eingehende ärztliche Untersuchung erforderlich.

M. S. 17.

Laß deine Hände mich küssen,
Tu sie mir nicht entzieh'n,
Sonst werd' ich böß' und fass'e
Dich ganz wo anders hin.

Sie drücken sich viel zu unbestimmt aus. Sie meinen doch hoffentlich die Stirn?

E. G. in N. Die Skizze ist konventionell. Keine Verwendung. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Fritz N. in Wien.

Landaufenthalt.

Wenn ich am frühen Morgen aufwache,
So glänzt schon die Sonne über meinem Tische,
Die Vögelin, die zwitschern ein freundlich „Gut Morgen“,
Als wäre das Leben für mich ohne Sorgen.

Sie verlangen ein bißchen viel von den lieben Vögelin. Wie sollen die wissen, ob und was für Sorgen Sie haben?

Ich springe vor Freude aus meinem Bettelein,
Und will des schönen Tages mich doppelt freu'n,
Der Herr, der bellt und wimmelt vor Freud',
Daß er mit sein Herrn spazieren geht heut!

Der vor Freude wimmelnde Hund ist gut!

Wir geh'n auf die Wiesen und in den Wald,
Für uns gibt's kein Ziel, für uns gibt's kein Halt;
So wandern wir fort, bis die Sonn' untergeht
Und bis mich das Bett zum Schlafen einladet.

Ruhe sanft!

Sedi in Wien.

1. Darf ich der Aufforderung eines jungen Mannes, den ich in der Tanzstunde kennen lernte, mit ihm zu reden, Folge leisten?

Wenn die Mama mitredelt — ja. Sonst nicht.

2. Was soll ich ihm zur Antwort geben, wenn er mich „Frau“ nennt, allerdings nur im Scherz?

Wär' Ihnen Kay oder Schay lieber? Frau ist doch immerhin schon etwas für den ersten Anfang.

Herrn Prof. Giovanni Jago, Villach. Wir stellen gern richtig, daß Sie nicht in der k. k. Fachschule in Aulsee, sondern in Ebensee tätig waren; auch daß Sie dormalen kein Denkmal bekommen, und daß Sie sich nicht selbst als den Begründer der Hausindustrie bezeichnen. Bildhauer Grath, der mit Ihrer Bewilligung Ihre Porträtbüste modellierte, war von Ihnen nicht ermächtigt, eine Abbildung davon zu veröffentlichen.



Das alte Hoftheater in Weimar. — Photographie von Louis Feld, Weimar.

Foulard-Seide u. Bengaline-Seide Rohe Bast-Seide u. Chiné-Seide Merveilleux-Seide u. Schotten-Seide Monopol-Seide u. Armure-Seide

Für Damen und Herren in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant Henneberg, Zürich.

Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Gegründet 1867.

Auszug aus dem neuen reich illustrierten Katalog des

Gegründet 1867.

Schuhwarenhouses S. Reschovsky, Wien

I., Rotenturmstraße 4. —
Filiale: I., Kärntnerstraße 9.

Spezialhaus für Kinderschuhe „ZUM HANS SACHS“, I., Lichtensteg 1.

FRÜHJAHR- UND SOMMER-MODELLE 1907.



Art. 542
„Aristokrat.“



Art. 655. „Lola.“



Art. 547.
„Gibson.“

Aparte Neuheit!
Maschenschuhe.



Art. 369.
„Richmond.“

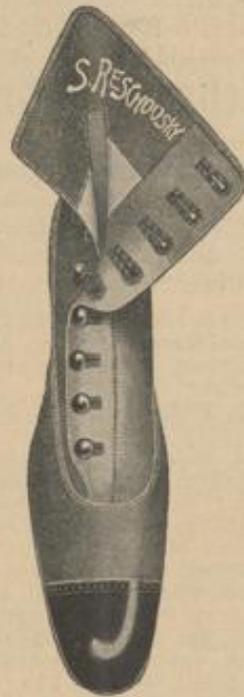
Spezialität
aller Reschovsky - Schuhe:
Elastische Sohlen!



Art. 793.



Art. 538.
„La Parisienne.“



„Art. 532. Select.“

Reich illustrierte
Preisliste
gratis und franko.



Art. 528.
„Star.“

Der Halbschuh Art. 369 und der Knopfstiefel Art. 538 stammen von der bekannten allerersten Schuhfirma F. PINET in Paris. Die Spezialfaçons dieser weltberühmten Fabrikate sind in Wien ausschliesslich nur bei mir zu finden.

Lawn-Tennis-Schuhe, die besten englischen Fabrikate, in jeder Preislage. **„Queen Quality“-Schuhe.**

Alleinverkauf der weltberühmten **amerikanischen Schuhe von Hanan & Son, New York.**

Bei Provinzbestellungen erbitte Angabe der Größennummer, eventuell Einsendung eines alten Schuhs als Muster ohne Wert. Für Nichtkonvenierendes, wenn innerhalb 8 Tagen retourniert, Geld retour.

Zur gefälligen Beachtung! Meine seit 40 Jahren allgemein bekannten und beliebten **Reschovsky-Schuhe** sind ausschliesslich in **Wien, I. Bezirk, Innere Stadt**, im Stammgeschäft I., Rotenturmstraße 4, in der Filiale I., Kärntnerstraße 9, ferner im Spezialhaus für Kinderschuhe „Zum Hans Sachs“, I., Lichtensteg, zu haben.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden umso häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. — in den Apotheken von **Wien und Wien Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Redlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Diefing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Böllersdorf, Fischamend, Bruck a. d. L., Perchtoldsdorf, Rössling, Brunn, Simberg, Lagenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Bösau, Leobersdorf, Pottenstein, Potten-dorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Pittenfeld, Hainfeld, Neulengbach, Steghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stockerau, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Histersdorf, Mistelbach, Malaczka, Morva-Ezt, Janos, Popsdorf, Habersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szafalca, Goding, Stronsdorf, Nikolsburg, Paa, Grubbad, Haugsdorf, Reg, Znaim, Pulkau, Eysendorf, Oberhollabrunn, Raveisbad, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobeisburg, Gföhl, Krems, Stein, Eitz, Neiß, Pöchlarn, Manf, Ybbs, Scheibbs, Würzzuschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Dedenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Rittsee, Hainburg, Marchegg, Siampfen, Modern, St. Georgen, Preßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajka, Hegyeshalom, Moson, Szempcz, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer,**

Böb, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken.**

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Wipplingerstr. 12; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; S. Haubners Engel-Apotheke, I. Vognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte l. l. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Apotheke „Zum heil. Martus“, III., Hauptstraße 130; Stern-Apotheke, IV. Favoritenstraße. Erste Karolinen-gasse; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstraße 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zum heiligen Ulrich“, VII/2, Burggasse 22; Löwen-Apotheke, VIII. Josefstädterstraße Nr. 30; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81. Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchhettnergasse 36. 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450/0, Weinsprit 100/0, Glycerin 100/0, Rotwein 240/0, Ebereschensaft 150/0, Kirschsaff 320/0, Manna 30/0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10/0. Diese Bestandteile mische man.

Mädchenkostüm . . K 16.— Lodenträger . . . K 12.—
 Matrosenanzug . K 12.— Schulanzug . . . K 8.—
 Bootsjacke K 11.— Damenmantel . . K 54.—

Für Nichtkonvenientes wird das Geld zurück gegeben. Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant
 Wien I., Stephansplatz 9

K. u. k. Hoflieferant **Ludwig Herzfeld**
 Roben, Mäntel und Blusen in Leinen und Batist mit Spitzen-Inkrustationen.
 Reichstes Lager in Aufputzartikeln für Hüte und Kleider.
 Niederlage in **echten Spitzen** jeder Art. Schleier, Bänder, Spitzenhandschuhe.
 Auf Wunsch Auswahlsendungen gegen Angabe von Referenzen
WIEN I., Bauernmarkt 10. **Budapest,** Christofplatz 2.

Französische Brillanten- und Edelstein-Imitationen
 in echten Gold- oder Silber-Juwelfassungen, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Krawattennadeln, Kollern, Kämmen etc. etc. modernsten Stils, in elegantester Ausführung.
 Grosses Lager in feinsten französischen Perlen-Imitationen stets vorrätig im
Palais des Diamants Milkovits & Comp.
WIEN I., Körntnerstrasse Nr. 21.
 — Vornehmstes Spezialhaus für französische Bijouterien.



Fig. 275. 14 Karat Gold 42 K, dasselbe in Silber 82 K.
 Neuer illustrierter Preiskatalog gratis und franko.



Fig. 41. 14 Karat Gold eleganter Marquiaring, in der Mitte Saphir 34 K.



Fig. 107. 14 Karat Gold Pariser Modell 48 K. Dieselben in Silber 40 K.

Javol erhält Ihr Haar

Wie hässlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ersten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Berühmt als solides Haarpflegemittel. Besuchen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus und Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Sahret: Javol | Lola Beeth: Javol | Dr. med. L.: Javol hat mir
 ist doch das Beste! | ist mir unentbehrlich! | ausgezeichnete Dienste geleistet!
 Javol wird hergestellt mittels D. R. P. No. 179611.
Javol-Kopfwash-Pulver (zum Shampooieren) 30 Heller
 p. Palet. Vollkommen unschädlich! Prachtvoller Schaum! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwash-Pulvern. General-Representant:
Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtsstraße 3.
Vertriebsstellen durch Blafate u. Schenker-Stationen fernwärts



Größtes und elegantestes
Wiener Mieder-Atelier Löwy & Herzl
 Wien VI., Mariahilferstraße 45
 (Mirschenhaus).

Bauch-Hebemieder

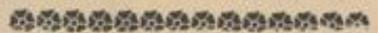
für starkleibige und unterleibsleidende Damen zum Heben des Leibes.

Von Professoren durch Frauen mit Hülfeleib sowie nach Operationen ausprobiert, als vorteilhaft Lesens anerkannt.

Ersetzt die lästige Bauchbinde.

Preise:
 Einfache Qualität, echtes Flechtlein . . 50 K
 Bessere v. 70—150

Illustrierte Preiskurante und Maßanleitung gratis und franko. Versand per Nachnahme.



! Vieljährige Erprobung
 hat gezeigt, dass ausnahmslos in allen Fällen
Sommersprossen und Leberflecke
 bei Anwendung der **Orientalischen Gesichts-Pomade** verschwinden.
 Preis per Dose K 1.60.
 Die dazugehörige Seife per Stück 70 h.
Alte k. k. Feld-Apotheke,
 Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.
 Zweimal täglich Postversand.
 6186

APIOL
 von **Dr. Joret & Homolle**
 behebt Störungen, Schmerzen und Verzögerungen der Menstruation.
 Preis per Flasche Franken 4.50.
 Pharmacie SÉGUIN, 165 Rue St. Honoré, Paris.

Gründung der Firma 1831
 Der feinste aller Gesichtspuder ist
Lohse's Lilien-Puder
 überaus zart und duftig; ausgiebiger als alle Poudres de riz, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. In weiss, rosa, gelblich (Rachel); die Schachtel K 2.40, grösser K 4.—
GUSTAV LOHSE, BERLIN
 Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
 Hoflieferant
 Ihrer Majestät des Deutschen Kaisers, der Deutschen Kaiserin. Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn.
 Käuflich in allen Apotheken, sowie in den Parfümerie-, Galanterie- u. Friseur-Geschäften Oesterreich-Ungarns

ROMULUS- und REMUS-Schirme

haben die verlässlichste Ausführung.
 Man verlange sie daher in jedem Schirmgeschäft zur Ansicht.



Als Dame
mit um 28 cm verengter Taillenweite

Interessant für jede Dame!

Der Damen-Imitator Julian Eltinge hat bei seinem Auftreten im Etablissement Konacher

ganz Wien verblüfft;

man konnte es nicht fassen, daß eine so

ungewöhnlich graziöse und elegante Gestalt

eigentlich die des kräftig, ja sogar etwas korpulent gebauten Mannes sei, dessen Bild oben rechts zu sehen ist.

Herr Julian Eltinge wechselte früher die verschiedensten Korsette aus Paris, Brüssel und New York; nachdem er jedoch unser Korsett versucht hatte, trägt er ausschließlich unser

Günsberger Front-Korsett,

weil dieses eine so hochelegante und graziöse Figur verleiht,

ohne dass man ein Korsett am Körper fühlt.

Es kann keinen schlagenderen Beweis dafür geben, welch außerordentlicher Rang in der österreichischen Niederindustrie unserem Hause zukommt, das hierdurch dem Wiener Mieder einen ehrenden Triumph in der ganzen Welt bereitet hat.

Welch herrliche Gestalt unser Mieder nun erst den Damen verleiht, zeigt sich darin, daß der überwiegende Teil der Damenwelt von Rang und Namen zu unseren Kunden zählt.



Als Herr
wie erichtlich, ziemlich korpulent

Ansichtskarten auf Bromalberpapier mit Porträts der Künstler als Herr und Dame bei Einsendung einer Bestellung gratis.

Günsberger Front-Korsette Modell Frühjahr 1907

ohne Ansatz für schlanke Damen

**sind unerreicht und
machen Sensation!**

Kein Druck auf den Magen!
Hochelegante graziöse Figur!
Starke Damen erscheinen
 damit schlank
Kaum fühlbares Tragen!

Daher beste Hygiene!

Preise in echtem Fischbein mit
seidenen Strumpfhältern von 25 Kronen
aufwärts.

Viele Anerkennungen!

Avis! Alle Korsette werden
genau nach Maß ange-
fertigt, daher vorzügliches Passen.
Nichtkonvenierendes wird anstands-
los umgetauscht.

Garantie für vorzügliches Passen!



So sieht Herr Eltinge in unserem Korsett aus!

Günsberger Front-Korsette Modell Frühjahr 1907

mit Ansatz für starke Damen

**sind unerreicht und
machen Sensation!**

Preise in echtem Fischbein mit
seidenen Strumpfhältern von 30 Kronen
aufwärts.

Versand per Nachnahme oder gegen
Voreinsendung des Betrages.

Sehr wichtig!

Auf Wunsch senden wir mehrere
Modelle behufs Auswahl und An-
probe ins Haus.

Da uns zahlreiche Aufträge
vorliegen, werden die P. T. Damen
höflichst ersucht, rechtzeitig zu
bestellen.

Garantie für große Haltbarkeit!

Heinrich Günsberger & Sohn

Wien I., Kärntnerstrasse 9 (Telephon Nr. 247) neben Theyer & Hardtmuth

Gegründet im Jahre 1874.

Fabrik: Wien III/1, Hauptstrasse 7-5 (Telephon Nr. 6772) wohin wir uns briefliche Bestellungen
erbitten und auf Wunsch zusenden.

Reichillustrierter Preiskatalog, jedoch nur bei Berufung auf die „Wiener Mode“, auf Verlangen
franko behufs Einsichtnahme unserer neuesten Modelle.

MESSMER'S 1906^{er} THEE

DER BELIEBTESTE UND VERBREITETSTE. — K 5.— BIS K 10.— PER 1/2 KILO. — PROBEPAKETE à 100 gr. K 1.— BIS K 2.—
VERKAUFSTELLEN durch PLAKATE KENNTLICH. GENERALVERTRETUNG für ÖSTERREICH-UNGARN: FERD. HOFFMANN, WIEN I., WOLLZEILE 15:

Mitin



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der
HAUTPFLEGE

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen
DR. JESSNER
hergestellten

Mitin-Präparate:

Mitin-Seife

wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis per Stück K 1.50.

Mitin-Creme

angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis per Kruke K 1.50. Probedose 40 h.

Mitin-Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis per Kruke K 2.—, Probedose 40 h.

Mitin-Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis per Schachtel K 2.40.

Frost-Mitin

(Bestandteile: Ichthyol 5-0, Bals. peruv. 5-0, Öl terebinth. 5-0, Menthol 5-0, Mitin pur. 22-0, Pasta-Mitini 60 0.) Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis per Tube K 1.40.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Generaldepot für Oesterreich:
Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien I., Stephansplatz 8.

**Chemische Fabrik
Krewel & Co.,**
Köln, Eifelstrasse 33.

SOROSIS

heißt die amerikanische Weltmarke für Damenschuhe



Frühjahrsmodell 1907.

Vorzüge ausschließlich dieser beiden Marken sind:
Elegante Fassung, angenehmstes Tragen, Unveränderlichkeit der Form.

In Wien zu haben nur im
Amerikanischen Schuhwarenhaus
Wien I., Tegetthoffstraße 5.
Abgesonderter Damensalon.

Illustrierte Kataloge und Maßanleitungen
(Abteilung B) auf Verlangen gratis und franko.

Für Herrenschuhe heißt die amerikanische Weltmarke
Walk-over



Schutzmarke



Schutzmarke

MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH
BEWÄHRTESTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.
A. MOTSCH & CO,
WIEN
X 3, Quellenkasse 116
I., Wollzeile 9.

Billige Böhmsche Bettfedern

5 kg neue, geschlossene K 2.60, bessere K 12.—, weisse K 18.—, 24.—, schneeweisse K 20.—, 26.—, Daunen (Plum) grau K 3.60, schneeweisse K 5.—, 6.60 per 1/2 kg. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.

Benedict Sachsel
Lobes 68, Post Pilsen, Böhmen.

Gesichtshaare

Haare an Händen u. Armen entfernt auf chem. Wege vollständig mit Wurzel, sparsam und unschädlich „**DEPILATOR**“.
Dose K 2.—, stark. Wachs K 3.— Porto 20 h
Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.
Wien: Apoth. „Z. schw. Bären“, Loggock 3
Prag: Max Fanta, Altsädler Ring 21
Budapest: Jos. v. Torök, Königsasse 12

KEFIR ECHT. I.D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT

WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.
Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aeratische Atteste u. Prospekte gratis.

Gegründet 1875. Telephon 4759.
Miederhaus Ign. Klein
WIEN VI., Mariahilferstrasse 39
Grösstes Wiener Mieder-Atelier.

Façon „Droit“ **Brusthalter**
 machen hohe elegante für Tennis- und
 graziöse Figur. Reit-Sport
 Kein Druck auf den Magen.
 à K 18, 20, 24 bis à K 7, 8, 10,
 K 36 und höher. K 12, 16.

Masse übers Kleid erbeten.
 Taille Hüftenweite
 Obere Weite Höhe unterm Arm



Nur gediegene exakte Arbeit. Versand per Nachnahme.
 Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

Mein Liebling
 ist der **Annähdrukknopf**



„MAGNET“

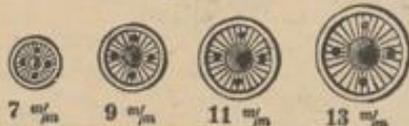
mit verdeckter **Feder.**
 unverwüsthcher

Oeffnet sich unmöglich von selbst,
 daher Toilettefehler ausgeschlossen.

Garantiert rostfrei.

Verlangen Sie nur den
„Magnet“-Druckknopf.

Originalgrössen:



Für schwache und
 starke Stoffe.

Erhältlich in allen Geschäften.

Gesetzlich geschützt.

Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel



Es. ant. praktisch und preiswert für Damen und Herren
 ist unsere sogenannte **Handbügeltasche** in Ia. hav.
 Rindleder mit Ia. Bügel Nickelschloß und 2 Schloßschützern.
 Bügellänge cm 36 39 42
 Dreifutter mit Seitentasche leer Mk. **18 50 20. — 21.50**
 mit Einrichtung **29.75 31.50 33. —**
 mit Lederfutter Mk. 4.50 mehr. — Grösste Auswahl in
 sämtlichen Artikeln für die Reise. **Reisetaschen** in Rind-
 leder von Mk. **4.75** an. Reichh. ill. Preisl. gratis u. franko.

Gedr. Hirsch Nechf., Offenbach a. Main. Gegründet 1847.



Crème Iris

„weltbekannt und unerreicht“

verleiht blendend weissen Teint, samt-
 weiche glatte Haut und verhindert das
 Spröde- und Rissigwerden der Haut, Ge-
 sichtsröte etc. Man gebrauche **Crème Iris**
 in Verbindung mit **Crème Iris-Seife** und
Crème Iris-Puder. Preis per Topf oder
 Karton (Karton Seife enthält 3 Stück) K 2.—.

Überall zu haben.

Apotheker WEISS & Co., Wien VI., Magdalenenstrasse 40.

**Die allerbesten Präparate für
 Teint-, Hand- u. Zahnpflege.**

Nur aus australischen Kräutern und Früchten erzeugt,

Antwol **PILI** das beste
 Haar- und
 Schuppen-
 wasser



Teintwasser K 3.— und K 5.—
 Hand- und Nagelpflege . K 1.50
 Puder K 2.—
 Seife Carton K 1.50
 Zahncreme Tube K—.80

K 2.50 und K 4.—, verhindert
 den Ausfall und das Ergrauen der
 Haare vollständig. Fördert den
 Bart- und Haarwuchs.

Arztlich erprobt und anempfohlen. Besitzt viele Anerkennungs-schreiben.

Zu beziehen von K. ANTL, Wien XVI., Liebhardtsgasse 9,
 Telephon O 239, Apotheken u. allen besseren Drogerien
 und Parfümerien.



**Unser
 neuer
 Katalog**

mit reizenden Frühjahrs- und
 Sommer-Modellen ist soeben
 erschienen und senden wir
 selben auf Wunsch jeder Dame

gratis und franko

Damen-Konfektion-Erzeugung
Mlady & Pus
 (Inhaber Ludwig Mlady)
Chrudim (Böhmen).

Oesterreichischer Lloyd, Triest.

Vergnügungs-Fahrten

mit dem erstklassigen Separatdampfer „**THALIA**“.

Reise IV vom 25. Mai bis 16. Juni:

Nach **Konstantinopel** und den
Stätten der Antike
in Griechenland und Kleinasien.

Besichtigt werden: Venedig, Korfu, Delphi, Korinth,
 Athen, Konstantinopel u. Umgebung, Brussa am Fusse
 des Olymp, Smyrna u. Ephesus, Nauplia u. Mykenä,
 Katakolo (Olympia) und auf der Rückreise Venedig.
 Fahrpreis für die Seefahrt einschließlich Verköstigung von K 500.— aufwärts.
 Dieser Ausflug fällt in die schönste Jahreszeit für jene Besuchsorte.

Die Landtouren werden vom Reisebureau Thos. Cook & Son zu den
 in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der
Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd
 Wien I., Kärntnerring 6
 sowie bei allen Agenturen und Reisebureaux.

Die Lloyd-Agentur in Wien gibt auch
 Fahrkarten für die von Kpt. Bode's
 Söhne in Wismar veranstaltete **Nordlandreisen**

Der I. Oesterreichische Kinderschutzkongress.

(Wien 18. bis 20. März 1907.)

„Ein bedeutames Ereignis“ hat Justizminister Dr. v. Klein in seiner Begrüßungsansprache den Kinderschuttkongress genannt, und eben diese Ansprache war es, die ihm in allererster Linie den Stempel des Bedeutsamen aufdrückte. Seitdem hat wohl eine Regierungsenennung so einmütigen, freudigen Beifall gewedt wie diese Rede. Alle die von nah und fern herbeigeströmt waren, um durch die öffentliche Darlegung der Notstände unseres Fürsorgewesens die maßgebenden Faktoren für dessen gründliche, umfassende Reform zu gewinnen, vernahmen in freudigster Ueberraschung, daß die Regierung bereits in ihrem Lager siehe und ihren weitestgehenden Forderungen Rechnung zu tragen geneigt sei. Wenn alle die vom Minister angekündigten Vorlagen Gesetzesentwürfe erlangen sollten, dann wird unser Vaterland, das auf diesem Gebiete so lange rückständig, in allen Zweigen des Kinderschutzes, der fürsorglichen Jugendzucht und des Jugendstrafrechtes an der Spitze aller europäischen Staaten marschieren. Namens des Landes Niederösterreich und der Stadt Wien boten Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein und Vizebürgermeister Neumayer den in imposanter Anzahl erschienenen Kongressmitgliedern herzlichsten Willkomm. Vielbemerkenswert wurde die Ansprache des Stadtrates Baskit aus Prag, der unter lebhafter Zustimmung ausführte, daß, ungeachtet aller nationalen und staatsrechtlichen Differenzen, alle Völker Oesterreichs sich in der Sorge für die Jugend einträchtig zusammenschließen müßten und daß sie dies auch wollen. Regierungsrat Marech als Vertreter der Zentralstelle für Wohnungsreform verwies auf die Zusammenhänge, die zwischen dem Wohnungswesen und der Verwahrlosung und Enttötung der Jugend nachweislich bestehen und bat den Kongress, auch dieser Seite der Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Einigermassen befremdend wirkte es, daß der Wahlvorschlagn für die Kongressleitung die Frauen gänzlich überging, es bedurfte eines spontanen Antrages aus der Mitte des Publikums, um Fräulein Lydia v. Wolfring einen Platz im Präsidium zu sichern. Gerade auf dem Gebiete des Kinderschutzes haben sich zahlreiche Frauen in aufopferndster Weise betätigt und bei feiner Ausgestaltung werden sie noch in viel weitergehendem Maße herangezogen werden müssen, schon aus diesen Gründen wären sie zu berücksichtigen

gewesen. Aber nicht nur als Vertreterin ihres Geschlechtes, um ihrer eigenen Verdienste willen gebührte Fräulein v. Wolfring der Ehrenplatz, der erst für sie gefordert werden mußte. Ruffin von Geburt, ist sie gleichwohl die Urheberin der österreichischen Kinderschutzbewegung geworden und hat sich als solche volles Bürgerrecht nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in unseren Herzen erworben. Fräulein v. Wolfring hatte das Fürsorge- und ebenso das Straf- und Gefängniswesen der bedeutendsten Staaten Europas gründlich studiert, als ein Zufall sie nach Wien führte, gerade als die entsetzlichen Mißhandlungsfälle Hummel und Kuschera die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten. Aus der Entrüstung jener Tage ist die Wiener Kinderschutts- und Rettungsgesellschaft geboren worden, an deren Begründung Fräulein v. Wolfring der größte Anteil zukommt. Unermüdet warb sie in Wort und Schrift Freunde für die Ideen des Kinderschutzes, und als sie sich nach wenigen Jahren erfolgreichen Wirkens zum Austritte aus der Kinderschutts- und Rettungsgesellschaft veranlaßt sah, rief sie den „Pestalozzi-Bund“ ins Leben, der gleiche Ziele, wenn auch auf etwas anderen Wegen verfolgt. Auch dem vorbereitenden Komitee des Kongresses hatte sie ihre reiche Erfahrung und ihre uner müdliche Arbeitskraft zur Verfügung gestellt, und es ist von jedem Gesichtspunkte aus zu begrüßen, daß ihr, da das Kongressbureau als ständiger Ausschuss weiterbestehen bleibt, ein Einfluß auf dessen weitere Maßnahmen gesichert erscheint.

Nach der festlichen Eröffnung begann die ernste Arbeit in den drei Sektionen. Ausführliche sachmännische Gutachten, die schon vor dem Zusammentritt des Kongresses veröffentlicht worden waren, bildeten die Grundlage der Verhandlungen. Die Debatten wurden sehr eingehend geführt, so eingehend, daß sie in Sektion II „Fürsorgeerziehung“ leider nicht zum Abschluß gelangen konnten. Mitunter plätschten gegensätzliche Anschauungen und Parteimeinungen scharf aufeinander, doch gelang es der Umsicht der Verhandlungsleiter fast immer, den Frieden wieder herzustellen. Völlig verschont von solch feindlichen Zusammenstößen blieb die Sektion III, in der eine Auslese richterlicher Beamter, Strafrechtslehrer, Advokaten, Ärzte und Jugendbildner über das neu zu schaffende Jugendstrafrecht berieten; die wichtigsten Grundzüge, auf die man sich einigte, sind: Strafmündigkeit bis zum vollendeten 14. Jahr; an die Stelle der Strafe tritt Nachzucht; relative Strafmündigkeit vom 14—20 Jahr, wobei dem Richter die Wahl zwischen Strafe oder

MALZEICHENREQUISITEN
BRANDMALEREI
 APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
 KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFFSTR. 9.
 ALLE IN DER WIENER-MODE ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Echte Korallen
 Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.
 Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung.

EINE WOHLTHAT DER MENSCHHEIT
SANATOGEN
 KRAEFTIGEND, NERVEN-STAERKEND FÜR KINDER, KRANKE UND GENESENDE
 Broschüre gratis und franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Das **Modernste** ist heute nur ein **Scheffer-Mieder** sowie Scheffer's gesetzlich geschützter **Reform-Leib- und Hüftenhalter** aus dem I. Wiener Miederat hier **F. J. Scheffer's Söhne** k. k. beid. Schätzmeister u. Sachverständiger **Wien I., Freisingergasse 4** (nächst dem Petersplatz). **Atelier: VI., Corneliussgasse 5.** Telefon 7226 und 15.038. — Gegründet 1851. — **Filiale: Karlsbad, Alte Wiese 37.** Preis für Reform-Leib- und Hüftenhalter je nach Weite und Ausführung 18—50 Kronen. Als Massangabe für diesen genügt die Angabe des ganzen Umfanges der Taille u. des Umfanges der Hüften in Zentimeter, über eine gut sitzende Taille gemessen. — Versand per Nachnahme. Illustrierter Preis-Kurant gratis und franko.

Hervorragendste Parfümerie-Neuheit: **Bouquet Jeunesse** Seife Parfüm Puder.
Calderara & Bankmann k. u. k. Hof-Lieferanten **Wien.**
 Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien und in der Hautniederlage: **I., Graben 30.**

Wollen Sie wirklich gut chemisch gereinigte oder gefärbte Kleider etc. bekommen, so wenden Sie sich getrost an die bekannte **Chemische Spezial-Trockenputzerei u. Kleiderfärberei Josef Smetana, Wien**
Fabrik: XIII., Linzerstrasse 104. Telephon 0. 54.
Haupt-Filialen: I., Spiegelgasse 2, I., Getreidemarkt 14 ausserdem Filialen in allen Bezirken. **Biala, Hauptstrasse 20.**
Ausführung raschest und unübertrroffen.

Captol Einziges, nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes **Haarwasser**
 Nach Angaben d. Hrn. Sanitätsrathes **Dr. med. Eichhoff** Elberfeld § 4711
 Zur Reinigung, Erfrischung und Stärkung der Kopfhaut, zur Anregung der Nerven, besonders auch gegen Schuppenbildung und das dadurch verursachte Jucken der Haut und Ausfallen der Haare. Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens, k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.** Filiale: **WIEN IV., Neumühlgasse 3.** — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nachherziehung freigestellt bleibt; die Verbüßung der Strafen soll ausschließlich in eigenen Jugendstrafanstalten erfolgen; Einführung der bedingten Verurteilung und Stellung unter bewährte Aufsicht; Errichtung eigener Jugendgerichtshöfe, Ausschluß der Öffentlichkeit und Verbot der Berichterstattung durch die Presse bei Verhandlungen gegen Jugendliche. Sektion I „Kinderschutz“ behandelte die Ursachen und die Verbüßung der Kindermißhandlungen; den Schutz der unehelichen, der Kost- und Findelkinder, zu welchem Zwecke, nebst Erhöhung der Körperpflegegelder, eine durch Ärzte und andere behördliche Organe (Pflegerinnen) auszuübende Ueberwachung empfohlen wurde; die Verbesserung des Vormundschaftswesens durch Einführung der General-Anstaltsvormundschaft, Errichtung von Waisenträten, Erteilung der Vormundschaft an Frauen; Schutz der sittlichen Integrität der Jugend. In der II. Sektion entwickelte und vertret Dozent Dr. Heinrich Reichel den Entwurf eines Fürsorgeerziehungsgesetzes. Drei Hauptpunkte kommen hierbei in Betracht: 1. Die Voraussetzungen, unter welchen die öffentliche Erziehung platzzugreifen hat; 2. das Verfahren, wodurch diese Erziehung angeordnet wird und das vor allem jeder mißbräuchlichen Anwendung vorbeugen soll; endlich 3. die Durchführung der Fürsorgeerziehung. Die von Dr. Reichel dargelegten grundsätzlichen Bestimmungen fanden im großen und ganzen allgemeine Zustimmung. Am letzten Kongrestage vereinigte eine gemeinsame Sitzung nochmals alle Teilnehmer — ihre Zahl betrug über 1900 — in dem herrlichen Festsaal der Universität. Nachdem über die in den einzelnen Sektionen erzielten Beratungsergebnisse Bericht erstattet worden war, gelangte der in der Eröffnungsitzung gestellte Antrag: „Das Kongressbureau möge sich als ständiger Ausschuss zur Förderung des Kinderschutzes und zur Vorbereitung weiterer Kongresse konstituieren und durch Delegierte der Landeskomitees verstärken“ zur einhelligen Annahme. Die nun folgenden Dankausagen an die Veranstalter, Förderer und Mitarbeiter des Kongresses gipfelten in einer spontanen Ovation für den ausgezeichneten, Energie und Liebenswürdigkeit vereinigenden Präsidenten der Veranstaltung Erzellenz Dr. v. Bärnreither und für Dr. Reichel, der die Arbeit seines ganzen Lebens, sowohl als Abgeordneter des Reichsrates wie des kaiserlichen Landtages, als Gelehrter und Forscher in den Dienst der armen schutzbedürftigen Kinder gestellt hat. Eine freundliche Episode bildete die Ansprache eines Delegierten tschechischer Kinderschuttsvereine, Dr. Mikolous Petrowic, der für die auf dem Kon-

gress erhaltenen Anregungen den Dank aussprach; seine Worte lieferten im Verein mit den zahlreich eingetroffenen Begrüßungstelegrammen den Beweis, daß man auch im Auslande den Verhandlungen des I. Oesterreichischen Kinderschuttskongresses lebhaftes Interesse entgegenbrachte.

Das überreiche Arbeitsprogramm des Kongresses ließ für Vergnügen und gefellige Zusammenkünfte wenig Raum übrig. Umso zahlreicher war die Beteiligung an dem festlichen Abend-Empfang in den unvergleichlich schönen Festräumen des Rathhauses, wozu die Stadt Wien die Kongressbesucher geladen hatte. Unter den zahlreichen Taiselrednern fanden Unterrichtsminister Dr. Marchet und Minister des Innern Baron Wienerth am meisten Beachtung, beide versicherten, die Kinderschuttsbestrebungen in ihrem Ressort auf das kräftigste unterstützen zu wollen. Es bleibt nur zu bedauern, daß man eine ähnliche Zusicherung nicht auch aus dem Munde — des Finanzministers vernommen hat.

In einem Blatte, das sich vorwiegend an einen Kreis weiblicher Leser wendet, ist es wohl auch am Platze, danach zu fragen, was der Kongress den nach größerer Geltung im öffentlichen Leben ringenden Frauen gebracht hat, und mit Freude können wir feststellen, daß sie, abgesehen von der oben erwähnten kleinen Unterlassungsinde, Ursache haben, mit seinen Ergebnissen zufrieden zu sein. Die Zulassung zur Vormundschaft, eine Forderung, die seit langem auf ihrem Wunschzettel steht, wurde ihnen vom Justizminister mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Aber auch sonst wurde ganz allgemein die starke Heranziehung der Frauen in der Kinder-, Kranken- und Waisenspflege, ihre Beteiligung an den Waisen- und Vormundschaftsräten als notwendig bezeichnet. Ein neuer Wirkungskreis dürfte ihnen ferner als Fürsorger für unter Bewahrung gestellte jugendliche Straffällige weiblichen Geschlechtes zugewiesen werden. Aus alledem geht hervor, daß man die Frauen als soziale Mitarbeiterinnen schätzen gelernt hat und daß man ihre Unterstützung nicht mehr zurückzuweisen gedenkt. Es hat jahrelanger, zäher Arbeit und heißer Kämpfe bedurft, bis wir zu dieser grundsätzlichen Anerkennung unseres Wertes gelangt sind, sie wird uns nun als Ansporn dienen, mutig vorwärts zu streben.

So hat der Kinderschuttskongress manch verheißungsvolle Saat ausgestreut; möge sie gedeihen und die Ernte reifen — frei von Unkraut und Nesseln!

G. Herzfelder (Wien).

Amtliche Bestätigung der Echtheit dieser Original Corsets siehe „Wiener Mode“ Heft 13, Jahrgang 1903.



Sieben erschienen:

Der neue, reichillustrierte Katalog m. 34 Frühjahrsmodellen wird auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

Einzig
Bezugsquelle
für

Original Corsets de Bruxelles

(droit devant), schönste Figur garantiert, infolgedessen auch auswärts franko.
Auswahlsendung an Jedermann

M^{me.} JOSEFINE — WIEN VI. —
Mariahilferstraße 1 d.

Shantung-Seide

für Kleider und Blusen in den
— apartesten Farben und Mustern.
Proben auf Wunsch umgehend franko.

Seidenwarenhaus Albert Krohne Dresden-A.



Edelste
Qualität!

**Bensdorp's
rein holländ. Cacao**

Von wirklichen Cacao-Kennern stets bevorzugt.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. d. E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig à Stück 80 Heller in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

K. u. k. Hof- und  Kammer-Lieferanten

„Zum Herrnhuter“

Felbermayer & Cie.

Wien I.,
Neuer Markt 17.

Leinenwaren, Tischwäsche, Baumwollwaren
≡ Herren-, Damen- und Kinderwäsche. ≡

Reich sortiertes Lager sämtlicher

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

wie: Blusen- und Kleidercretonne,
Zephyre, Satins, Batiste, Kleider-
leinen etc. Damen - Modeblusen
aus Zephyre, Leinen, Batist, Seide etc.
Damenschlafröcke, Negligés, ge-
stickte Kragen, Krawatten u. Gürtel.

Vollständige

Brautwäsche = Ausstattungen

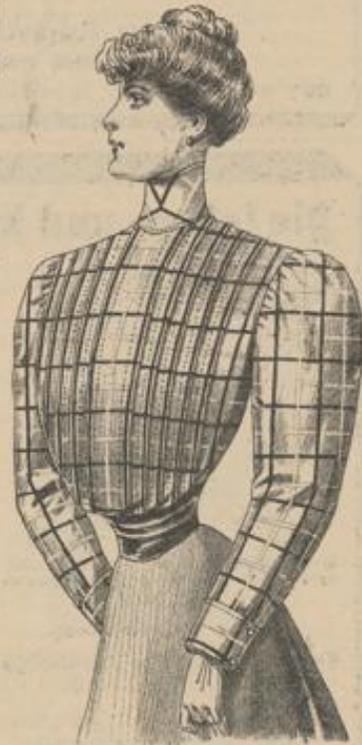
in jeder Zusammenstellung.

Brautwäsche-Salon im Mezzanin

Reich illustrierte Preisliste unter Berufung kostenfrei.



Original englische Bluse aus Prima
Reinseide, rot, blau, schwarz
oder braun gestreift, hochelegant
K 33.—



Original englische Zephyrblusen lagernd
in allen Farben und Größen à K 6.50,
7.75, 10.—. Laut Abbildung weiß mit roten,
blauen, gelben, grünen oder schwarzen
Karos K 11.50

GABLER

Kleider-Schutzborten

Marken:

„SUPERBE“

„NOBLESSE“

repräsentieren das
anerkannt Beste auf diesem Gebiete!

Um diese Original-Qualitäten gegenüber ähnlich aussehenden Nachahmungen zu kennzeichnen, ist jedes Meter auf der Innenseite mit nachstehenden, gesetzlich geschützten Marken bedruckt:

GABLER



SUPERBE

GABLER



NOBLESSE

«Mit echter Seide genäht.»

Die P. T. Damen werden in ihrem Interesse gebeten, beim Einkauf insbesondere darauf zu achten, daß der Aufdruck den Namen **GABLER** trägt.

Zu haben in allen besseren Zugehörsgeschäften.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme**, sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte

Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die leben- und kraftspendende Frühjahrs-sonne



Zusammenlegbar und wetterfest, unerreicht in Ausführung und Dauerhaftigkeit.

Besten Leinenbezug.
Feinst vernickelte Beschläge
als Fauteuil K 7.80.
Als Chaiselongue mit Fußstütze,
Polster und Schlummerrolle
K 15.50.

wirkt insbesondere auf **schwächliche** u. zarte **Organismen** **erfrischend** u. **heilkräftig**. **Sonnen-** u. **Luftbäder** spielen daher in der modernen Medizin eine sehr große u. wichtige Rolle. Für **Rekonvaleszenten**, **Nervöse** und **schwache Personen** eignen sich besonders unsere patentierten

Streckfauteuils „Liebling“

wie nebenstehende Illustration.

Diese Ruhemöbel, welche sich mit einem Handgriff für **jede Körperlage** leicht regulieren lassen, werden daher auch von vielen Sanatorien, Heilanstalten, Spitalern, besonders auch für Privatvillen, Veranden etc. gern verwendet. Für die Popularität der Jaekel'schen Patent-Streckfauteuils spricht die Tatsache, daß bis nun an mehr als **15.000 Stück** geliefert wurden.

Nachahmungen weisen man, weil minderwertig, zurück.
Älteste und größte Patent-Möbel-Fabrik
R. Jaekel's Nachf. k. u. k. Hoflieferanten
Wien, VI/1, Mariahilferstraße 11.
Praktische Schlaf- und Ruhemöbel für Stadt und Land.



Korpulenz

nicht fruchtbar bei Frauen
beseitigt ohne Anwendung von Heilmitteln die Ursache der Korpulenz, wasserhaltige, ungesunde, unregelmäßige Menstruation, keine harte Leib, keine harten Hüften mehr, sondern jugendliche Schlantheit, harmonisch schöne Körperformen. Bewährt, einfache Anwendung. Effektive Erfolge nachweisbar. — Karton K 3.60.
Otto Reichel, Berlin SO. 86, Eisenbahnstr. 4.
Wien: Apoth. J. Schwarz, Wren, Lugek 3.
Budapest: Jof. v. Tóth, Königsgasse 12.

Käthe-Busenwasser

Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste. **Käthe-Busenwasser** wird nur äußerlich gebraucht. Garantiert unschädlich. Preis per Flasche K 3.—, 5.— und K 8.— bei portofreier Zusendung. Versand diskret gegen Nachnahme durch **Käthe Menzel**, WIEN XVIII, Schulgasse Nr. 3, 1. Stock 24 (nächst dem Kaiser-Jubiläum-Stadttheater).



Anwirken feiner Strümpfe in Wolle, Fil d'ecosse, Seide etc., wie neu hergestellt, durch die erste Wiener Anwerkerin **K. Kock**, jezt 11, Praterstraße 66.
Bestrenommierteste beh. Konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, Kleider für Robes und Infektion Mrs. **Adèle Hofmayer**, Wien I, Wollzeile Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige Pension Prospekt gratis.

Ein, auch zwei Kinder von 1—3 Jahren, aus gutem Hause, werden in Pflege genommen. Anträge unter „Kurost“ an die Anwerkerin der „Wiener W.“

Corsets und Ceintures

Vollendetste Ausführung

Gegründet 1852

Telephon Nr. 5729



Englische Modelle

Französische Modelle

MME. M. WEISS k. u. k. Hoflieferantin — Wien I, Neuer Markt 8.

Sensationelle Spezialität:

Venus-Tränen

Hochfeines Modeparfüm!

Preis eines Originalflakons in eleganter Kassetten K 4.— u. K 7.—.

NUPHAR Co., Hoflieferanten, Wien I., Kohlmarkt 1.

Überall erhältlich.

Nähmaschinen auf Raten!

Nur beste Qualität!
Singer, neu . . . fl. 30.—
Ringschiff, neu . . . 10.—
Zentral-Bobbin, neu . . . 65.—
— Garantie 5 Jahre. —
Gebrauchte, garant. gut-
gehende Singer 10 fl. bar.
Provision gratis, prompt u.
gewissenhaft; Reparaturen
und Ersatzteile billigst.

M. Rotter, Wien VII., Neustiftgasse 125.
Preisliste gratis und franco.

Porös-elastische Gummistrümpfe

usw. empfiehlt

Franz Jühling, Zeulenroda, Reuss.

Preislisten und Anleitung zum Maßnehmen portofrei.

SCHÖNEBÜSTE

Opziger Busen, wird in 1 MONAT entwickelt, gestützt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APY** (Konzentrierte Kräuter-Milch) einfachsten Kinneben genügt. Unerreichtes, harmonisches Produkt. **25.000** Alteste bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flak. genügt. Deutscher Prospekt fko. Diskreter Postversand franko geg. Vorauszahlung von Kr. 5.50 per Postanweisung oder Kr. 6 in Briefmarken oder Nachnahme. Briefporto 25 Kr. 10 Heller. Nur bei **V. LUPER**, Chemiker, PARIS, rue Bourcelin 32

Kleine Wiener Theaterchronik.

Das Deutsche Volkstheater spielte die Komödie „Der Kaiserjäger“ von Hans Brenner und Hans Oswald bloß ein einziges Mal, obwohl oder weil das gar kein so schlechtes Stück ist. Aber es mißfiel dem Publikum, dessen diesmal irrige Meinung von einem Teile einer bloß flüchtig und oberflächlich zu hochgehenden Kritik eifrig unterstützt und bedingt wurde. Wer trägt an dem bedauerlichen Unfälle — Mord oder fahrlässige Tötung? — eigentlich die Schuld? Das ist nicht so ganz leicht zu entscheiden. Jedenfalls auch die Regie — wie noch anzudeuten sein wird. „Der Kaiserjäger“ behandelt ein Stück Romantik aus der lebendigen Gegenwart, vom Tage, von der Straße, von der Landstraße. Der Wandertreib ist tief eingewurzelt im Menschen, er ist viel älter als die Sehnsucht. Wie's Jugendgeißel gibt, gibt's auch Jugenmenschen. Sie sind so sorg- und anspruchslos wie jene. Das will nur die Welt sehen in beschaulichem Müßiggang, arbeitslos und wanderfroh. Die Baganten, die sogenannten „Doppelbrüder“, bilden eine große internationale Gemeinde, sie fühlen sich als Völkergemeinschaft. Ihre eigene Sprache haben sie, das Döbrotwelsch, nah

verwandt dem Gauneridiot, ihm die wichtigsten Worte entlehnend. Sie haben ihre geheimen Erkennungszeichen und schreiben ihre Zinken an Mauern und Säune. Sie stehen dem behäbigen, gefestigten Bürgertum gegenüber mit einer lächelnden Ueberlegenheit. Es ist nicht leicht, einen von diesen einzufangen und an die Scholle zu binden. Der Jugendtrieb erweist sich immer stärker als alle gesicherte Behaglichkeit, als ein trauliches, wohliger-warmes Nestchen, ja sogar als Frauenhuld. Das ist das Stück. Die Komödie ist ein bißchen mit Einzelheiten überlastet. Hans Oswald, der die „Doppelbrüder“ zu genau kennt, kommt vom reichen Detail nicht los. Das ergibt Wiederholungen, Längen, das dehnt und streckt sich bisweilen hin wie eine staubige Landstraße — endlos! Hier hätte ein kräftig zufahrender Kostüm Wunder gewirkt. Aber anstatt seiner wurde noch obendrein ein System der Sprechungen und Drehungen von dem immer geistreichen Herrn Regisseur Valentin in Betrieb gesetzt, das dem Werke arg zum Schaden geriet. Die einzelnen Typen wurden dafür recht scharf herausgearbeitet. Aber es wollte doch nichts recht wirken. Umsonst war alle Mühe! Das Herr Komma mit dem Kaiserjäger eine seiner wirkungsvollsten, lebendigsten Gestalten schuf, eine so echte Figur, wie man sie schon lange nicht

Gegen **HAAR-AUSFALL**
PETROL-HAHN besitzen
v. Apoth. HAHN, Gzsf. Fl. M. 2.50 l. Apot., Parf.
antiseptisch.

Ideale Büste
wie ich solche durch ärztl. empf. Mittel
erlangte, tolle Damen gegen Rückporto
diskret mit. Fräulein v. Sells in Charlottenburg II.

Eine Stunde von Trient (Südtirol). Station der Valsugana-Bahn.

Levico - Vetriolo.

Erstklassige Kur-Etablissements **Levico - Starkwasser** =
Levico - Schwachwasser
in allen Apotheken erhältlich.
Prospekte und ausführliche Auskünfte
durch die Bade-Direktion der
Levico-Vetriolo-Hellquellen in Levico



Schön oder häßlich.
Umsonst die vielbegehrte Broschüre
N. S. Wie beseitige ich schnell und
sicher Pusteln, Pickel, rote Bänder,
rote Nase Sommerprossen usw.
usw? Wie erziele ich leicht und
schnell vornehmen Teint, zarte Haut?
Wie erhalte ich mich lang, jung?
Sanz vorzügliche Winke und praktische
Ratschläge. Umsonst verlangen vom
Verlag Corania, Berlin SW. 47.

M^{me} Sarah Bernhardt, Paris
schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Ein-
läufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate
(admirables produits) danken zu können.
Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen
von Paris meine Aufträge übermitteln.
Sarah Bernhardt.
Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder
und Schminken. — Besonders empfehle:
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.
Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man
gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene int. essante Schönheit, die alle Welt bewundert.
— Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHTNER.
L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.

Die Kragenstütze „Realm“
Bedarf keines Annähens
Ist sehr leicht anzubringen
Bequem im Tragen
Nützlich und hübsch
Zu haben in allen besseren
Modewaren-Geschäften.
Preis K 1.60 per Paar.
Bezugsquelle für Wien u. a.:
Josef Kainrath, Graben 10, Wien I.
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **Arthur Buckwitz, Sonnenfelsgasse 15, Wien.**

**Schweizer
Stickereien**
sowie Handstickereien, Klüppel-
spitzen, Zierstiche und Borten aller
Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
und in bester Ausführung
S. Weinberger Fabrika-
Niederlage Wien
I. Tuchlauben 22.
Muster für die Provinz werden
auf Verlangen franko
eingeschickt.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur und Parfümeur
Prämiiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille. Wien I., Freisingergasse 1, nächst dem Stephansplatz.

<p>Eine Wohltat für Damen ist Janik's neuester verstellbarer hygien. Schopf-Mode-Frisurkamm „Triumph“, reinste u. geländeste Haarunterlage zum Selbstfrisieren. Preis K 4.— </p>	<p>Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohltuendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Er- haltung u. Verschö- nerung der Haare. Probe-Klebon K 2.— Grosses Klebon K 5.— und K 10.— Janik's Kamillen-Extrakt bestes Mittel zum Waschen für braune und blonde Haare; macht die Haare sehr schön leuchtend, bis ins lichte Blond; selbst bei Kindern anwendbar. Klebon K 4.—, 6.— und K 10.—</p>	<p>F. Janik's Haarfärbemittel „TRIUMPH“ ist laut Unter- suchung der k. k. allgemeinen Unter- suchungsanstalt f. Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Klebon K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung.</p> <p>Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ Preis K 2.— und K 4.— Janik's Emailpuder „Triumph“ Preis K 2.— und K 4.—</p>	<p>Janik's Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh (geleglich geschätzt) ist das beste Mittel, das un- reinen Teint u. Hauten im Gesicht zu vertreiben. Es bequem zu tragen, schmiegt es ganz den Gesichtszügen an; die reinen Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Dreimal wöchentlich zu benutzen. Preis per Stück K 10.— — Versand diskret per Nachnahme.</p>
<p>Janik's Modofrisur-Bandoau „Triumph“ reinstlichter und geländester Frisurbehelf, leicht und un- schmerzhaft über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Ein- sendung eines Haarstüps per Nachnahme.</p>	<p>Rein reicherhaltendes Lehrbuch für Damenfriseurinnen und Anleitungs zur Haarpflege etc. gegen Einzahlung von 60 Heller. — Versand diskret per Nachnahme. Bornehmtestes Damenfriseur-, Haarfärb-, Haar- funktions- und Parfümerie-Geschäft Wiens. Bitte die Adresse genau zu beachten.</p>		<p>Janik's Stirn- und Kinnbinden (geleglich geschätzt) Die besten Heilmittel gegen Stienhalten, Doppelf- falten und verlorene Konstrukturen. Preis der Stirnbinde K 6.—, der Kinnbinde K 6.— jeweils Gebrauchsanweisung.</p>

gesehen hat und vermutlich sehr lange nicht wieder sehen wird — wer nahm da besondere Notiz davon? — Fräulein Galafres als Frau Birrin war schön, rundlich, lodend, charmant, riegelhaft. Auch Romanowsky als Barbiergefelle war ganz einzig, eine Gestalt, wie der Humor eines Wilhelm Busch sie nicht köstlicher hätte erfinden können. Vier jüngere Herren zeichneten sich in kleineren, zum Teil chargierten Rollen aus und erwiesen, daß sie doch eigentlich viel mehr sind als bloße Möglichkeiten des Hauses: Jaro Fürth — Wilhelm Klitsch — Artur v. Duniecki — Emil Strauß.

Schad' um diesen „Kaiserjäger“! Er hätte ein viel besseres Schicksal verdient. Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, ihm wenigstens ein Leichenbegängnis erster Klasse zu bereiten.

Im Raimund-Theater gefiel das neue Volksstück von Rudolf Havel „Heimchen im Hause“ nicht sonderlich. Es ist eben eine flüchtige Arbeit, mit ersichtlicher Unlust auf Bestellung für die Niese und den Girardi geschrieben. Herzlich schwach und dünn. Havel nimmt sich und seine Kunst in der letzten Zeit ein wenig zu leicht. Der Dichter der „Mutter Sorge“ ist doch jen and und kann etwas rechtes! Er hat Verpflichtungen gegen sich und uns. So einfach wie er die dramatischen Dinge jetzt nimmt, liegen sie nicht. Man muß schon scharf in den Dialog hineinhörchen, um einen Dichter zu verspüren. Die ernsthaften Probleme des Volksstückes werden mit Possentrics und jaulem Märchenzauber gelöst. Rudolf Havel muß uns bald etwas anderes schreiben, aber schon etwas ganz anderes.

Im Theater in der Josefstadt hatten die beiden Pariser, Fiers und Caillavet, mit ihrem „Hausfreund“ kein erhebliches Glück. Die zwei sind doch heute erste Nummer in Paris. Ihr aparter, gemischter Stil — Schwankmotive mit Psychologie — wird dermalen in Wien noch nicht recht goutiert. Und Maran war doch da! — „Miquette und ihre Mutter“ von denselben Verfassern war im Deutschen Volkstheater auch bloß mit mäßigem Beifalle begrüßt worden.

Mehr Glück als mit dem „Hausfreund“ hatte das Theater in der Josefstadt mit dem Schwan „Chopin“ von Kéroul und Barré. Der Inhalt dieser drei Aufzüge kann hier nicht einmal angedeutet werden. Maran, Fallenberg, Straßni und die Pohl-Reiser haben den richtigen Stil für derartige freieste Sachen.

Im Lustspieltheater debütierte die neue Direktion Lessen mit einem alten, verblähten Reiztro „Die Papiere des Teufels“ und mit der Operette „Schönheitsbögen“ von Offenbach nicht gerade e. heblich glücklich. Der neue Herr wird unter sein neues Personal treten und fürchterliche Musierung halten müssen.

Eine neue Girardi-Niese-Posse „Sie und ihr Mann“ von Bernhard Buchbinder fand im Raimund-Theater den erwarteten Beifall. Wenn jemand Lust haben sollte, den Herrn Alexander Girardi und die Frau Hansi Niese wieder einmal zu entdecken und auf ihre hervorragenden komischen Begabungen mit edlem Nachdrucke hinzuweisen, findet er hier die schönste Gelegenheit dazu.



Schönheits-Schleier

In allen Modifarben von 50 h bis K 2.50 für Reise, Promenade und Automobil.

FRÜHJAHR-S-NEUHEITEN:

Straußfedern, Tüll- und Marabu-Bous, abgewasste Leinen-Pique- und Batist-Kleider, halbfertig von K 20.— aufwärts, aparte Blusen-Gürtel, Damen-Kragen und -Krawatten, modernste Kleider-Aufsätze und -Zugehör.

Klinger & Neufeld WIEN I., Seilergasse Nr. 3.

Auf Wunsch Auswahlsendung. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt.

Erstes Wiener Privat-Lehrinstitut mit Pensionat

Von der hohen k. k. n.-S. Statthaltere autorisiertes und staatl. subventioniertes

für Koch- und Haushaltungskunde mit Industrie und wissenschaftl. Kursen.

Vom hohen k. k. Landes-schulrate autorisierte Fortbildungskurse für Mädchen (4 Klassen).

Vorsteherin und Inhaberin:

Frau Eugenie Edle von Petravio

Telephon 20.883. Wien I., Goldschmidgasse 101. Prospekt gratis.

Aufnahme auch für Einzelkurse.



Es blitzt nicht mehr!

Amerikanischer Patent-Damen-Rockverschluß

Preis 2 Kronen per Stück.

Zu haben in allen Zugehör-Geschäften, wo nicht, durch den Importeur August Kaulich, Wien I., Schottenbastei 11.

CARL FEINER

Wien I., Hoher Markt, Ecke Bauernmarkt
Spezialhaus für Vorhänge, Zwirnsptzen u. Stickereien
 Stores, Vitragen und Vitragenstoffe, Spitzentücher, Spitzentbettdecken, Spitzenstoffe, Kirchenspitzen. Tausend Muster von Spitzen und Stickereien für Ausstattungen.
 Preiskurane und Musterendungen gratis. Provinzaufträge werden fechgemäß erledigt und Nichtkonvenientes zurückgenommen.

Reichert's Fettpuder Reichert's Serailpuder Reichert's Serail-Veloutinepuder

übertreffen an Qualität und natürlicher Wirkung se,bst die besten unschädlichsten Fettpuder der Welt. Die Anwendung von Reichert-Puder ist sogar bei heißem Tageslicht von dem geübtesten Auge nicht zu bemerken.

Die beliebte Künstlerin Frau Mimi Günther, Wien, schreibt über unsere Puder: „Ihr Serail-Veloutinepuder und Ihre Serailcreme sind mir wegen der ihnen innewohnenden idealen Wirkung nunmehr gänzlich unentbehrlich geworden.“

Zu beziehen in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken, wo nicht erhältlich, gibt W. Reichert, G. m. b. H., Berlin-Pankow Auskunft über die die Fabrik Verkaufsstelle.



Goldene Medaille
 Berlin 1906

Goldene Medaille
 Berlin 1906

Chie! Wasserdicht! Waschbar! Geruchlos!

Fabrik:
Leopold Pollenz
 WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.
 Export nach allen Staaten.
 Gut! Billig! Erhältlich in besseren Schneider-Zugehör-geschäften des In- und Auslandes.



Man beachte den Unterschied der Gesichts-bildung auf beiden Photographien der Erfinderin. Die Anwendung von Charis empfiehlt sich nicht nur in den 40iger und 50iger Jahren, sondern auch in d. Jugend. Originalphotograph im Institut. (gen. gesch.) D. R.-P. 151.122, k. k. Oesterr. Pat. 14.897, Schweiz. Pat. 26.378, orthopädi. Vorrichtung z. Gesichtspflege, ärztl. gepr., mit best. Erfolg angew., besond. Falten, Runz., Tränenbeutel, unabh. Nasenform, Doppelpinn., wölbt d. Augenbrauen, hebt d. herabsink. Mundwinkel u. Gesichtsmass., wodurch d. scharf. Züge gemildert u. anmutiger und ung. d. Gesicht erzielt wird. „Sei gepr. Osst“ D. R.-P. verbessert den Teint (kein Puder, keine Schminke). Gebrauch v. Charis.
 Prospekte gegen Porto. Frau Schwankler, Berlin WS., Potsdamerstrasse 86 b.



In den 40er Jahren nach vierzigem häufigem, dann selt. Gebrauch v. Charis.

TOROSAN-Pillen

Bei **Lungenkrankheiten** auffallend günstige Erfolge.
 Ausserordentlich bluthildend. Von hervorragenden Aerzten ständig verordnet.
 Schachtel à 50 Stück K 2.75 (Mk. 2.20), à 100 Stück K 5.— (Mk. 4.—)
Verkauf durch die Apotheken.
 Alleinige Fabrikanten: R. Dietrich & Cie., chem. Fabrik, Zürich.



Sommersprossen
entfernt Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70. (Nachn. 2.95.) Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Goldene Medall. London, Berlin, Paris. Echt allein durch Apotheke „Zum eisernen Mann“, St. Aszberg 267 Ets. und in Budapest, Apotheke v. Török, Königsgasse 12.

Weck's Frischhaltung
und sonst nichts und weiter nichts und drüber nichts
dum
Wache auf Vorrat

Drucksachen über:
Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
kostenlos durch:
J. Weck, Ges. m. b. Haftung,
Oeflingen, A. Säcking. (Baden)
Man verlange nur
Weck's Originalfabrikate
Überall Verkaufsstellen.

✦ Magerkeit ✦
Schöne, volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von D. Franz Steiner & Co., Berlin SW. 46, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. K 2.75, Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn: Krohns-Apotheke, Wien I., Wipplingerstr. 12.

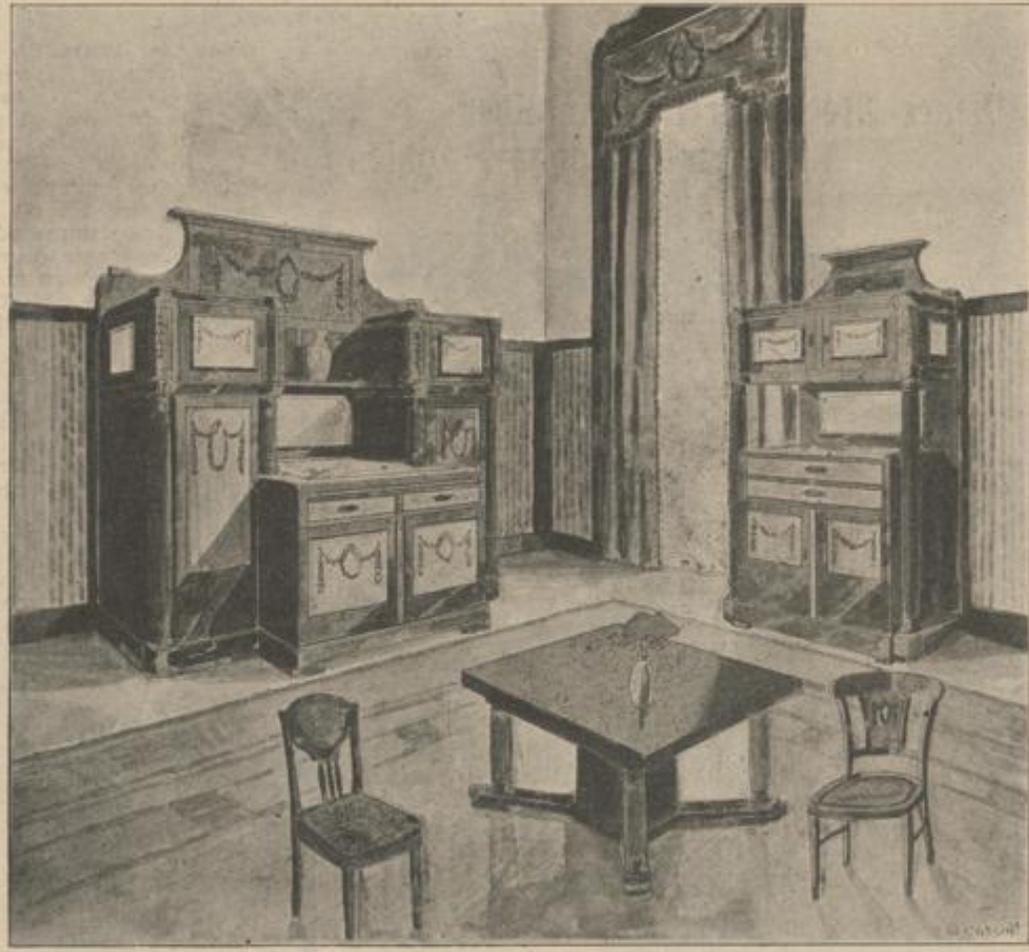
Allseitig anerkannt sind die Vorzüge von **Leinbrock's Kaffeemöhlen.**

Ideale Büste
sicher zu erlangen durch ärztl. glänzend begutachtet und unschädliches Verfahren. Anfrag. m. Retourmarke 18
Baronin v. Dobrzansky, Brunn-A., Patent

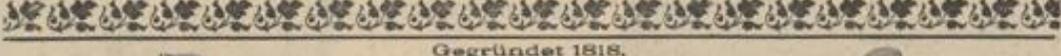
Gelegenheitskauf
letzter Nouveautés in **Stickerei- u. Aufputzartikeln** aus Pariser Musterkollektionen zu allen Zwecken, insbesondere für Kleider- und Hutaufputz sowie für Handarbeiten verwendbar. Preise weit unter den Erzeugungskosten.
Johanna Goldstein
WIEN VII., Bandgasse 16, Tür 4.
Nur durch Anwendung meiner patentierten

Gesichtsformer
erlangt man schöne Gesichtsfornen: Stirnfalten, geplatzte Rundwimper, Doppelkinn verschwinden. Preis 7 Kronen. Bei Besetzung vertikales und horizontales Kopfmaß nötig. Persönlich 10-12 Uhr Vorm.
Kleinerengartnerin: Mauczyńska,
Wien XVIII., Paulinengasse 16, I. Etod.

AUS DER MÖBELAUSSTELLUNG, WIEN I., BAUERNMARKT 12.



SPEISESAALECKE EINES FEUDALEN HERRENSITZES IN BÖHMEN. NACH EIGENEN ENTWÜRFE IN DER MÖBELFABRIK DES K. U. K. HOF- UND KAMMERLIEFERANTEN S. SCHEIN IN WIEN AUSGEFÜHRT.



Gegründet 1818.



Ludwig Nowotny
Tapisserie • Kunststickerei
= Wien I., =
Am Petersplatz

Spezialabteilung für gestickte Sommer-Toiletten in Leinen und Rohseide.

Neueste erstklassige Schnitte.



Ara-Sandalen.

Hygienischer Schuh aus braunem, handgeflochtenem Leder. Gesündestes Tragen, vornehmeres Aussehen, schmaler Fuß. Für Herren K 8.50, für Damen K 8.40, für Mädchen K 6.50, für Kinder K 4.70.



Nr. 320. Rohseiden-(Shantung)-Robe in écaro Seidenstickerei K 121.-, nur gezeichnet K 80.-, in Leinen K 80.-, gezeichnet K 40.-.

Nr. 305. Leinenrobe mit Häkelmotiven. Weiße Hochstickerei K 80.-, nur gezeichnet K 40.-.

Illustriertes Modeblatt, Skizzen, Anstellungen und Preiskurante auf Verlangen gratis und franko.

Seit 90 Jahren ist „Prager **KOLB-Cichorie**“ best bekannt!

Amateurphotographie.

Geleitet von Helene Wittmann.

Nachdruck verboten.

Wir verweisen hiermit auf das im 12. Hefte dieses Jahrgangs veröffentlichte

„Wiener Mode“-Preiswettbewerb für Amateurphotographie

mit zwei Konkurrenzen: Landschaft und Genre und je drei Preisen:

1. Preis 200 Kronen
2. Preis 100 Kronen
3. Preis 50 Kronen

oder einen photographischen Bedarfsartikel in diesem Werte.
Als kleinste Format gilt die Bildgröße 9:12 cm. Mit Bildern kleineren Formates ist nur eine Konkurrenz außer Preisbewerb gestattet.

Schluss des Einsendungsstermines: 30. September 1907.

Ausstellung der Amateurphotographinnen. Eine photographische Ausstellung, die nur Arbeiten von Frauen zeigt, wurde Mitte März in den Räumen des „Neuen Frauenclubs“, I., Tuchlauben 11, eröffnet. Von den ausgestellten Bildern möchten wir an erster Stelle Helene v. Neumanns „Gänse an der Tränke“ nennen. Es wäre zu wünschen, daß die photographierenden Amateure öfter derartige charakteristische Bilder aus dem Leben der Tiere festhalten und in technisch sowie künstlerisch gleich vollkommener Weise, wie dies Helene v. Neumann

getan, reproduzieren würden. Die bekannte Wiener Kunstphotographin M. Mondel sandte eine große Anzahl Gummidrucke, die eine volle Beherrschung dieser so schwierigen Technik zeigen; die Bilder vom „Gemüsemarkt“ und „Ziege“ sind besonders hervorzuheben. Sehr interessante Porträtaufnahmen hat Fräulein H. Beer ausgestellt; leider sind einige Bilder zu hart in der Beleuchtung. Von Leontine Hammerichlag sahen wir schöne Platindrucke, von E. Firnig und E. Mayer Genrebilder, von Dr. Exner und Dittrich Landschaften. Die ungarischen Amateurinnen haben sich mit sehr guten Aufnahmen und außerordentlich schönen Stereoskopbildern an der Ausstellung beteiligt. Um das Zustandekommen und das geschmackvolle Arrangement dieser ersten photographischen Ausstellung österreichisch-ungarischer Amateurinnen hat sich vor allem Frau Olga Schwarz verdient gemacht.

Briefkasten.

H. K., Keszemet. Das kleine Modell ist reizend, das Arrangement sehr ansprechend. Leider ist die Aufnahme nicht scharf genug, um reproduziert zu werden.

H. v. C., Tirol. Schade, daß die Prozeßion zu stark im Schatten geht; vielleicht besitzen Sie Abzüge, worauf die Dunkelheiten weniger tief sind.

L. L., Gföhl. Die Anordnung der Personen läßt etwas zu wünschen übrig. Einzelheiten, wie das kleine Möbel und die Hebe sind vorzüglich gelungen, auch technisch ist die Aufnahme einwandfrei. Vielleicht senden Sie mehrere Bilder zur Auswahl ein.



Handarbeiten Richter

k. u. k. Hoflieferant

„Zum goldenen Löwen“

WIEN

I., Bauernmarkt 13

Telephon 18.581.

Neuheit

für Frühjahr und Sommer 1907!

Bluse auf feinem, weißem Tüll mit Brüggebändchen gearbeitet.

Komplettes Material (Tüll, Bändchen etc.) zirka K 17.—
Zeichnung auf Glanzkattun zum Unterlegen . . . 2.50
Die ganz fertige Bluse kostet 50.—

Breslau

Klosterstr. 23/25.

Schlesische Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat.

Grösste derartige Anstalt Schlesiens. 5793

Staatlich konzessioniert. — Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen und wissenschaftlichen Unterrichtsfächern — Beste Empfehlung. — Näheres durch Prospekte. Die Vorsteherinnen



Korsett Elite

Unerreicht

in Passform, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit.
Hindert keine Bewegung.

Grösste Auswahl sowohl in einfachem, als feinstem Genre nur bei

Eduard Neumann
Wien VII., Mariahilferstrasse 102.



Wiener Reinigungs-Werke

Teppich-Reinigung und -Aufbewahrung

Kaisermühlen Telephon 19.294 I., Spiegelgasse 8

Eine Wohltat für Damen ist „HEUREKA“.

Elastische Haarunterlage und Frisur auf Hohlgestell.
Bestes Hilfsmittel zum schicklichen Selbstfrisieren.

Feinste Knäpffarbeit. Goldene und silberne Medaillen.

„Heureka“ ist als Haarunterlage die beste, da sie wohl auf dem Kopfe liegt und die Ausdünstung der Kopfhaut gar nicht behindert. Preis 15 Mark.

„Heureka“ als Frisur mit und ohne Lockchen ist die vollkommenste, weil sie als Ersatz bei schwachem Haar sowie zur Deckung grauer oder verfarbter Haare dient. Preis 17 Mark. Dieselbe mit Scheitel 25 Mark. Zöpfe ohne Kordel à 6 Mark sowie alle erdenklichen Haar-Ersatzteile in naturgetreuer Ausführung. Preisliste versende gratis.

Paul Lange, Berlin C, Königstrasse 38.
Grösstes Spezial- und Versandgeschäft künstlicher Haararbeiten, Haarfarben etc.

Zu Wäsche-Ausstattungen

STICKEREI

• Klöppelspitze •
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
Auf Original Schweizer Maschinen erzeugt!

Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz
Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.



PIANOSONA NOTENROLLEN
 über 3000 Nr. Bis 50% billiger als and.
 Passen auf alle Apparate mit 85 Tönen.
KLAVIERSPIEL-APPARAT CHASE & BAKER G. m. b. H.
 Bester amerikan. zu 1250 und 900 M. in BERLIN W. 8, Friedrichstr. 174.
 Filiale: Wien VI/1, Filigradgasse 5.
 Zu haben bei: Friedrich Ehrbar, k. u. k. Hof- u. Kammer-Klavierfabrikant, IV., Mühl-
 gasse 28; F. Schmid & Kunz, Klavierfabrik, VI., Sandwirtgasse 2; Messer-
 schmidt's Nacht, Jos. Strauch, Klavier-Etablissement, VIII., Alserstrasse 85.

Schönheit der Büste,
 harmonischen Ansatz u. volle
 Formen des Halses erlangt
 man durch Reichel's
Lenclos-Busenwasser,
 das einzige mit wunderbarem Erfolge
 wirkende, erhöht u. kräftigt die Ent-
 wicklung des Busens, gibt ihm appige
 Fülle u. bringt die Plastik der Formen
 zu höchster Vollendung. Selbst bei
 geringer Fähigkeit überraschende
 Wirkung! Nur äusserlich anzuwenden
 u. völlig unschädlich, auch bei zarterster
 Konstitution. Flakon K 4.80, franko
 K 5.40 diskret gegen Voreinsend. (auch
 in Bri-Marken) od. Nachnahme durch
 Otto Reichel, Berlin 88, Eisenbahn-tr. 4.
 Wien: Apoth. Z. schw. Bären, Lugeck 8.
 Prag: Max Fanta, Altstädter Ring 21.
 Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 12.

PH. FRIEDERICH & Co
 = WIEN =
 VI., MARIAHILFERSTRASSE 71A
 [HOTEL KUMMER]

CHINASILBER- u. ALPACCA-WAREN.
 GROSSES LAGER VON
 GEBRAUCHS- u. LUXUS-
 GEGENSTÄNDEN IN
 ALLEN STYLARTEN.
 KATALOG FREI
 TELEFON: 5831

**HOCHZEITS u. GELEGENHEITS-
 GESCHENKE, EHREN- u.
 VEREINSGABEN,
 SPORTPREISE,
 HAUSHALTUNGS-
 GEGENSTÄNDE,
 BESTECKE, U.S.W.**

**Grundmann's Vulneral-
 Blutreinigungstee**
 mild abführend und ange-nehm
 schmeckend, wird bei Haut-
 ausschlägen, Säfteverderbnis,
 Nieren- und Blasenleiden usw.
 besonders
Rheumatismus
 Hämorrhoiden und Blut-
 andrang nach dem Kopfe
 sowie Verstopfung und
 Hartleibigkeit dringend
 empfohlen.
 Viele Dankschreiben.
 Pakete zu K 1.20 und
 zu K 2.40.
 Alleiniger Fabrikant:
**Apotheker
 Grundmann
 Berlin SW.**
 Friedrichstrasse 207.
 1 Flasche Rheumafumöl K 1.80, 3 Flaschen K 4.80.

RUDOLF BAUR
 Tirol Innsbruck Autriche
 Rudolfstrasse 4/M. // empfiehlt seine
 echten Innsbrucker Schafwoll-
Loden
 für Herren und Damen.
 Katalog und Muster gratis und franko.
 St. Louis 1904: Goldene Meda. IIe.

**ÄLTESTES GRÖSSTES
 LEINEN-WÄSCHE- UND BRAUT-AUSSTATTUNGS-
 ETABLISSEMENT**
JOHANN URBAN & SOHN
 K. UND K. HOF-LIEFERANTEN
 WIEN VII/1, ZIEGLERGASSE Nr. 12.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen-
 und Kinderwäsche, Leinen-, Damast-
 und Baumwollwaren, Wirkwaren,
 Vorhängen, Krawatten etc.
**Grosser illustrierter Preiscurant
 gratis und franko.**
 Geegründet 1870.
 Allerhöchste Auszeichnung
 Jubiläums-Ausstellung 1898



Schwan-Seife
(Schicht's feste Kali-Seife)

Schwan-Seife (Schicht's feste Kaliseife) ist im Einkaufe etwas teurer als andere Seife, aber sie ist im Gebrauch die billigste, weil man mit ihr die feine Wäsche nur einmal leicht bestreichen muss, um jeden Schmutz ohne starkes Reiben zu entfernen. Nur darf man Schwan-Seife (Schicht's feste Kaliseife) nicht im Wasser liegen lassen, da sie leicht löslich ist und schon die dünnste Lösung eine ungewöhnliche Reinigungskraft entwickelt. Einzig in der Welt für feine Seiden, Wollstoffe, Spitzen und zarte Gewebe.



Wegen gefälschter Nachahmungen achte man genau auf den Vornamen **Rosa Schaffer**
Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.
Diesen höchsten Lohn zu erreichen, ist einzig den von **Hme. Rosa Schaffer**, k. u. k. Hof- und Kammerlieferantin, Wien I., Kohlmarkt 6, erfindenen Schönheitsmitteln gelungen.
Poudre ravissante f. f. pat. u. priv. ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, löst Blatternarben und Wintermale ver-schwunden, glättet Falten, zieht die Poren zusammen und macht jedes Frauenantlitz blendend schön. Es ist das einzige Poudre, nach welchem man sich waschen kann, ohne daß die kosmetische Wirkung verschwindet. Preis eines Kartons K 5.— und K 2.—.
Crème ravissante verjüngt um acht bis zehn Jahre und soll von jeder Dame benützt werden. Preis eines Fliegels K 2.—.
Eau ravissante verhärtet das Weißwerden der Haut, blickt dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von sicherem Erfolge getragene Toilettenwasser. Preis einer Flasche K 3.—.
Alle meine Erzeugnisse sind in Wien, Paris und London mit der großen goldenen Medaille prämiert. Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht vor. Für die wunderbare Wirkung meiner Mittel leihe ich vollkommene Garantie. Jeder Dame bestens empfohlen: f. f. priv. Stirnbinde zur Erlangung einer faltlosen Stirn per Stück K 2.—, Kinnbinde zur Verhütung des Doppelhins per Stück K 2.— und die ausgezeichnete Schönheitsseife **Savon ravissante** per Stück K 1.00 und K 2.00.
Madame **Rosa Schaffer** zaubert mit ihrem **Konoor** jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das herrlichste Blond, das glänzt de Rosenkranzbraun, das samtartige Schwarz, keine Wäsche ist imhände, die erzielte Farbe zu entfernen. Einmaliger Gebrauch genügt. Preis eines kleinen Kartons K 2.—, eines großen K 12.—. Für echt mit einem Bilde — **Rein Rhodopis** verleiht jedem bleichen Gesicht einen unvergänglichen Rosenhauch. Preis K 2.—.
Rosa Schaffer, Wien I., Kohlmarkt 6.
k. u. k. Hof- und Kammerlieferantin und Ehrenärztin der Chemie am Polytechnikum.



Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.
Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.
Filiale: Wien I., Kollnerhofgasse 6.



Mirabinden
Für Frauen!
Für Mädchen!
Einfachste und billigste Monatsbinden.
Diese Binden, dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frottiertem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, dabei jahrelang verwendet werden: sie lassen sich bei der Knopf-vorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verkühlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:
Adolf Bräuer chirurg.-med. Apparate, Verbandsstoffe, Bandagen
Wien I., Fährichgasse 7 (Kärntnerhof)



Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:
I., Wollzeile 12
I., Graben 12
I., Bognnergasse 2
VI., Mariahilferstr. 19-21.



Schwer versilberte „Alpacca-Silber“-Bestecke und Tafelgeräte.



Unversilberte rein weisse „Alpacca“-Bestecke und Tafelgeräte.



„Rein-Nickel“-Kochgeschirre.

Preislisten franko.



Canfield Schweissblatt.
Nablos. Geruchlos. Wasserdicht.
Unübertroffenes Schutzmittel für jedes Kleid.
Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.
Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“
Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt.

Sportrubrik der „Wiener Mode“.

Beleitet von Waldwin Groller.

Nachdruck verboten.

Sportliche Spiele für Damen.

Im Lawn-Tennis haben die Damen den rühmlichen Beweis erbracht, daß sie für sportliche Spiele nicht mindere Tauglichkeit besitzen als die Herren. Ja, wer genau zusieht, wird mit dem Bekenntnis nicht zurückhalten können, daß die Durchschnittsleistung im Spiel auf der weiblichen Seite sogar die bessere ist. Die volle Ebenbürtigkeit, wenn nicht Überlegenheit zeigt sich überall, wo nicht die brutale Körperkraft allein den Ausschlag gibt, sondern auch Geschmeidigkeit, rasche Auffassung, Kombination, schneller Entschluß und stets bereite Geistesgegenwart in Frage kommen. Die Spiele müssen also darnach sein. Die Versuche beispielsweise, auch das Fußballfeld für die Damen zu erobern, mußten scheitern, weil da die Weiblichkeit selbst mit dem ganzen Komplex von Begriffen, die mit dazu gehören, Schönheit, Anmut und Würde, mit hätten scheitern müssen. Man erinnert sich nur, daß die Spiele nach den Rugby-rules eine lange Liste von Verwundeten und Toten aufweisen, und daß selbst die bei uns gebräuchliche mildere Form der Association-rules durchwegs kräftige und sehr

widerstandsfähige Kandidaten erfordert. Es ist einfach selbstverständlich und eine unabweißliche Forderung des guten Geschmades, daß alle Rausspiele bei der weiblichen Sportübung völlig ausgeschlossen seien. Zwar empfiehlt der deutsche Arzt Dr. Quersien in seinem gediegenen Buche über das Vorgen auch den Damen diesen „edlen“ Sport sehr angelegentlich, und sowohl Monsieur A. Cherpillod wie Mistress Roger Watts haben je ein Buch über das Dschiu-Dschifu, die entsehrlichste Form der Rauferei, speziell zum Gebrauch für Damen in jüngster Zeit veröffentlicht. Wir werden auf diese Blüten festfamer Sportbegeisterung gelegentlich doch zurückkommen müssen, aber einstweilen verharren wir ohne nähere Begründung auf unserem Standpunkt, daß nur jene Form des Damensportes ihre Berechtigung hat, die der Gesundheit förderlich ist, zur Unterhaltung dient und dem Gesamtbegriff der holden Weiblichkeit nicht abträglich ist.

Solchen Sport bieten die namentlich in England und den Kolonien sehr verbreiteten und beliebten Gymkana-Spiele. Das sind harmlose Spiele, die ein Interesse erst durch den sportlichen Betrieb erhalten. Sport ist der Hauptsache nach Wettbewerb, und auch hier

RÜGER Kakao Schokolade

Fabrikanten
Löckwitzgrund &
Bodenbach Thaur

Anerkannt erstklassige Faorikate.

Austria-Schokolade

Joseph Kranner & Söhne

k. u. k. Hof- Lieferanten

WIEN I., Am Hof (Bognergasse 11).
„Zur roten Rose“.

Telephon Nr. 13.083.

Gegründet 1818.

**Damen- und Herrenwäsche, Braut- und Kinder-
ausstattungen, Bettwaren, Leinen- und Baum-
wollwaren, Tischzeuge, Kleiderstoffe etc etc.**

Gesundheitsbinden für Damen

mit Holzwole-Watte
Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell)
empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24x7% K 1.-80 per Paket

Größe 27x9% K 1.- per Paket

Depot für Wien: Robert Gehe,
III/3, Heumarkt 7.

Prospekte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining

Hohenelbe (Böhmen).

NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte Nahrung

Für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.

Broschüre **Kinderpflege** gratis durch: **NESTLÉ**
Wien I., Biberstrasse 11.

Vergnügungs- u. Erholungs- Reisen zur See

Nordlandfahrten
Kontinentaler anlässlich der
Kieler Woche
ab Hamburg 17. Jan.
Zwei Nordlandfahrten bis
Spitzbergen
ab Hamburg 4. Juli, 17. Juli.
Nordlandfahrt nach
Island u. Spitzbergen
ab Hamburg 4. Juli.
Nordlandfahrt nach
Island u. dem Nordkap
ab Hamburg 4. August.
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsreisen.

Mittelmeerfahrt
Von Mittelmeer nach
ab Hamburg
ab Genua 4. Okt.
Fahrt nach berühmten
Badeorten
ab Hamburg 1. September.
Reisen nach Portugal
ab Hamburg anlässlich
Hamburg-Paris
auf dem Seewege
laut Fahrplan.
Küstenfahrten
Von Anfang Januar
bis 1. Mai.

Vertreter in Wien: Die General-Repräsentanz der Hamburg-
Amerika Linie, I., Körntnerstraße 38; Internationale Transport-
Gesellschaft, A.-G., Fahrkarten-Stadtbureau der k. k. Staats-
bahnen, I., Walfischgasse 15, sowie die Reisebureaus: Russell & Co.,
I., Franz Josephs Kai 19, Schenker & Co., I., Schottenring 3.

Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reiches Lager aller Requisiten und
Artikel sowie moderner Gegenstände
zum Bemalen und Brennen

Illustrierte Preisliste
gratis und franko.

Alois Ebeseder Wien, I.,
Opernring 9

liegt der Kern der Anregung und des Eifers im Wettbewerb. Das Bestreben geht dahin, die Leistungen der Gegner zu überbieten. Zufall und Glück sind nach Möglichkeit ausgeschlossen, und die Entscheidung wird durch die höhere Geschicklichkeit, Gewandtheit und Schnelligkeit herbeigeführt. Das Programm ist ein unererschöpfliches und der Erfindungsgebe ist freiester Spielraum gewährt. Der Schauplatz eine Wiese oder ein Garten, der eine gerade Bahn von etwa 100 Metern für den Lauf bietet oder eine Rundbahn von nicht wesentlich größerer Länge. Unumgänglich notwendig ist eine Stopuhr zur genauen Messung der Leistungen. Es genügt nicht, die Zeit nach dem Sekundenzeiger gewöhnlicher Uhren abzulesen. Da sind Irrtümer von mehreren Sekunden leicht möglich. Die Entscheidung hängt aber oft von einer Sekunde, sogar von einer Fünftelsekunde ab. Also nur genau und gerecht, sonst lieber nicht!

Und nun einige Beispiele: Ein Fußball ist um eine Rundbahn zu dribbeln, und zwar so, daß er dabei auch nicht auf eine Sekunde und nicht um einen Zoll aus der Bahn kommt. Die Versuche werden einzeln gegen Zeit gemacht. Die Dame, die das Wert am raschesten zumege bringt, ist Siegerin. Jeder Fehler macht den Versuch ungültig. Weiter: Eine Dame erhält einen Teller in die Hand, worauf ein Glas Wasser steht. Sie hat eine abgesteckte Strecke zu laufen und ans Ziel zu kommen, ohne daß ein Tropfen Wasser verschüttet worden

wäre. Auch hier: einzeln gegen Zeit. Die Schnellste ist Siegerin. — Eine Variante: statt des Glases ein Ei auf den Teller zu nehmen. — Die Konkurrentinnen erhalten in die rechte Hand einen Zwirnsfaden, in die linke eine Nähnadel. Eine Strecke ist zu laufen und auf halbem Wege einzufädeln. Wer braucht die geringste Zeit, um ans Ziel zu kommen? — Eine Strecke von etwa 50 Metern. Am Start, wo zugleich das Ziel ist, steht ein Korb. Auf der Strecke sind in bestimmten Abständen zehn Kartoffeln verstreut. Die Kartoffeln sind einzeln zu holen und in den Korb zu legen. Für jede einzelne Konkurrentin wird die geraume Zeit aufgenommen. Die Geschwindigste hat gesiegt und erhält den Preis. Erhöht wird das Spiel, wenn man statt der Kartoffeln Eier wählt, die behutsam in den Korb gelegt werden müssen. Denn wenn eines bricht, hat man verspielt. — Man sieht schon aus diesen wenigen Beispielen, daß die Gymbana-Spiele keine großen Anforderungen erfordern, weiters aber auch, daß es nicht schwer ist, neue Spiele zu erfinden. Wenn die richtige Gesellschaft beisammen ist, ist die Unterhaltung immer eine ausgezeichnete. Dafür bietet der sportliche Wettbewerb eine unbedingte Garantie. Wir werden unseren freundlichen Leserinnen dankbar sein, wenn sie uns von neuen Spielen mit neuen Methoden und neuen Listen Kenntnis geben werden. Wir werden dann das unfrige tun, sie den anderen Leserinnen zur Kenntnis und so vielleicht die neue Erfindung in Mode zu bringen.

Der eleganteste Spitzenkragen

verliert oft seine Eleganz durch zu auffällige und starke Stützen.



Schwarz und weiss.

Jede Hone vorrätig.

Wenn die Stützen, welche Sie augenblicklich verwenden, Ihnen nicht gefallen, verlangen Sie:

WEEKS' Kragenstützen Nr. 19 k aus Federfischbein

und wir sind überzeugt, dass Sie durch deren vorzügliche Eigenschaften einer ebenso modernen als praktischen Stütze in jeder Hinsicht zufrieden gestellt sind. Die zahlreichen Unannehmlichkeiten, welche die vielen im Handel befindlichen Stützen mit sich bringen, fallen bei Anwendung unserer Stützen Nr. 19 k sämtlich fort. Ein Versuch wird Sie unbedingt zu unserer dauernden Kundin machen.

Preis: Karte mit 6 Stübchen 50 Heller.

Käuflich in allen Modengeschäften, wenn jedoch nicht vorrätig, wende man sich unter Einsendung des Betrages in Briefmarken an:

Alleinige Fabrikanten Hamburg-36.

Dept.: W. M.

Generalvertreter: Arthur Buckwitz, Wien I., Sonnenfelsgasse 15.



Dr.
Oetker's

Vanille-
Pudding-Pulver

gibt sehr nahrhafte wohl-
schmeckende Milchspeisen.

1 Stück 12 h.

Munk's Kaltwasserseife

ist vorzuziehlich, 5 kg-Postkollis frankiert 4 K.
SIMON MUNK, Seifenfabrik
— Saybusch W. — Gegründet 1846

Fertige Bettwäsche

mit Mohlsaum, Durchbruch- und Hand-
stic ordi liefert in solidester Ausführung
zu den billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei Ober-Rohonthe (Rheinl.).



Sensationeller, original amerikanischer

MOTTEN-FRESSER

„MOF“ ist ungemein wohlriechend. „MOF“ verhindert nicht allein den Zuflug von Motten etc., sondern tötet auch alle Motten samt Brut unter vollster Garantie! „MOF“ ist tausendmal kräftiger als Kampfer und Naphthalin. „MOF“ hat einen erfrischenden, höchst angenehmen Duft. „MOF“ ist kolossal ausgiebig. „MOF“ ist von unbedingter Wirksamkeit und ist streng antiseptisch. „MOF“ ist ein aus dem wohlriechenden Steinklee hergestelltes Salz in schnee-weißen Kristallen. Wir warnen daher vor wertlosen Nachahmungen, insbesondere vor zu schwachen Flüssigkeiten. „MOF“ hat sich seit sechs Jahren glänzend bewährt. Ein Musterpaket „MOF“ 50 kr., 1/2 Kilo „MOF“ fl. 1.20, 1 Kilo „MOF“ fl. 2.—.

Versand täglich gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme ausdrücklich nur durch den

Ersten amerikanischen Parfümerie-Palast „OJA“

Wien I., Petersplatz 11. — Telephon 15.632.



Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke dreimal täglich Cacaoal, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacaoal stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Wer nur vier Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacaoal trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. Kinder sollen Cacaoal früh und nachmittags trinken; es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaoal.

— Das Lieblingsgetränk aller Kinder! —
— Das Frühstückgetränk jeder Familie! —
— Das Getränk für Alle! —

Man verlange aufklappende Prospekte, ärztliche Gutachten und ein Probepaket zu K 1.50 in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: **Wilh. Pramann**

Cacaoalwerke Radebeul-Dresden und Bodenbach.

Generalvertreter für Oesterreich: Hauptdepot für Wien:
Otto Adler, Prag, Hylbnergasse 23. Ignatz Laweczky, I., Kolowratring 9.



Bei

Konstipation (Verstopfung)

Migräne, übelriechendem Atem,
Gelbsucht, Verdauungsstörungen

wird

CASCARINE LEPRINCE

als Spezialmittel ärztlich empfohlen.
In allen Apotheken erhältlich.

Bestandteile: Cascarine-Extrakt 01, Pillenmasse 01.
Ueberzug mit Süßholzpulver.

NOUVEAUX PARFUMS
EXTRAIT · Poudre de Riz
SAVON · Eau de Toilette
POUDRE à SACHETS

L.T. PIVER

PARIS

AZUREA · ORÉADE
FLORAMYE

Eau de Cologne

Badesalz 84711

Von überaus angenehmer erfrischender Wirkung.
Zu haben in allen feinen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant: FERD. MÜLHENS
k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh. Filiale: Wien IV., Heumühlgasse 3.

Die Manufaktur künstl. Blumen.
Hesse, Dresden.

Das größte Etablissement der Branche, will die Straußfedern-Abteilung zu einem Weltversandhaus einrichten und macht Ihnen eine extra Eröffnungs-Offerte. Die Firma versendet überallhin garant. echte Straußfedern; deutschw. 20-25 cm lang, Stück 50 Pfl. u. 1 M. 10-15 cm breit, Stück 1.50 M. 25 cm lang, Stück 1.50 M. 15-18 cm breit, garantiert echte lange Straußfedern mit starkem Kiel es. 1/4 m lang, Stück nur 4 M. 15-20 cm breit, Stück nur 4 M.

Dieser Preis hat bis jetzt überall sensationell gesehrt und wollen auch Sie die Vorteile dieser Einführungsofferte sich nutzbar machen. Versand per Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorherzusendung.

Jeder Sendung wird reich illustrierte Prospekt über Blumen, Palmen, Früchte usw. uncost beigelegt.



Echte Stutzreihler . . . Mk. —.50
Kronenreihler . . . 1.10
Paradiesreihler . . . 2.—
Marabureihler . . . 2.—

CREME SIMON

Unübertroffen für den Teint und für die Toilette

Poudre & Savon SIMON PARIS

Die besten original

Steirischen Loden

liefert Cornel Kawann, Graz.

Spezialität: Murtaler Loden.

Sür Strapaz, Reife- und elegante Strahntleider vorzüglich geeignet.

Zu haben in allen Jorden und in modernen englischen Ausführungen.
Wulstverleand nach allen Ländern.



Paris 1906
u. Antwerpen Grand Prix
Höchste Auszeichnung!

Häntzschel's

weltberühmte echte

Gurkenmilch

Das Beste zur Gesichts- und Schönheitspflege.
Jugendfrisches, aristokratisches Aussehen! Staunend weißer Teint! Keine Mitesser! Keine Runzeln! Keine Rote! Ein wunderbarer Feinglättler! Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand etc. einziges, probates, unschädliches Mittel. Per Flasche K 1.60 und K 3.—
Gurkenmilch-Selbe, per Stück K —.80
Gurkenmilch-Puder, völlig unsichtbar, per Schachtel K 2.—
In allen Drogerien, Parfümerien, Apotheken zu haben.

Alleinfabrik: Georg Häntzschel, königl. Hoflief., Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Häntzschel's Präparate aus Dresden“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Grand Hotel Ronai

aufs komfortabelste eingerichtet, im radiumhaltigen Schwefelschlammbad

Pöstyén Ungarn.

Bilz

Sanatorium
„Schloss Lössnitz“
Radebeul.
Dresden.
Prospect.
fr.

Günst. Heilort.
3 Aerzte
Dir. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschke
Internationaler Verkehr.

KUREN! — Milde Lage
— Sächs. Nizza
Bilz Naturheilk. v. 12. Mill. verk.

Bad Hall

(Oberösterreich)

Jodbrom-Bad I. Ranges!

Aelteste und heilkräftigste Jodquelle in Europa.

Auskünfte und Prospekte von der *Badverwaltung.*

Dr. Stadelmann's Klinik für Nervenkrankhe

Dresden-A. Hübenstraße 2.
Ruhige, vornehme, gesunde Lage. Psychische und physikalisch-diätetische Behandlung. Erschöpfungszustände, Schlaflosigkeit, Zwangsvorstellungen, Gedächtnisschwäche, Angstzustände, nervöse Herz- und Magenstörungen, nervöses Asthma, Migräne, Lähmungen usw. — **Aprizillische Behandlung und Unterricht für nervenkranken Kinder.** (Krampfkranken, schwer erziehbare, reizbare, schwach beanlagte usw.) — Dauernde Unterkunft für chronisch Nervöse und Schwache.

Dr. Emmerich's Heilanstalt B. BADEN

Gegr. 1890.
für Nerven - Morphium etc. - Alkohol - Kranke

Mildeste Form der Morphium-Entziehung ohne Zwang unter sofortigem Wegfall der Spritze in 4-6 Wochen. Alkohol-Entwöhnung nach erprobtem Verfahren. Prospekte kostenlos. Besitzer u. dir. Arzt Dr. Arthur Meyer, 2 Aerzte.

+ Frauen!

Frage Ihren Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstraße 91/92. 5216

Frühjahrskuren



Oberwaid b. St. Gallen (Schweiz)

Kurhaus ob. d. Bodensee, auch zur Erholung und Nachkur. Physikalisch-diätet. Heilweise nach Dr. Lahmann. Subalpines mildes Klima. Herrliche Lage. — Illustrierte Prospekte frei.

Die Geselligkeit

WIESBADEN

Weltbekannter Kur- u. Badeort

in direkter Eisenbahnverbindung mit fast allen Grossstädten Europas.

Kochsalz-Thermen 65,7° Cels.

Unvergleichliche Heilerfolge bei

GICHT, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, insbesond. Ischias, Krankheiten der Atmungs- u. Verdauungsorgane, verzögerter Rekonvaleszenz, besonders nach Influenza etc.

Ausführliche Prospekte gratis. Städtische Kurverwaltung.

Saison das ganze Jahr.

Anfang Mai 1907 Eröffnung des mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark neugebauten Kurhauses.

Grossartige Eröffnungsfeierlichkeiten verbunden mit Festspielen usw.

J. Schilling

WIESBADEN

Weltbekannter Kur- u. Badeort

in direkter Eisenbahnverbindung mit fast allen Grossstädten Europas.

Kochsalz-Thermen 65,7° Cels.

Unvergleichliche Heilerfolge bei

GICHT, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, insbesond. Ischias, Krankheiten der Atmungs- u. Verdauungsorgane, verzögerter Rekonvaleszenz, besonders nach Influenza etc.

Ausführliche Prospekte gratis. Städtische Kurverwaltung.

Saison das ganze Jahr.

Anfang Mai 1907 Eröffnung des mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark neugebauten Kurhauses.

Grossartige Eröffnungsfeierlichkeiten verbunden mit Festspielen usw.

Bad Salzbrunn

im Waldenburger Gebirge in Mittel-Schlesien.

Alkalische Quellen:
Oberbrunnen, Mühlbrunnen.
Bäder (Mineral- u. Kohlensäurebäd.) Hydrotherapie. Massage.

Mediko-mechanisch. (Zander-)Institut
Inhalationen. Pneumat. Kabinett. Milch- und Molken-Anstalt. Gebirgsluft, weitgedehnte Anlag.

Heilkräftig bei Erkrankungen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, bei Gicht, Zuckerkrankheit, Asthma.

Brunnen-Versand d. die Firma Furbach & Striebold, Bad Salzbrunn. Drucksachen d. d. Herzoglich Plossische Brunnen u. Badedirektion u. d. d. Geschäftsstellen v. Rudolf Mosse.

FRANZENSBAD

Das erste Moorbad der Welt!

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensauerlinge, alkalische Glaubersalzwasser, Lithionsauerlinge. Natürliche kohlenstoffreichste Stahl-, Mineral-, Sool- und Strombäder, heilkräftige Moorbäder, Dampf-, Heissluft-, elektrische Wannen- und Lichtbäder, mediko-mechanisches Institut, Inhalatorium.

Oesterreichs hervorragendstes Herzheilbad.
Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsicht, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Herzkrankheiten.

Saison Mai bis September. Prospekte gratis.

Reg.-Bez. Breslau. — Bahnstation Kudowa oder Nachod.

Bad Kudowa

400 Meter über dem Meeresspiegel.

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober.

Arsen-Eisenquelle: Gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Lithionquelle: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden.
Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.
Neuerbaut: Komfortables Kurhotel, Theater- und Konzertsäle. — Anstalt für Hydro-, Elektro- u. Lichttherapie, Medico-mechanisches Institut.

Brunnenversand das ganze Jahr.

Prospekte gratis durch die Büros Rudolf Mosse, Reisebüros und die **Badedirektion.**

Karl Seyferth's Kuranstalt Wällischhof

Maria-Enzersdorf, Südbahn.

Schönste staubfreie Lage. Beste Kurerfolge bei den meisten chronischen Erkrankungen. **Saison ab 1. Mai.** Prospekte durch die Verwaltung oder Chefarzt Dr. Marius Sturza, Wien VII., Westbahnstraße 35 a.

K. u. k. Hof-Spielwarenhäus

Josef Mühlhauser's Nachfolger

Hans Steinbach & Gustav Resch

Wien

Geschäftsgründung 1859.

I. Kärntnerstraße 28. Beste und billigste Einkaufsquelle für

Telephon 2161.

Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugefandt.

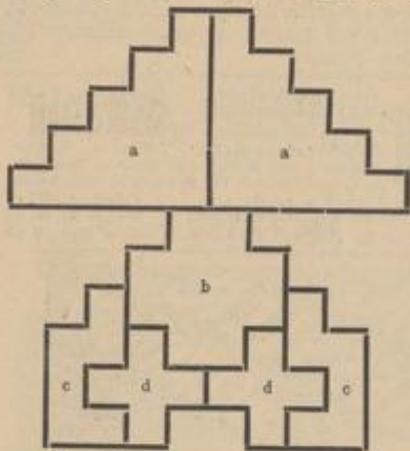
Lawn-Tennis

und alle anderen Sportspiel-Artikel.

Stets Neuheiten.

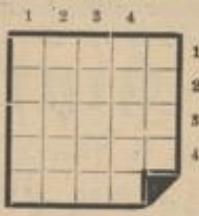
Rätsel.

Figur-Metamorphosen-Rätsel.



Wem gelingt es, aus den 7 Stücken, welche obige Figur bilden, ein Quadrat zu konstruieren?

Enigme.



Abime, gamin, orgac, ruban.

Veuillez ranger les quatre mots susdits et puis les inscrire dans les quatre séries de carrés 1, 2, 3, 4, de sorte que ces mots se font voir dans la direction horizontale e et verticale.

Gedenk-Bildrätsel.



A. W.

Ätiosichon-Arithmogriph.

- 1, 8, 9, 3. Titel des hohen Adels in England.
- 2, 8, 9, 11. Große Grafschaft in England.
- 3, 4, 3, 8. Sagenhafte Königin im Altertum.
- 4, 3, 8, 1. Kigott, Götzenbild.
- 5, 9, 5, 3. Romant und Stadt in Ungarn.
- 6, 12, 3, 5. Vierter Sohn Jakobs von der Lea.
- 6, 12, 3, 5. Versammlungssaal (in Universitäten etc.).
- 7, 5, 1, 5. Mit Holz bewachsene größere Fläche.
- 8, 3, 8, 1. Jahreszeitungsmitel.
- 9, 12, 3, 4. Knabenname (Kosenname).
- 10, 5, 3, 4. Berühmter persischer Dichter des XIII. Jahrhunderts.
- 11, 5, 9, 1. Knabenname.
- 5, 4, 3, 5. Oper von Verdi.
- 6, 12, 3, 5. Gebirgszug im südlichen Mittel-Europa.
- 5, 10, 10, 5. König von Juda (658-614 v. Chr.).

Die Jiffern sind berart durch Buchstaben zu ersetzen, daß die wogrechten Zahlenreihen Wörter von der nebedgedruckten näheren Bezeichnung ergeben. Die Anfangslettera der richtig gebildeten Wörter, der Reihe nach abgelesen, nennen den Vor- und Zunamen einer hervorragenden russischen Tragödien (Härtin), welche kürzlich in einem Wiener Kunsttempel als Gastin mit großem Erfolg gastierte.

Vierstübige Scharade.

Das **erste Paar** in dichten Schleiern
 Oft aus den Wolken niederfließt;
 Auch heißt ein Fluß so, der in Bayern
 Sich in den Donaustrom ergießt.

Wenn Meisterhand die **letzten beiden**
 Sanft über Geigensaiten führt,
 Sich Ohr und Seele gerne weiden
 Am Klange, der erhebt und rührt.

Gleich den zwei letzten wölbt das **Ganze**
 Sich farbenreich am Himmelsdom.
 Wenn sich das erste Paar im Glanze
 Der Sonne bricht — ein Prachtphantom.

Kud. Sp.

Somonym.

Als Verg im alten Griechenland
 Macht ihn die Sage uns bekannt,
 Doch auch manch Mägdlein hier zu Land
 Wird wie die Bergeshöh' genannt.

P. Timann

Lösungen der Rätsel in Heft 14.

Lösung des Denmal-Rätsels.
 Man beginnt mit J, überspringt jedesmal zwei Buchstaben und erhält:

Josef Lewinoky.

Lösung des Gedenk-Bild-Rätsels.
 Ciana, Arion, Roland, Lord, Orinoco, Gogol, Odol, London, Do lar, Ocarina, Nil, Idria.

Die Anfangsbuchstaben ergeben:

Carlo Goldoni.

Lösung des Logogriphs.
 Ein — Lenj.

Shampooon mit dem **schwarzen Kopf**

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhindert Haarverlust und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen. Zum **Selbstshampooonieren** millionenfach bewährt. Verli. Sie stets „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“; es gibt wertlose Nachahmungen! Paket m. **Verlohergeruch** 30 Heller; in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäft. käuflich. Alleiniger Fabrikant: **Haas Schwarzkopf**, Berlin-Charlottenburg 2. Generaldepot für Oesterr.-Ung.: **Felix Griensteidl**, Wien I., Sonnenfelsgasse 7.

Rosenmilch
 vorzügliches **Teintmittel.**
 Preis K 2.—.

ANTON J. CZERNY, WIEN
 I., Wallfischgasse 5.
 XVIII., Karl Ludwigstrasse 6.
 — Depots in Apotheken, Parfümerien etc. —

Patent-Eiskästen
 mit Marmor-Etagen
RUDOLF WANIEK
 Wien I., Hoher Markt 5.
 Preislisten gratis u. franko.

Reichste Auswahl in
modernen Stickereien
 Stickgarnen und Stickereistoffen
 5736 **ELSÄSSER STICKEREI-HAUS, Wien I., Stefansplatz 6.**

Nicht durch innerliche Mittel, die häufig mehr schaden als nützen, sollte
Korpulenz
 zu beseitigen versucht werden, auch nicht dann, wenn eine prahlerische Reklame solche anpreist, sondern durch das in vielen tausenden Fällen glänzend bewährte „Amiral“. Einziges küsserliches Mittel ohne Diät, absolut unschädlich, von Aerzten warm empfohlen. Verlangen Sie wissenschaftl. Broschüre (6. Auflage Prof. Encasse) gegen 20 Pf. oder 25 h in Marken von **HOOCK & Co., HAMBURG, Knochenhauerstr. 8/14,**
 Täglich neue Anerkennungen.

Gütermann's Nähseide
 ist die Beste.



„S feste & flüssige“
Sarg Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart
Überall zu haben

Über die Plastische Schönheit der Büste.

ABHANDLUNG betreffend die Möglichkeit der natürlichen Entwicklung des Busens, sowie der Wiederherstellung der Frauen-Büste nachzuweisen.

Wie man in kurzer Zeit die Plastische Schönheit der Brust erzielen kann, ohnedes Gesundheit zu schaden.

Jede Frau und jedes junge Mädchen sollte diese, von einem hervorragenden Spezialisten verfasste Broschüre lesen, welche auf Wunsch gratis und in geschlossener Briefhülle versandt wird durch Richard PSEHOPFER, Singerstrasse, 15. WIEN. Man fügt 24 Heller in Briefmarken bei für Porto und alle Steuern.



Eine neue Pension in Abbazia. Vor kurzem eröffnete in Abbazia Herr Brüdner aus Oedenburg eine neue Pension „Villa Adele“. Die Inneneinrichtung, welche dem k. k. Hof- und Kammerlieferanten S. Schein übertragen war, wirkt trotz ihrer Eleganz, ein Muster moderner Hygiene und vornehmer Einfachheit, ungemein gemütlich. Das wirklich entzückende Heim, das sich auf einer Anhöhe des herrlich gelegenen Südrandes befindet, erfreut sich bereits besten Besuches.



Spar-Gas-Kochplatte „Askania“
mit (auch später anbringbarem) Heiss-Wasser-Kessel, Teller- u. Spelsen-Wärmer, abnehmbarem Brat- u. Backrohr u. Doppelbrenner für Kochen u. Bügeleisen.
Prospekt Z gratis u. franko. Telefon 4071.
In Funktion zu besichtigen bei **Albert Arnold** — WIEN I. — 18 Weiburggasse

3 Worte...
ALVATER GESSLER JÄGERNDORF



Imperial-Feigentaffee
mit der Krone — anerkannt beste Kaffeewürze
empfiehlt Adolf Tscheppe, Wien X. — Überall erhältlich

Hochglanz der Fußböden
erreicht man mit Leichtigkeit durch



Parket-Rose
gesetzl. gesch.

Einziges waschbares Bodenwachs
dunkelt nicht, bewahrt den Boden vor Flecken, macht nicht glatt, ist sehr einfach zu handhaben, äusserst dauerhaft u. deshalb das billigste Einlassmittel.
Preis per Kilo K 2.50, per 1/2 Kilo K 1.35.
Bei Abnahme von grösseren Quantitäten entsprechend billiger.

Karl Leistler & Sohn
k. u. k. Hof- Parkettenfabrik
Fabrik: Eugros-Niederlage:
V., Wolfganggasse 42 WIEN XV., Neubaugürtel 23a
Telephon 3035. Telephon 6473.
Arbeiten mit Parkett-Rose werden mit K 3.— per Zimmer übernommen.
Zu haben in Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Peregrini-Kipfel
vom 25. April bis 8. Mai.
filialen:
I. Hohenstaufengasse 7. **Ludwig Plank**
I. u. I. Hofbäder
IX. Rusdorferstrasse 21. **Wien, IX. Servitengasse 6.**
Telephon 13.656.

Ein interessanter Wettstreit zwischen Künstlerhand und Phonola fand kürzlich in Hupfelds Musiksaal, Variabilsferstrasse 5, statt. Hinter einem Vorhang wurde der Walzer von Rosskowitz einmal durch Künstlerhand und einmal durch Phonola gespielt, sodann wurden Gesänge teils durch Hand, teils mit Phonola begleitet und die Anwesenden sollten auf Stimmzetteln verzeichnen, welches Hand- und welches Phonola-Spiel, respektive Begleitung sei. Und siehe, die wenigsten, von über 100 Stimmzetteln trugen das richtige Urteil. Die restlichen waren meist widersprechend ausgefüllt; viele hatten ein ganz falsches Resultat, einige den Vermerk Unterscheidung unmöglich. Fräulein Jemel, die die Lieder recht anmutig vortrug, wußte selbst nicht bestimmt anzugeben, bei welchem Liede sie mit der Hand, beziehungsweise mit Phonola begleitet worden war. Infolge des großen Andranges soll dieses Wettspiel in Kürze in einem großen Saale wiederholt werden.

„Zum Herrnhuter.“ Das Leinen- und Wäschehaus Felbermayer & Cie., Wien I., Neuer Markt 17, macht aufmerksam, daß sämtliche Frühjahr- und Sommerneuheiten in Herren-, Damen- und Kinderwäsche sowie Blusen- und Kleidermodewaschstoffe bereits eingetroffen sind.



Földes Preis eines Tiegels
= 1 Krone
Margit-
Ueberall = **Creme**
= zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröte, ohne Fettie.
Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Hrad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.
In Wien zu haben:
Krebs-Apothete, Hoher Markt; Wären-Apothete, Engzell; Mohren-Apothete, Tuchlauben.

Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven
empfiehlt in bester Qualität die
Konserven-Aktien-Gesellschaft
vormals Josef Ringler's Söhne
k. u. k. Hoflieferanten, **Bozen** (Südtirol).
Preiskurante gratis und franko.
Verlangen Sie ausdrücklich unsere Marke.

Der österr.-ung. Auflage dieses Heftes liegt ein Prospekt des Versandgeschäftes Franz J. Fitz, Yustenan, bei, worauf die geehrten Leserinnen besonders aufmerksam gemacht werden.

Grazer Zwieback Cakes, Biskuits, Teegebäck
Fridolin Spreng, Graz k. u. k. Hoflieferant
Preisliste franko. Täglicher Postversand.

Die beste Mahlzeit ist unvollständig ohne Ankerbrot!

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1. - 5. Mai 1907.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.

Mittwoch: Leberknödelsuppe, (Risibisi), Rindfleisch mit Dillsauce und Erdäpfeln, Topfsentachteln.

Donnerstag: Eintropfsuppe, (Schinkenkräpfchen mit Kohlsalat), bayerische Kostbraten mit Nudeln, Schokoladenschnitten.



Freitag: Kräutersuppe, (Spargelbohnen mit Butter), panierte Kalbschnitzel mit Häupressalat, Wespennester.

— Fastenmenü: Kräutersuppe, (Spargelbohnen mit Butter), gebratener Hecht* mit Erdäpfeln, Wespennester.

Samstag: Schlickkräpfchensuppe, (Kartoffel mit holländischer Sauce), gedünstetes Rindfleisch mit Paradiesreis, Zitronenaustausf.

Sonntag: Ragoutsuppe, (feiner Gemüsepudding**), Bachhühner mit gemischtem Salat, Kaffeeimbale***.

Montag: Frittatensuppe, (gefüllte Kohlräben), Rindfleisch mit Spargelsauce und Erdäpfeln, Rühndel.

Dienstag: Selleriesuppe, (gebundene Kalbsleber), Rindsbraten mit gedünsteten grünen Erbsen, Mohntudeln.

Mittwoch: Weisssuppe, (Pilze mit Ei), Rindfleisch mit Kohl, Rippelsch.

Donnerstag (Feiertag): Gestofene Leberuppe†, (Spargel mit Mayonnaise), französischer Lungenbraten mit Butterteigpastetchen, Mandelpudding mit Fruchtguss.

Freitag: Einnachsuppe mit Semmelwürfeln, (Hirtenteller mit Spinat), Beefsteaks mit jungen Erdäpfeln, Reisaustausf.

— Fastenmenü: Einnachsuppe mit Semmelwürfeln, (Spinat mit Spiegeleiern), blaugefottene Schleien mit Essig und Del, Reisaustausf.

Samstag: Semmelknödelsuppe, (gestärktes Gemüse), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelaustausf, Salzburger Nockerln.

Sonntag: Frühlingsuppe, (Ardie), Brathühner mit Kompott und Salat, Jabelentorte.

Montag: Reibgerstelsuppe, (Risotto mit Geflügeljungem), Rindfleisch mit Gurkensauce, Käferschmarrn mit Kompott.

Dienstag: Kartoffelsuppe, (Parmesanauflage††), gedünstete Rindschnitzel mit grünen Fiolen, Schaumfisch.

Mittwoch: Lungenstrudelsuppe, (Kohlprossen mit Butterauce), Rindfleisch mit roten Rüben und Erdäpfeln, Polsterzypfel.

* **Hecht gebraten.** (Original-Rezept.) Feingehackte Zitronenschalen, grüne Petersilie und Zwiebeln werden mit einem Stück Butter vermischt und in den Fisch, den man früher gereinigt und mit nudelförmig geschnittenen Sardellen gewickelt und eingesalzen hat, eingefüllt. Daraus wird er vernäht, in einer Bratpfanne, mit dem Bauche nach unten, auf einige Holzspäne gelegt, mit Milchrahm ganz überzogen und eine halbe Stunde in der Röhre gebraten. Während des Bratens muß er fleißig mit Milchrahm übergossen werden, dann wird er behutsam herausgenommen, beim Anrichten mit in Butter gedünsteten Kartoffeln garniert und mit heißer Sardellenbutter übergossen.

** **Feiner Gemüsepudding.** Man bereite verschiedene Gemüse, von jedem eine Handvoll, und zwar am besten: Spinat, Erbsen, Karotten, jedes für sich, sorgfältig zu, dünste einige Champignons und habe verschiedene Fleischsorten wie Schinken, Kalbfleisch, Hühnerleber und Magen und auch etwas gebratenes Huhn recht fein. Nun lasse man 10 Desagramm Butter mit drei Eßlöffeln Mehl anlaufen, übergieße dies mit 1/4 Liter, stehender Milch und treibe es mit vier Eidottern sehr gut ab. Dann mische man die früher vorgegerichteten Gemüse und das gehackte Fleisch hinein, mengt den Schnee von Eiweiß langsam dazu, füllt die Masse in eine Puddingsform und läßt sie in Dunst kochen. Der

Pudding wird mit Parmesanfüße bestreut als Vor- oder Zwischenpeise mit einer lichten, legierten Sauce serviert.

*** **Kaffeeimbale.** Man treibt 14 Desagramm Zucker mit 8 Eidottern flaumig ab, gibt dann den Schnee von acht Eiweiß und 12 Desagramm Mehl hinzu und läßt die Masse in einen kleinen mit Butter bestrichenen, mit Mehl bestäubten Schneekessel schön goldgelb baden. Erkalte wird die Speise ausgehüllt, mit einer in folgender Weise bereiteten Creme hoch angefüllt und für einige Stunden auf Eis gestellt. Vor dem Servieren wird die Creme oben mit kleine Biskotten verziert. Creme: acht Eßlöffel Vanillezucker, zwei Eßlöffel Mehl, 1/4 Liter Obers, 1/4 Liter schwarzer Kaffee und acht Eidotter werden in Dunst geschlagen, bis die Masse dicklich geworden ist. Während des Erhaltens rührt man 10 Desagramm gute Butter stückchenweise hinein. Die Creme muß bis zum völligen Erkalten gerührt werden.

† **Gestofene Leberuppe.** Circa 30-40 Desagramm Kalbsleber werden in feine Blätter geschnitten, in Mehl getaucht und in Schmalz oder Ceres-Speisefett gebacken. Dann werden diese Stücke sehr fein gestoßen. Hierauf läßt man fein geschnittene Zwiebel in Fett anlaufen und gibt das Leberpulver hinein, staubt zwei bis drei Eßlöffel Mehl darauf und läßt dies so lange dünsten, bis das Mehl bräunlich geworden ist. Dann wird das Gedünstete mit Rindsuppe vergossen, die man mit zwei in Blätter geschnittenen, gebähten Semmeln (Weißbrot), einer Zebe Knoblauch, vier weißen und vier schwarzen Pfefferkörnern, Petersilienwurzel und Petersilienkraut, Majoran, einem Stückchen Möhre und dem nötigen Salz kochen läßt. Man läßt die Suppe noch recht gut kochen, passiert sie dann und richtet sie über nudelig geschnittenen, aus dem Schmalze gebadenen Semmeln an, oder kocht kleine Bröckelknödeln ein. Zum etwaigen Verdünnen muß Rindsuppe verwendet werden.

†† **Parmesanauflage (Vorpeise).** Sechs ganze Eier werden mit einem 1/4 Liter Milch gut verprudent, mit Salz und Pfeffer gewürzt und mit 10 Desagramm Butter, 6 Desagramm Parmesanfüße vermischt. Die Masse wird auf dem Feuer mit dem Schneeschlager so lange geschlagen, bis sie dicklich geworden ist. Hierauf wird sie tuppelförmig auf einer Schüssel hoch angerichtet, mit Parmesanfüße bestreut und für fünf Minuten in die Röhre geschoben. Semmeln werden halbmondförmig ausgestochen und in Butter reich geröstet; mit diesen Croutons und frischer grüner Petersilie wird der Auflauf verziert.

††† **Dottorkrapferln.** (Mitgeteilt von Baroness M. K. in Wödling.) 14 Desagramm Staubzucker, ein wenig Vanille, eine Messerspitze voll Zimt, 6 fein gestofene Gewürznelken, von einer halben Zitrone die fein geschnittene Schale, rührt man mit zwei ganzen Eiern eine halbe Stunde, rührt dann noch 14 Desagramm feines Mehl dazu und setzt auf ein mit Wachs bestrichenes Backblech kleine Krapferln, die man mit einer halben abgezogenen Mandel verziert. Man läßt die Krapferln in einer nicht zu heißen Röhre baden.

F. S. in Beuthen. Ihre freundliche Anerkennung freut uns herzlich. Pistazien sind die mandelartigen, blaßgrünen, süßlichmedenden Früchte des Pistazienbaumes, der in Persien, Arabien und den im Süden Europas gelegenen Ländern heimisch ist. Die Pistazien werden gern zur Bereitung feiner Mehlspeisen verwendet. — Germ ist der österreichische Ausdruck für Hefe. — Ein Rezept zur Bereitung von Julienneuppe werden wir nächstens bringen.

Ceres ist kein Surrogat!
Es ist ein reines Pflanzenfett, das einzige, das im Inlande aus der Kokosnuss selbst gepreßt wird.

ESSBESTECKE TAFELGERÄTE
ANERKANT BESTVERSILBERT
CHRISTOFLE & Co
OPERNRING 5.
HEINRICHSHOF.
GRÖSSTE AUSWAHL...
SCHÖNSTE FORMEN...
AUCH ECHTES SILBER...
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRETEN...
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS

Die Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärding am Inn (Oberösterreich) hat stets 5519
Teebutter, Trinkeier und Schleuderhonig
abzugeben. 1 Postkolle Teebutter, 4 1/2 kg Inhalt, K 12-15 ab Schärding gegen Nachnahme. Trinkeier und Schleuderhonig zum Tagespreise.

Liebig's Fleisch-Extract
Seit über 40 Jahren unerreicht.
Reinheit garantiert.

Mattoni's Giesshübler
ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

WIENER MODE



Mit jedem Heft erscheint „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratisbellage.
Mit diesem Heft außerdem die „Wiener Kinder-Mode“.